
HÖRTRAINING

B1



**95 Dialoge und Texte
mit Lösungen und Transkription**

Hörtraining

B1

(versione italiana)

Eine Teamproduktion von:
Stephanie Matthias, Karina Kress, Heiner Roland
(Deutsches Institut Florenz)

Inhaltsverzeichnis

Übungsteil.....	5
Hörtraining_B01: Tennistraining.....	6
Hörtraining_B02: Ein Filmtipp.....	6
Hörtraining_B03: Einladung zur Party.....	7
Hörtraining_B04: Karnevalsfest	7
Hörtraining_B05: Eigenschaften (I)	8
Hörtraining_B06: Eigenschaften (II).....	8
Hörtraining_B07: Eigenschaften (II)	9
Hörtraining_B08: PUMA – Ein deutsches Unternehmen.....	9
Hörtraining_B09: Gespräch an der Rezeption	10
Hörtraining_B10: Zugdurchsage (I).....	11
Hörtraining_B11: Zugdurchsage (II)	11
Hörtraining_B12: Zugdurchsage (III)	11
Hörtraining_B13: Im Zug	12
Hörtraining_B14: Werbung für das Reisebüro	12
Hörtraining_B15: Eine Woche am Meer?	13
Hörtraining_B16: Ferien auf dem Bauernhof	14
Hörtraining_B17: Nachricht auf dem Anrufbeantworter	14
Hörtraining_B18: Wettervorhersage.....	15
Hörtraining_B19: Angebote im Kaufhaus	15
Hörtraining_B20: Schienenersatzverkehr	15
Hörtraining_B21: Anrufbeantworter des Tourismusbüros	16
Hörtraining_B22: Das deutsche Schulsystem.....	16
Hörtraining_B23: Lernen	17
Hörtraining_B24: Ein Computer-Kurs	17
Hörtraining_B25: Stundenplanung.....	18
Hörtraining_B26: Zwischenprüfung	18
Hörtraining_B27: Schwierigkeiten im Studium	19
Hörtraining_B28: Ein Semester im Ausland	19
Hörtraining_B29: In der Bibliothek	20

Hörtraining_B30: Im Museum.....	21
Hörtraining_B31: Kunst	21
Hörtraining_B32: Ein Kinofilm.....	22
Hörtraining_B33: Verkehrs durchsage	22
Hörtraining_B34: Pendeln	23
Hörtraining_B35: Wie fährst du zur Arbeit? (I)	23
Hörtraining_B36: Wie fährst du zur Arbeit? (II)	23
Hörtraining_B37: Schulweg	24
Hörtraining_B38: Mobilität	24
Hörtraining_B39: Ein Unfall	24
Hörtraining_B40: Deutschland Fahrradland?.....	25
Hörtraining_B41: Ein Fahrrad kaufen	25
Hörtraining_B42: Eine neue Wohnung	26
Hörtraining_B43: Wie sieht deine Wohnung aus?	26
Hörtraining_B44: Wie wohnst du?	27
Hörtraining_B45: Ein neues Haus	27
Hörtraining_B46: Praxisgebühr	28
Hörtraining_B47: Bewegungen	28
Hörtraining_B48: Wie aktiv bist du?	28
Hörtraining_B49: Lebensmittel preise	29
Hörtraining_B50: Ein neues Kochbuch	29
Hörtraining_B51: Glaube und Religion	30
Hörtraining_B52: Textilien	31
Hörtraining_B53: Technik.....	31
Hörtraining_B54: Sich informieren	32
Hörtraining_B55: Sich erinnern.....	32
Hörtraining_B56: Meinungen	33
Hörtraining_B57: Bauchgefühl	33
Hörtraining_B58: Fragen	34
Hörtraining_B59: Hausarbeit	34
Prüfungstraining.....	35
Training 1	36
Hörtraining_B60: 5 kurze Texte.....	36

Hörtraining_B61: Der Komponist Franz Liszt	37
Hörtraining_B62: Gespräch über den Urlaub	39
Hörtraining_B63: Wer sagt was? Kinder und Smartphones.	39
Training 2.....	41
Hörtraining_B64: 5 kurze Texte.....	41
Hörtraining_B65: Führung durch die Universitätsbibliothek.....	42
Hörtraining_B66: Gespräch über eine Sprachreise	44
Hörtraining_B67: Wer sagt was? Betreutes Wohnen.	44
Training 3.....	46
Hörtraining_B68: 5 kurze Texte.....	46
Hörtraining_B69: Führung im Zoo	47
Hörtraining_B70: Telefongespräch zwischen Freunden	49
Hörtraining_B71: Wer sagt was? Die Deutsche Bahn.	49
Training 4.....	50
Hörtraining_B72: 5 kurze Texte	50
Hörtraining_B73: Der Berliner Reichstag.....	51
Hörtraining_B74: Gespräch über Kinder	53
Hörtraining_B75: Wer sagt was? Kinder und Sport.	53
Training 5.....	55
Hörtraining_B76: 5 kurze Texte	55
Hörtraining_B77: Führung im Museum	56
Hörtraining_B78: Gespräch über Arbeit im Ausland und Familie.....	58
Hörtraining_B79: Wer sagt was? Handys in der Schule.....	58
Training 6.....	60
Hörtraining_B80: 5 kurze Texte	60
Hörtraining_B81: Kommunikation, Sprechen, Didaktik.....	61
Hörtraining_B82: Gespräch über die Uni.....	63
Hörtraining_B83: Wer sagt was? Erasmusprogramm.....	63
Training 7.....	65
Hörtraining_B84: 5 kurze Texte.....	65
Hörtraining_B85: Käthe Kruse-Museum.....	66
Hörtraining_B86: Gespräch über den Urlaub	68
Hörtraining_B87: Wer sagt was? Schulmensa.....	68

Training 8	70
Hörtraining_B88: 5 kurze Texte.....	70
Hörtraining_B89: Führung im Brauhaus	71
Hörtraining_B90: Gespräch über ein Konzert.....	73
Hörtraining_B91: Wer sagt was? Extremsport.	73
Training 9.....	75
Hörtraining_B92: 5 kurze Texte.....	75
Hörtraining_B93: Salz- und Zuckerland.....	76
Hörtraining_B94: Gespräch über Bauchschmerzen	78
Hörtraining_B95: Wer sagt was? Flüchtlinge in Deutschland.	78
Transkriptionen	80
Lösungen.....	150



Übungsteil

Hörtraining_B01: Tennistraining

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was braucht Jens von Peter und wofür?	
2	Warum nimmt Jens nicht den Bus?	

Hörtraining_B02: Ein Filmtipp

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was kommt am Samstagabend?	
2	Was können Biggi und Lars am Sonntag machen?	

Hörtraining_B03: Einladung zur Party

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Warum macht Martin eine Party?	
2	Was gibt es auf der Party?	

Hörtraining_B04: Karnevalsfest

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was will Ela heute Nachmittag organisieren?	
2	Von wann bis wann ist Ela im Jugendclub?	

Hörtraining_Bo5: Eigenschaften (I)

Hör den Text. Worum geht es?
Versuche alles zu verstehen und mache Notizen!



Hörtraining_Bo6: Eigenschaften (II)

Hör den Text und notiere alle Eigenschaften.
Versuche zu erklären, was sie bedeuten.



Hörtraining_Bo7: Eigenschaften (II)

Hör den Text und notiere alle Eigenschaften.
Versuche zu erklären, was sie bedeuten.



Hörtraining_Bo8: PUMA – Ein deutsches Unternehmen

Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1.	Was machen viele Sportler, die von PUMA ausgestattet werden?
a	Sie schreiben Sportgeschichte.
b	Sie gründen Schuhfabriken.
c	Sie entwickeln neue Kleidung.

2.	Wo ist der Hauptsitz von PUMA?
a	In Herzogenaurach.

b	In Nürnberg.
c	In Wimbledon.

3.	Wen rüstet PUMA nicht mit Sportkleidung aus?
a	Michael Jordan
b	Boris Becker
c	Serena Williams

Hörtraining_B09: Gespräch an der Rezeption

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Frau Kaiser hatte eine anstrengende Reise.	R	F
2	Die Rezeptionistin gibt Frau Kaiser die Ausweise sofort wieder.	R	F
3	Frau Kaiser hat Angst, dass die Wohnung neben dem Schwimmbad zu laut sein könnte.	R	F
4	Man darf auch nachts im Pool schwimmen.	R	F
5	Wenn Frau Kaiser noch Fragen hat, kann sie an die Rezeption kommen.	R	F

Hörtraining_B10: Zugdurchsage (I)

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Der Zug fährt kurz vor halb 5 ab.	richtig	falsch
-----------------------------------	---------	--------

Hörtraining_B11: Zugdurchsage (II)

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Der nächste Halt ist die Endstation des Zuges.	richtig	falsch
--	---------	--------

Hörtraining_B12: Zugdurchsage (III)

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Der Zug kommt um kurz nach 4 im Zürcher Hauptbahnhof an.	richtig	falsch
--	---------	--------

Hörtraining_B13: Im Zug

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Warum braucht die Frau Hilfe?	
2	Was will sie bei der nächsten Reise anders machen?	
3	Was bietet ihr der Mann an?	

Hörtraining_B14: Werbung für das Reisebüro

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Wann ist die Reise?	
2	Wohin geht die Reise?	
3	Welches Programm wird angeboten?	
4	Mit welchem Verkehrsmittel reist man?	

5	Welche Nummer soll man anrufen?	
---	---------------------------------	--

Hörtraining_B15: Eine Woche am Meer?

Höre den Text und antworte auf die Frage:
Was macht die Person am...?



1	Montag	
2	Dienstag	
3	Mittwoch	
4	Donnerstag	
5	Freitag	
6	Wochenende	

Hörtraining_B16: Ferien auf dem Bauernhof

Notiere alle Tiere, die du hörst, im Singular und im Plural.



Hörtraining_B17: Nachricht auf dem Anrufbeantworter

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Die Firma ist mit dem Auto gut zu erreichen.	richtig	falsch
2	In Puntigam muss man den Bus nehmen.	richtig	falsch

Hörtraining_B18: Wettervorhersage

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Zur Wochenmitte muss man wieder mit schlechterem Wetter	richtig	falsch
---	---------	--------

Hörtraining_B19: Angebote im Kaufhaus

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Im Kaufhaus gibt es Grillwürstchen als Geschenk.	richtig	falsch
--	---------	--------

Hörtraining_B20: Schienenersatzverkehr

Kreuze an: Richtig oder falsch?



In Liezen sollen die Passagiere aussteigen.	richtig	falsch
---	---------	--------

Hörtraining_B21: Anrufbeantworter des Tourismusbüros

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Im Tourismusbüro kann man rund um die Uhr Hotelinfos bekommen.	richtig	falsch
--	---------	--------

Hörtraining_B22: Das deutsche Schulsystem

Hör den Text und antworte auf die Fragen.
 Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Alle Kinder kommen in Deutschland mit 6 Jahren in die Schule.	R	F
2	Die Grundschule dauert 5 Jahre.	R	F
3	Die meisten Schüler, die die Haupt- und Realschule machen, wollen direkt nach der Schule eine Lehrstelle finden und arbeiten.	R	F
4	Die meisten Schüler, die die Haupt- und Realschule machen, gehen danach auf das Gymnasium.	R	F
5	Wenn man auf das Gymnasium will, muss man gute Noten haben.	R	F
6	Am Ende des Gymnasiums macht man eine Prüfung: das Abitur.	R	F
7	Die Gesamtschule ist eine Kombination von Hauptschule, Realschule und Gymnasium.	R	F

Hörtraining_B23: Lernen

Hör den Text. Worum geht es?
Versuche alles zu verstehen und mache Notizen!



Hörtraining_B24: Ein Computer-Kurs

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was lernt man in dem Computer-Kurs?	
2	Warum macht die Person den Kurs?	
3	Wann findet der Kurs statt?	

Hörtraining_B25: Stundenplanung

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Warum machen die Studenten den Englischkurs?	
2	Was wollen sie zusammen machen?	

Hörtraining_B26: Zwischenprüfung

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was ist morgen?	
2	Wie lange dauert die Prüfung?	
3	Worum macht sich das Mädchen Sorgen?	

Hörtraining_B27: Schwierigkeiten im Studium

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Warum macht sich die Person Sorgen um die Zukunft?	
2	Was findet sie bei Sprachen schwierig?	
3	Mit welchen Fächern hatte sie in der Schule Probleme?	

Hörtraining_B28: Ein Semester im Ausland

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Die Person wird vielleicht an eine Universität in Frankreich gehen.	R	F
2	Alexandra rät ihr dazu, ins Ausland zu gehen.	R	F
3	Die Person will lieber noch mit der Anmeldung warten.	R	F

Hörtraining_B29: In der Bibliothek

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was möchte der Student ausleihen?	
2	Was hat der Student noch nicht?	
3	Braucht der Student ein Passfoto? Oder was braucht er?	
4	Wie lange darf er die Bücher ausleihen?	
5	Wie viele Bücher darf man aus dem Magazin mitnehmen?	
6	Kann man die Ausleihe von Büchern verlängern?	
7	Darf man Zeitschriften auch ausleihen?	

Hörtraining_B30: Im Museum

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Die Besucher wollen nur den Park besichtigen.	R	F
2	Alexandra rät ihr dazu, ins Ausland zu gehen.	R	F
3	Es gibt keine Gruppenermäßigung.	R	F
4	Der Herr kauft 12 Eintrittskarten.	R	F
5	Der Hund der Besucher muss draußen bleiben.	R	F
6	Der Eintritt für die Sonderausstellung ist nicht im Preis inbegriffen.	R	F
7	Der Herr sucht ein WC.	R	F

Hörtraining_B31: Kunst

Hör den Text. Worum geht es?

Versuche alles zu verstehen und mache Notizen!



Hörtraining_B32: Ein Kinofilm

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Um welchen Film geht es?	
2	Wie ist der Film?	
3	Sehen die beiden Personen den Film zusammen?	

Hörtraining_B33: Verkehrs durchsage

Hör den Text und notiere die fehlenden Informationen.



1	Was gibt es auf der Autobahn München – Salzburg?	
2	Was ist passiert?	
3	Was sollen die Autofahrer machen? a) Einen Umweg fahren. b) die Umleitung ab Holzkirchen nehmen. c) Die U-Bahn-Linie U8 nach Holzkirchen nehmen.	

Hörtraining_B34: Pendeln

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Der Mann fährt mit dem eigenen Auto in die Firma.

richtig

falsch

Hörtraining_B35: Wie fährst du zur Arbeit? (I)

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Die Frau nimmt normalerweise das Rad.

richtig

falsch

Hörtraining_B36: Wie fährst du zur Arbeit? (II)

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Der Mann wird von seinen Freunden mitgenommen.

richtig

falsch

Hörtraining_B37: Schulweg

Kreuze an: Richtig oder falsch?



das Mädchen möchte in Zukunft mit dem Mofa fahren.

richtig

falsch

Hörtraining_B38: Mobilität

Kreuze an: Richtig oder falsch?



Die ältere Dame leiht sich das Auto ihrer Tochter aus.

richtig

falsch

Hörtraining_B39: Ein Unfall

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Wo ist der Unfall passiert?	
2	Wer ist vor Ort?	

Hörtraining_B40: Deutschland Fahrradland?

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Woran sieht man, dass Fahrräder in Deutschland beliebt sind? (3 Punkte)	- - -
2	Was ist beim Fahrradfahren verboten? (2 Punkte)	- -
3	Warum gibt es vor allem in Universitätsstädten viele Fahrräder?	

Hörtraining_B41: Ein Fahrrad kaufen

Hör den Text. Worum geht es?
Versuche alles zu verstehen und mache Notizen!



Hörtraining_B42: Eine neue Wohnung

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Thomas hat Silke nicht gesehen.	R	F
2	Thomas zieht in eine neue Wohnung.	R	F
3	Er hat die Wohnung durch Freunde gefunden.	R	F
4	Die Wohnung hat zwei große Zimmer und eine Küche.	R	F
5	Die Wohnung ist 45 qm groß.	R	F
6	Die Wohnung kostet nur 93€.	R	F
7	Es sind nur drei Minuten zur Uni.	R	F
8	Thomas nimmt immer den Bus oder die Straßenbahn.	R	F

Hörtraining_B43: Wie sieht deine Wohnung aus?

Hör den Text und beantworte die Fragen, die im Dialog gestellt werden.



Hörtraining_B44: Wie wohnst du?

Hör den Text und beantworte die Fragen, die im Dialog gestellt werden.



Hörtraining_B45: Ein neues Haus

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Wo ist das Haus?	
2	Wie ist das Haus innen?	
3	Was ist neben dem Haus?	

Hörtraining_B46: Praxisgebühr

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Warum sind die Arztpraxen immer leer?	
2	Was passiert vor der Behandlung?	

Hörtraining_B47: Bewegungen

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.

Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Die Person fährt immer mit dem Fahrrad zur Arbeit.	R	F
2	Sie sitzt bei der Arbeit viel.	R	F
3	Die Person klettert gern auf Bäume.	R	F

Hörtraining_B48: Wie aktiv bist du?

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was macht die Person unter der Woche am Abend?	
---	--	--

2	Was macht sie am Wochenende?	
---	------------------------------	--

Hörtraining_B49: Lebensmittelpreise

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Was kann man laut Text beim Bäcker kaufen?	
2	Welchen idiomatischen Ausdruck nennt der Text für „mehr bezahlen müssen“?	
3	Was ist mit den Lebensmitteln passiert?	

Hörtraining_B50: Ein neues Kochbuch

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.

Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Im Buch gibt es keine Bilder, damit man nicht frustriert ist, wenn man nicht das gleiche Resultat erzielt.	R	F
2	Der Starkoch empfiehlt, im Sommer weniger zu essen.	R	F
3	Das Buch ist eine Art Kurs.	R	F
4	Der Koch verbindet neue und alte Tradition.	R	F
5	Der Koch verwendet nicht gerne heimische Produkte.	R	F

6	Genießen bedeutet, sich Zeit zu nehmen.	R	F
7	Genmanipulierte Produkte machen ihm nichts aus.	R	F
8	Sein größter Wunsch ist, einmal Highlander Küche zuzubereiten.	R	F

Hörtraining_B51: Glaube und Religion

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Wann geht die Person in die Kirche?	
2	Weiß die Person, was in der Bibel steht?	
3	Was sagt sie über den Pfarrer?	
4	Warum würde sie in der Kirche heiraten?	

Hörtraining_B52: Textilien

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Alle Kleider bestehen aus Baumwolle.	R	F
2	Der Person gefällt Baumwolle.	R	F
3	Die Person hat goldene Schuhe.	R	F

Hörtraining_B53: Technik

Notiere alle Geräte, die die Person nennt.



Hörtraining_B54: Sich informieren

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Die Person hat keine Geheimnisse.	R	F
2	Die Person liest einmal pro Woche die Zeitung.	R	F
3	Die Person möchte wissen, was die Regierung macht.	R	F

Hörtraining_B55: Sich erinnern

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Welches Problem hat die Person mit Zahlen?	
2	Spricht die Person gern über ihre Kindheit?	
3	Wo schreibt die Person Termine auf?	

Hörtraining_B56: Meinungen

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Wovon lässt sich die Person überzeugen?	
2	Wann vermeidet die Person es, ihre Meinung zu sagen?	
3	Wer kann Meinungen manipulieren?	

Hörtraining_B57: Bauchgefühl

Hör den Text und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Der Text fragt, ob man seinen Gefühlen vertrauen sollte.	R	F
2	„aus dem Bauch heraus“ bedeutet „intuitiv“/ „nach Gefühl“.	R	F

Hörtraining_B58: Fragen

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Die Person hat eine Schwester.	R	F
2	Die Person findet, dass sie mit ihren Freunden viele gemeinsame Interessen hat.	R	F
3	Sie macht immer mit Ihrer Mitbewohnerin Hausaufgaben.	R	F
4	Sie reist auf keinen Fall mit leichtem Gepäck.	R	F

Hörtraining_B59: Hausarbeit

Hör den Text und antworte auf die Fragen.



1	Macht die Frau gerne Hausarbeit?	
2	Welche Aufgaben macht sie lieber, welche überhaupt nicht gern?	
3	Warum muss sie auf jeden Fall die Hausarbeit machen?	



Prüfungs- training

Training 1

Hörtraining_B6o: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Petra kann die Kinder abholen.	richtig	falsch
2	Was ist richtig?	a. Petra hat eine Tochter b. Petra hat einen Schulausflug. c. Petra arbeitet heute nicht.	

3	In Süddeutschland wird das Wetter schlechter.	richtig	falsch
4	In Norddeutschland...	a. ...scheint die Sonne. b. ...wird es kühler. c. ... soll es regnen.	

5	Die Ausfahrt Frankfurt Flughafen kann am Abend nicht benutzt werden.	richtig	falsch
6	Eine Umleitung...	a. ...ist gekennzeichnet. b. ...gibt es bislang nicht c. ... ist blockiert.	

7	Steffen und Patrick fahren mit Patricks Auto nach Köln.	richtig	falsch
8	Was soll Steffen mitbringen?	a. Sein Navigationsgerät. b. Essen c. Die Tickets.	
9	Die Immatrikulationsgebühr muss bis Ende März bezahlt werden.	richtig	falsch
10	Die Immatrikulationsdokumente von Frau Weiß...	a. ...sind nicht angekommen. b. ...sind komplett. c. ...wurden noch nicht bearbeitet.	

Hörtraining_B61: Der Komponist Franz Liszt

Du hörst den Audioguide im ehemaligen Haus des Komponisten Franz Liszt in Weimar.

Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Was trifft <u>nicht</u> zu?
a	Franz Liszt hat etwa 20 Jahre in diesem Haus gewohnt.
b	Das Haus ist jetzt fast genauso wie früher.
c	Die Möbel wurden fast alle neu gekauft.

2	Vorher hatte Franz List...
a	schon einmal in Weimar gewohnt.
b	Weimar für einen Sommer besucht.
c	viele Konzerte in Weimar dirigiert.

3	In seinem Arbeitszimmer in Weimar hat Liszt...
a	nichts mehr komponiert.
b	viele Briefe geschrieben.
c	oft Freunde und Bekannte eingeladen.

4	Was trifft auf Beethoven zu?
a	Liszt schätzte ihn sehr.
b	Liszt hat ein Porträt von ihm angefertigt.
c	Liszt ist ihm nie persönlich begegnet.

5	Das ehemalige Schlafzimmer...
a	...ist fast luxuriös.
b	...ist noch fast wie das Original.
c	...hat Liszt nur selten benutzt.

Hörtraining_B62: Gespräch über den Urlaub

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Julian fährt heute Nacht mit dem Fahrrad weg.	R	F
2	Er war mit seinem Bruder auf dem Campingplatz.	R	F
3	Manchmal haben sie den Zug genommen.	R	F
4	Die Radtour war für Julian anstrengend.	R	F
5	Nochmal möchte er so eine Reise nicht machen.	R	F
6	Am besten hat ihm Bamberg gefallen.	R	F
7	Anna fährt im August ans Meer.	R	F

Hörtraining_B63: Wer sagt was? Kinder und Smartphones.

Die Moderatorin der Radiosendung „Aktuelles am Sonntag“ Anita Anton diskutiert mit der Medienexpertin Bettina Hohenthal und dem Familienvater Ferdinand Wegener über das Thema „Kinder und Smartphones“.



- a. Anita Anton (Moderatorin)
- b. Bettina Hohenthal (Medienexpertin)
- c. Ferdinand Wegener (Vater)

1	Etwa 25% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 haben ein Smartphone.	a	b	c
2	Smartphones sind ein beliebtes Geschenk, weil sich die Kinder darüber freuen.	a	b	c
3	Kinder verbringen immer weniger Zeit mit freiem Spiel.	a	b	c
4	Man muss den Kindern erklären, wie sie sich im Internet verhalten sollen.	a	b	c
5	Die Konzentration der Kinder wird durch den ständig verfügbaren Internetzugang gestört.	a	b	c

6	Handys pauschal zu verbieten, ist keine gute Idee.	a	b	c
7	Cybermobbing ist kein Problem, das mit dem Internet entstanden ist, sondern kommt aus der Gesellschaft.	a	b	c
8	Es gibt kein „richtiges“ Alter, ab dem ein Kind ein Handy oder Smartphone haben sollte.	a	b	c

Training 2

Hörtraining_B64: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Auf der Autobahn A3 ist viel Verkehr.	richtig	falsch
2	In Würzburg kann man heute...	a. ...nicht die Messe besuchen. b. ...nicht im Zentrum parken. c. ...keine öffentlichen Verkehrsmittel nehmen.	

3	Betti möchte sich am Mittag mit Lina treffen.	richtig	falsch
4	Was will Betti am Nachmittag noch machen?	a. zum Arzt gehen b. einkaufen c. ihre Mutter anrufen	

5	Das Meeting sollte am Donnerstag stattfinden.	richtig	falsch
6	Wann wird der neue Termin sein?	a. Irgendwann diesen Monat. b. Am Freitag. c. Am 8.10.	

7	Am Wochenende wird das Wetter besser.	richtig	falsch
---	---------------------------------------	---------	--------

8	Warum sollen die Autofahrer vorsichtig sein?	a. wegen Stürmen b. wegen Gewitter c. wegen Glätte	
9	Herr Schwarz kann den Kurs nicht besuchen, weil es wenige Teilnehmer gibt.	richtig	falsch
10	Wann gibt es keinen Japanischkurs?	a. ab Oktober b. samstags c. im Januar	

Hörtraining_B65: Führung durch die Universitätsbibliothek

Du hörst eine Führung durch die Universitätsbibliothek Neustadt.
Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Was kann man in der Bibliothek nicht machen?
a	Bücher ausleihen, wenn man kein Student ist
b	Essen und Trinken mitnehmen
c	Taschen mitnehmen

2	Was ist im Arbeitsbereich möglich?
a	telefonieren
b	Zeitschriften ausleihen
c	Bücher ausleihen

3	Für Studenten...
a	...ist es nicht möglich, Bücher mit nach Hause zu nehmen.
b	...ist ein Sonderbereich im Arbeitsraum reserviert.
c	...ist die Ausleihe auch ohne Bibliotheksausweis möglich.

4	Die Galerie...
a	...hat nur Bücher, die man nicht ausleihen kann.
b	...ist nur am Wochenende geöffnet.
c	...verfügt über Bücher, die man nur begrenzt ausleihen darf.

5	Wo endet die Führung?
a	in einem Café direkt neben der Bibliothek
b	in der Entspannungszone der Bibliothek
c	in der Abteilung für Unterhaltungsliteratur

Hörtraining_B66: Gespräch über eine Sprachreise

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Christine hat einen Sprachkurs in Barcelona gemacht.	R	F
2	Martin war schon öfter in Barcelona.	R	F
3	Christine hatte am Anfang Verständigungsprobleme.	R	F
4	Sie hat einen Konversationskurs besucht.	R	F
5	Sie hat viele internationale Kontakte geknüpft.	R	F
6	Martin denkt auch über einen Sprachkurs im Ausland nach.	R	F
7	Christine und Martin treffen sich auf einen Kaffee.	R	F

Hörtraining_B67: Wer sagt was? Betreutes Wohnen.

Die Moderatorin Frau Erika Bassberg spricht mit Frau Juliane Hein, einer Expertin für Altenpflege, und Herrn Ludwig Liebknecht, der mit anderen älteren Menschen in einem Heim zusammenwohnt, über die Wohnform „Betreutes Wohnen“.



- a. Erika Bassberg (Moderatorin)
- b. Juliane Hein (Expertin und Projektleiterin)
- c. Ludwig Liebknecht (Bewohner des Altenheims)

1	Für traditionelle Altersheime besteht großes Interesse.	a	b	c
2	Das Gefühl von Sicherheit wird durch die Präsenz von Ärzten vermittelt.	a	b	c
3	Dank der Gemeinschaft mit anderen haben viele Bewohner wieder Energie und Lebensfreude.	a	b	c
4	Die Bewohner gehen gerne in der Natur spazieren oder sehen Filme.	a	b	c

5	Das Heim kümmert sich auch gut um Menschen, die Ängste haben und sich isolieren.	a	b	c
6	Einige Bewohner haben illusorische Vorstellungen vom Betreuten Wohnen.	a	b	c
7	Als Bewohner ist es wichtig, darüber nachzudenken, welche Serviceleistungen man wirklich braucht.	a	b	c
8	Es gibt einen Grundpreis für die Miete.	a	b	c

Training 3

Hörtraining_B68: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Das Reisebüro ruft Frau Wagner auf Nachfrage zurück.	richtig	falsch
---	--	---------	--------

2	Was ist richtig?	a. Es geht um eine Reise nach Griechenland. b. Der Mann spricht von verschiedenen Reisen. c. Im August ist alles ausgebucht.
---	------------------	--

3	Im Süden von Deutschland gibt es viel Wind.	richtig	falsch
---	---	---------	--------

4	Am Wochenende...	a. ...wird es in Bayern wärmer. b. ...scheint überall die Sonne. c. ...ist das Wetter in Baden-Württemberg sommerlich.
---	------------------	--

5	Sandra lädt Moritz zu ihrem Geburtstag ein.	richtig	falsch
6	Was will Sandra noch machen?	a. die Kollegin einladen b. das Essen organisieren c. sich um Getränke kümmern	

7	Es geht um Angebote für Kosmetikprodukte.	richtig	falsch
8	Was bekommt man heute Nachmittag?	a. kostenlose Cremes b. einen Vortrag von Experten c. Schminktipps	

9	Sie hören eine Verkehrsmeldung.	richtig	falsch
10	Was trifft auf den Unfall zu?	a. Der Busfahrer hat Schuld. b. Es gibt 40 Verletzte. c. Die Unfallstelle ist noch nicht frei.	

Hörtraining_B69: Führung im Zoo

Sie nehmen an einer Führung im Burgenstädter Zoo teil.
Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Die Führung beginnt mit...
a	...einem Besuch im Streichelzoo.
b	...Informationen über die Geschichte des Zoos.
c	...Informationen zu Veranstaltungen.

2	Nach dem Krieg konnte dank der Familie Hohenberger...
a	...viel Geld für den Tierschutz gespendet werden.
b	...der Zoo komplett wiederaufgebaut werden.
c	...ein neues Vogelhaus gebaut werden.

3	Das Affenhaus...
a	...wird von verschiedenen Menschenaffen bewohnt.
b	...wurde bei der Wiedereröffnung gebaut.
c	...wird während der Führung besucht.

4	Der indische Elefant...
a	...schläft 5 bis 6 Stunden pro Nacht.
b	...lebt generell in Gruppen.
c	...ist eine bedrohte Tierart.

5	Wann findet die Vogelschau statt?
a	heute um 14 Uhr
b	nur montags und donnerstags
c	täglich um 4 Uhr

Hörtraining_B70: Telefongespräch zwischen Freunden

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Mina ist glücklich.	R	F
2	Minas Diät zeigt erste Erfolge.	R	F
3	Jessica findet Minas Körper voll in Ordnung.	R	F
4	Mina will eine perfekte Bikinifigur.	R	F
5	Jessica vertraut den Experten, die Mina zitiert.	R	F
6	Mina möchte gern mehr Sport machen.	R	F
7	Am Ende verstehen sich die beiden wieder.	R	F

Hörtraining_B71: Wer sagt was? Die Deutsche Bahn.

Der Moderator Herbert Wiesengrund diskutiert mit der Zugbegleiterin Lilli Walter und Alfred Wojasch, Dauergast bei der Deutschen Bahn, über „Reisen mit dem Zug“.

- a. Herbert Wiesengrund (Moderator)
- b. Lilli Walter (Zugbegleiterin)
- c. Alfred Wojasch (Fahrgast)



1	Als Schaffner muss man nicht nur Fahrkarten kontrollieren.	a	b	c
2	Das Pendlerleben ist anstrengend.	a	b	c
3	Fast in allen ICES wird Internet bereitgestellt.	a	b	c
4	Arbeiten im Regionalzug ist mit Stress verbunden.	a	b	c
5	Fahrgäste ohne Ticket zu kontrollieren, kann unangenehm sein.	a	b	c
6	Dass manche Leute ohne Ticket fahren, ist inakzeptabel.	a	b	c
7	Manche Fahrgäste sind vor allem zu Frauen unfreundlich.	a	b	c
8	Im Allgemeinen ist Bahnfahren komfortabel.	a	b	c

Training 4

Hörtraining_B72: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Lena will den Ausflug absagen.	richtig	falsch
2	Was ist richtig?	a. Lena muss übermorgen zum Zahnarzt. b. Lena und Karin wollen am Nachmittag einen Ausflug machen. c. Lena möchte den Ausflug verschieben.	

3	Am Wochenende regnet es.	richtig	falsch
4	Am Samstag...	a. ...scheint in ganz Deutschland die Sonne. b. ...könnte es im Süden regnen. c. ...ist es im Norden wolkig.	

5	Auf der Autobahn befinden sich Gegenstände auf der Fahrbahn.	richtig	falsch
6	Autofahrer sollen bitte...	a. ...langsam fahren. b. ...eine andere Autobahn benutzen. c. ...warten, bis die Autobahn wieder frei ist.	

7	Frau Heinrich hat einen Termin am Montag.	richtig	falsch
8	Die Praxis...	a. ...möchte den Termin absagen. b. ...bietet Frau Ulrich einen früheren Termin an. c. ...ruft am Nachmittag zurück.	
9	Frau Körner kann das Auto heute Vormittag abholen.	richtig	falsch
10	Die Werkstatt...	a. ...hat alles repariert. b. ...wartet auf ein Ersatzteil für den Motor. c. ...hat das Rücklicht ersetzt.	

Hörtraining_B73: Der Berliner Reichstag

Sie nehmen an einer Besichtigung des Reichstags in Berlin teil.
 Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Erbaut wurde der Reichstag...
a	...1918 als Sitz der Republik.
b	...von 1884 bis 1894 als Parlaments- und Repräsentationsgebäude.
c	...in einem historischen Moment.

2	Der Reichstag...
a	...wurde durch einen Brand komplett zerstört.
b	...wurde von den Nationalsozialisten erbaut.
c	...wurde 1933 durch ein Feuer teilweise zerstört.

3	Nach dem Krieg...
a	...war der Reichstag vollständig zerstört.
b	...wurde die Kuppel 1945 wiederaufgebaut.
c	...wurde der Reichstag gleich wiederaufgebaut.

4	Was ist richtig?
a	Der Wiederaufbau dauerte 10 Jahre.
b	Der Reichstag wurde für die Politik benutzt.
c	Es gab kein Regierungsgebäude mehr.

5	Der Reichstag...
a	...beherbergte eine Ausstellung von Norman Foster.
b	...wurde 1994 Sitz der Regierung.
c	...wurde von Norman Foster neu geplant.

Hörtraining_B74: Gespräch über Kinder

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Frau Berger hat zwei Kinder.	R	F
2	Frau Wiedermanns jüngste Tochter macht das Abitur.	R	F
3	Frau Wiedermanns Tochter will für ein Jahr nach London.	R	F
4	Frau Bauers Sohn ist mit dem Studium fertig.	R	F
5	Frau Bauers Sohn möchte im Krankenhaus arbeiten.	R	F
6	In einer eigenen Praxis müsste er sich an fixe Öffnungszeiten halten.	R	F
7	Frau Bauer muss noch einkaufen.	R	F

Hörtraining_B75: Wer sagt was? Kinder und Sport.

Der Moderator der Radiosendung „Sport und Gesundheit“ Karsten Möller diskutiert mit der Sportlehrerin Barbara Findeisen und Kersten Bauer, Mutter von zwei Kindern, über das Thema „Kinder und Sport“.



- a. Karsten Möller (Moderator)
- b. Barbara Findeisen (Sportlehrerin)
- c. Kersten Bauer (Mutter)

1	Die Freude an der Bewegung soll bereits in der Grundschule gefördert werden.	a	b	c
2	Die Kinder sind nicht mehr so fit wie vor ein paar Jahren.	a	b	c
3	Alle Kinder sind verschieden.	a	b	c
4	Eltern sollten ein bisschen mehr von ihren Kindern verlangen.	a	b	c
5	Die Kinder könnten auch mit dem Rad zur Schule fahren.	a	b	c
6	Man will während des Unterrichts für mehr Bewegung sorgen.	a	b	c

7	Sport fördert die Intelligenz der Kinder.	a	b	c
8	Mit Bewegung macht Schule mehr Spaß.	a	b	c

Training 5

Hörtraining_B76: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Brigitte und ihre Familie kommen am Freitagnachmittag.	richtig	falsch
---	--	---------	--------

2	Was ist richtig?	a. Sie können nicht am Samstag kommen. b. Erik muss am Samstag arbeiten. c. Sie bleiben nur bis Sonntag.
---	------------------	--

3	Heute regnet es.	richtig	falsch
---	------------------	---------	--------

4	Es ist...	a. ...am Morgen fast überall noch neblig. b. ...überall fast immer sonnig. c. ...in den meisten Teilen Deutschlands kalt.
---	-----------	---

5	In der Nähe der Grenze gibt es keine Grenzkontrolle.	richtig	falsch
---	--	---------	--------

6	Deshalb...	a. ...kommt es zu langen Staus. b. ...fließt der Verkehr nur langsam. c. ...ist die Autobahn gesperrt.
---	------------	--

7	Frau Sauer hat ihre Kreditkarte vergessen.	richtig	falsch
8	Was ist richtig?	a. Sie kann sie nur am Nachmittag abholen. b. Die Buchhandlung ist immer offen. c. Frau Sauer hat am Vormittag Bücher gekauft.	

9	Das Rockkonzert findet gar nicht statt.	richtig	falsch
10	Was ist richtig?	a. Nächstes Wochenende regnet es. b. Das Konzert findet draußen statt. c. Für Samstag ist Sonne angesagt.	

Hörtraining_B77: Führung im Museum

Du nimmst an einer Führung durch das Museum „Mensch und Natur“ teil.

Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Im Schloss Nymphenburg...
a	...findet zurzeit eine Ausstellung zum Thema Naturkunde statt.
b	...befindet sich das Museum „Mensch und Natur“.
c	...kann man die Geschichte der Erde erforschen.

2	Zu den Themenbereichen gehören...
a	...nur die Entwicklung der Erde und des menschlichen Lebens.
b	...die prähistorische Zeit als Teil einer Sonderausstellung.
c	...viele Aspekte der Erde und des menschlichen Lebens.

3	Eine besondere Attraktion ist...
a	...der deutschlandweit bekannte Bär Bruno.
b	...die audiovisuelle Vermittlung von Wissen.
c	...die Kinderabteilung mit ihren interaktiven Erfahrungen.

4	Was ist richtig?
a	Dank seiner Größe können im Museum fast alle Ausstellungsstücke gezeigt werden.
b	Das Museum soll demnächst vergrößert werden.
c	Im Museum kann man ein Dinosaurierskelett besichtigen.

5	Das Museumscafé...
a	...beherbergt unter anderem Ausstellungen.
b	...ist immer geöffnet.
c	...wird im März eröffnet.

Hörtraining_B78: Gespräch über Arbeit im Ausland und Familie

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.

Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Erich und seine Familie leben in England.	R	F
2	Erich kann mit dem Fahrrad zur Uni fahren.	R	F
3	Seine Frau ist Hausfrau.	R	F
4	Die Kinder gehen im Moment alle in die Schule.	R	F
5	Die beiden größeren Kinder sprechen ganz gut Englisch.	R	F
6	Leon spricht im Kindergarten immer nur Deutsch.	R	F
7	Erich wird in den nächsten Jahren an einer anderen Uni arbeiten.	R	F

Hörtraining_B79: Wer sagt was? Handys in der Schule.

Der Moderator der Talk-Show „Fünf nach Zehn“, Sebastian Lustig, diskutiert mit der Direktorin eines Düsseldorfer Gymnasiums, Sabine Machwas, und Thomas Tollrant, Vater von zwei Kindern im Alter von 12 und 17, über das Thema „Handys in der Schule“.



- a. Sebastian Lustig (Moderator)
- b. Sabine Machwas (Direktorin eines Düsseldorfer Gymnasiums)
- c. Thomas Tollrant (Vater)

1	In vielen Schulen ist das Handy verboten.	a	b	c
2	Über das Handyverbot wird viel diskutiert.	a	b	c
3	Viele Schüler nutzen schon früh das Handy.	a	b	c
4	Man sollte Handys sinnvoll nutzen.	a	b	c
5	Smartphone-Apps bieten auch Vorteile.	a	b	c
6	Handys beeinflussen den Kontakt mit der Realität.	a	b	c

7	Mit einem Verbot erreicht man nur das Gegenteil.	a	b	c
8	Man sollte das Handy manchmal verbieten.	a	b	c

Training 6

Hörtraining_B8o: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Tommy ruft an, weil Karsten heute nicht in der Universität war.	richtig	falsch
---	---	---------	--------

2	Tommy...	a. ...will Karsten eine Mail schicken. b. ...hat Karsten schon eine Mail geschickt. c. ...wird Karsten später nochmal anrufen.	
---	----------	--	--

3	Am Wochenende beginnt in Deutschland der Winter.	richtig	falsch
---	--	---------	--------

4	Am Samstag und Sonntag...	a. ...sollen die Skilifte geöffnet werden. b. ...sind die Skilifte nur bis 15 Uhr geöffnet. c. ...sinken die Temperaturen auf bis zu -15 Grad.	
---	---------------------------	--	--

5	Am Brandenburger Tor findet heute ein Wettkampf statt.	richtig	falsch
6	Die Blade Night...	a. ...ist nur für Mitglieder des Inlineclubs. b. ...ist für alle. c. ...ist nur für Profis.	

7	Lars und Karin wollen ins Theater gehen.	richtig	falsch
8	Lars möchte, dass Karin...	a. ...die Karten bis halb 8 abholt. b. ...die Karten kauft. c. ...die Karten zurückgibt.	
9	Herr Heinrich hat sich für einen Pilateskurs eingeschrieben.	richtig	falsch
10	Der Kurs...	a. ...findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. b. ...findet nicht statt, da es keinen Lehrer gibt. c. ...findet nicht statt, weil es zu wenig Teilnehmer gibt.	

Hörtraining_B81: Kommunikation, Sprechen, Didaktik

Sie hören eine Einführung zu einem Workshop über Kommunikation, Sprechen und Didaktik.

Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Was wird am ersten Morgen gemacht?
a	Generelle Kommunikationsmodelle werden besprochen.
b	Generelle Konzepte der Psychologie werden erklärt.
c	Nur eine Vorstellungsrunde.

2	Ein typischer Fehler bei einem Vortrag ist, ...
a	...wenn man zu viele PowerPoint-Folien benutzt.
b	...dass man zu schnell spricht.
c	...wenn er zu lang ist.

3	In das Restaurant am Abend...
a	...gehen alle Teilnehmer.
b	...gehen alle, die möchten.
c	...gehen alle, die das Abendessen vorbestellt haben.

4	Am Sonntagmorgen...
a	...wird geübt, wie man lustige Vorträge macht.
b	...wird gezeigt, wie man Vorträge interessanter machen könnte.
c	...wird ein achtstündiger Kongresstag simuliert.

5	Nach der Mittagspause...
a	...können die Teilnehmer nach Hause fahren.
b	...können die Teilnehmer ihr Feedback geben.
c	...können die Teilnehmer die Vorträge besprechen.

Hörtraining_B82: Gespräch über die Uni

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Peter kennt schon seinen kompletten Stundenplan für dieses Semester.	R	F
2	Miriam fährt am Wochenende oft nach Hamburg.	R	F
3	Peter macht am Wochenende oft Ausflüge oder kleine Reisen.	R	F
4	Miriam sieht oft Filme auf Englisch.	R	F
5	Peter hat sich dieses Jahr in einen Russischkurs eingeschrieben.	R	F
6	Miriam findet, dass sich der Kurs Philosophie und Ethik superlangweilig anhört.	R	F
7	Peter fände es schade, wenn Miriam mittwochs nicht mehr mit ins Kino kommen würde.	R	F

Hörtraining_B83: Wer sagt was? Erasmusprogramm.

Die Interviewerin stellt Fragen an Nadja und Michael, zwei Studenten, die am Erasmusprogramm teilgenommen haben.



- a. Interviewerin
- b. Nadja (Studentin)
- c. Michael (Student)

1	Man kann Erasmus auf jeden Fall empfehlen, weil es in erster Linie Spaß macht.	a	b	c
2	Am Anfang kann es auch schwierig sein, sich in einem neuen Land zurechtzufinden.	a	b	c
3	Den Erasmusaufenthalt nutzen viele Studenten nur, um zu feiern.	a	b	c
4	Es sollte keine Extrakurse für Erasmusstudenten auf Englisch geben.	a	b	c

5	Sprachkurse sollten obligatorisch sein.	a	b	c
6	Die Idee von Erasmus ist, die Verständigung zwischen den Kulturen zu fördern.	a	b	c
7	Zum Kennenlernen von Kultur und Mentalität ist die Sprache des Landes nicht so wichtig.	a	b	c
8	Die Erasmusorganisation probiert die Anerkennung der Kurse zu verbessern.	a	b	c

Training 7

Hörtraining_B84: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Martas Mutter kann Daniel abholen.	richtig	falsch
2	Was ist richtig?	a. Marta hat eine Tochter. b. Heinrich holt Daniel vom Kindergarten ab. c. Heinrich hat einen Zahnarzttermin.	
3	Am Samstag scheint die Sonne.	richtig	falsch
4	Am Donnerstagabend...	a. ...ist es relativ warm. b. ...wird es sonniger. c. ...bleibt es schlecht.	
5	Die Autofahrer müssen öffentliche Verkehrsmittel benutzen.	richtig	falsch
6	Die Autobahnbrücke...	a. ...ist teilweise geschlossen. b. ...muss repariert werden. c. ...ist für immer blockiert.	

7	Helen und Jane wollen in den Zoo gehen.	richtig	falsch
8	Sie wollen...	a. ...Car Sharing nutzen. b. ...einen Film gucken. c. ...im Garten spazieren gehen.	
9	Herr Müller hat Zahnschmerzen.	richtig	falsch
10	Die Versichertenkarte von Herrn Müller...	a. ...ist ungültig. b. ...darf nicht abgelaufen sein. c. ...ist verschwunden.	

Hörtraining_B85: Käthe Kruse-Museum

Sie hören den Audioguide im Käthe-Kruse-Museum in Donauwörth.
Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Was trifft <u>nicht</u> zu?
a	Käthe Kruse hat mit neun Jahren die Schule abgebrochen.
b	Käthe Kruse ist nach dem neunten Schuljahr nicht mehr zur Schule gegangen.
c	Käthe Kruse hat nach ihrem Schulabschluss Schauspielunterricht genommen.

2	Als sie schwanger war, ...
a	...zog sie mit ihrem Mann in die Toskana.
b	...arbeitete sie in Berlin.
c	...lebte sie allein in der Toskana.

3	Käthe Kruses erste selbstgemachte Puppe...
a	...war emotionslos.
b	...gefiel ihrer Tochter nicht.
c	...bestand aus einer Kartoffel, Sand und einem Handtuch.

4	1910...
a	...durfte Kruse ihre Puppen im KaDeWe ausstellen.
b	...gründete Kruse ihre Firma.
c	...sang Kruse im Puppenchor.

5	Käthe Kruse...
a	...stoppte während des Krieges die Produktion ihrer Puppen.
b	...hatte während des Krieges Probleme mit dem internationalen Verkauf der Puppen.
c	...hatte während des Krieges keine Schwierigkeiten mit der Produktion der Puppen.

Hörtraining_B86: Gespräch über den Urlaub

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Sarah will mit Freunden wandern und Rad fahren.	R	F
2	Torten sind gut für die Linie und Bewegung gut für die Seele.	R	F
3	Die Enten im Fluss fressen Brot und Torte.	R	F
4	Von der Kalvarienbergkirche hat man einen tollen Ausblick.	R	F
5	Sarah will auf dem Markt einkaufen gehen.	R	F
6	Miriam geht heute in den Park, um sich auszuruhen.	R	F
7	Miriam fährt an Ostern in den Skiurlaub.	R	F

Hörtraining_B87: Wer sagt was? Schulmensa.

In der bekannten Fernsehsendung „Late Night Gespräch“ bespricht der Moderator Martin Becker-Hinze das Thema „Schulmensa - Wie gut ist das Essen für unsere Kinder?“ mit der Ernährungsexpertin Dr. Stefanie Siebald und dem Großküchenchef Sebastian Grohnau.



- a. Martin Becker-Hinze (Moderator)
- b. Dr. Stefanie Siebald (Ernährungsexpertin)
- c. Sebastian Grohnau (Großküchenchef)

1	Mittwochs gibt es Pommes mit Würstchen und Erbsen.	a	b	c
2	Es ist fragwürdig, wie die Nahrungsmittelqualität ist, wenn man für sehr viele Kinder kochen muss.	a	b	c
3	Trotz großer Auswahl kann die Qualität des Essens schlecht sein.	a	b	c
4	Das Menü der Schule, über die sie sprechen, ist qualitativ besser als der Standard.	a	b	c
5	Die Mensa kann ein Mittagessen zu Hause nicht ersetzen.	a	b	c
6	Ein „Wohlfühleffekt“ kommt eher auf als noch vor 15 Jahren.	a	b	c

7	Man muss den Menschen wieder beibringen, Essen als Genussakt zu sehen.	a	b	c
8	Die Qualität des schnellen Essens hat sich schon verbessert.	a	b	c

Training 8

Hörtraining_B88: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Melanie kann Anne nicht erreichen.	richtig	falsch
2	Was ist richtig?	a. Anne hat kein Handy. b. Anne und Melanie wohnen in der gleichen Stadt. c. Melanie möchte Anne treffen.	

3	Auf der A1 gibt es eine Baustelle.	richtig	falsch
4	In der Nähe von Köln...	a. ...gibt es seit 6 Stunden einen Stau. b. ...wird der Verkehr durch einen Bunjee-Jumper behindert. c. ...ist die Straße teilweise blockiert.	

5	Joris ist ein Sänger aus den 50ern.	richtig	falsch
6	Das Festival OWL-Feiert...	a. ...findet in einer Konzerthalle statt. b. ...bietet ein Open-Air Konzert. c. ...ist für alle Leute aus der Region gratis.	

7	Der Frau ist ihr Anruf ein bisschen unangenehm.	richtig	falsch
8	Was hat Frau Leiters Sohn mit nach Hause gebracht?	a. Ein altes Butterbrot. b. Das Essen seiner Schulkameradin. c. Die Butterbrotdose einer Schulfreundin.	
9	Im Wangerland kommt ein Sturm.	richtig	falsch
10	Die Touristen sollten...	a. ...im Wasser bleiben. b. ...keine Tiere mitbringen. c. ...den Strand verlassen.	

Hörtraining_B89: Führung im Brauhaus

Sie hören einen Auszug einer Führung im Brauhaus Jever.
Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Wenn man an einer Führung in der Brauerei teilnimmt, ...
a	...dürfen Erwachsene auch vom Bier probieren.
b	...muss man volljährig sein.
c	...kann man sich kostenlos einen Kasten Bier mitnehmen.

2	Jever...
a	...ist durch das dort hergestellte Bier weltberühmt.
b	...ist eine Großstadt an der Ostsee.
c	...Pilsener wird nur in Amerika verkauft.

3	Wann wurde die Brauerei gegründet?
a	1848
b	1876
c	1867

4	Was passierte nach dem zweiten Weltkrieg?
a	Die Brauerei konnte das Bier nicht an ihre Kunden liefern.
b	Es wurde viel Bier exportiert.
c	Die Brauerei wurde vergrößert.

5	Die Jever Brauerei...
a	...gehört nicht mehr zum Oetker-Konzern.
b	...ist immer noch ein kleines Unternehmen.
c	...hat ein eigenes Museum.

Hörtraining_B90: Gespräch über ein Konzert

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Die Freundinnen sprechen über ein Konzert der <i>Prinzen</i> .	R	F
2	Sara war auf einem schrecklichen Konzert.	R	F
3	Bei dem Open-Air-Konzert war tolles Wetter.	R	F
4	Das Publikum war eher gemischt.	R	F
5	Kathi findet es besser, wenn deutsche Sänger auf Deutsch singen.	R	F
6	Sara findet die neuen Alben von <i>PUR</i> am besten.	R	F
7	Das Konzert erinnert Sara an ihre Jugend.	R	F

Hörtraining_B91: Wer sagt was? Extremsport

Die Moderatorin der Radiosendung „Morgenstund hat Gold im Mund“ Toni Lorenz diskutiert mit dem Sportpsychologen Eddie Anders und dem Extremsportler Jonny Tekkel über das Thema „Extremsport“.



- a. Toni Lorenz (Moderatorin)
- b. Eddie Anders (Sportpsychologe)
- c. Jonny Tekkel (Extremsportler)

1	Es gibt viele positive Reaktionen auf Videos von Extremsport.	a	b	c
2	Extremsportler wollen sich oft auch vermarkten.	a	b	c
3	Extremsport ist eine Art Selbstverwirklichung.	a	b	c
4	Extremsport kann lebensgefährlich sein.	a	b	c
5	Extremsportler suchen eine Herausforderung für sich selbst, nicht einfach Gefahr.	a	b	c
6	Auch Extremsportler haben Angst, trainieren und planen aber viel.	a	b	c

7	Wer extremen Sport treibt, kann eine Art Sucht danach entwickeln.	a	b	c
8	Extremsport kann man im Kontext unserer individualistischen Kultur gesehen werden.	a	b	c

Training 9

Hörtraining_B92: 5 kurze Texte

Kreuze an: Richtig oder falsch?



1	Für Augsburg erwartet man ein Unwetter.	richtig	falsch
---	---	---------	--------

2	Die Gewitter...	a. ...werden für den nächsten Morgen erwartet. b. ...dauern die ganze Nacht an. c. ...gibt es vor allem im Waldgebiet.
---	-----------------	--

3	Christ und Tina sind nicht zu einer Verabredung erschienen.	richtig	falsch
---	---	---------	--------

4	Elena...	a. ...ist wütend. b. ...war froh, dass sie zum Abendessen zu Hause bleiben konnte. c. ...macht sich Sorgen um ihre Freunde.
---	----------	---

5	Auf der A3 befinden sich Menschen.	richtig	falsch
---	------------------------------------	---------	--------

6	Die Autofahrer werden gebeten, ...	a. ...die betreffende Teilstreck zu umfahren. b. ...dabei zu helfen, die verwirrten Personen zu suchen. c. ...die Polizei zu informieren.
---	------------------------------------	---

7	Die Anruferin will Tina in Hamburg besuchen.	richtig	falsch
8	Die Anruferin ist...	a. ...nervös. b. ...unglücklich. c. ...wütend.	
9	Noah ist auf dem Weg nach Leipzig.	richtig	falsch
10	Was macht Noah in Leipzig?	a. Er nimmt eine Pause vom Alltag. b. Er wohnt in einer Studentenwohnung. c. Er besucht Helga.	

Hörtraining_B93: Salz- und Zuckerland

Sie hören einen Ausschnitt einer Führung im Salz- und Zuckerland in Bad Oeynhausen.

Wähle die richtige Lösung **a, b oder c**.



1	Was trifft <u>nicht</u> zu?
a	Das Salz- und Zuckerland befindet sich in Bad Oeynhausen.
b	Neben dem Gebäude gibt es einen Fluss.
c	Bei der Führung wird es Informationen zu Salzgebäck geben.

2	Das Salz- und Zuckerland...
a	...stellt vor allem Torten her.
b	...ist nur für Kinder.
c	...befindet sich in einem sehr alten Gebäude.

3	Was trifft auf den Zuckerbäcker zu?
a	Er wird bei seiner Arbeit von Maschinen unterstützt.
b	Seine traditionelle Arbeit wird heute von Maschinen gemacht.
c	Er stellt die Bonbons auf traditionelle Weise ohne Maschinen her.

4	Wer Bonbons mag, kann im Salz- und Zuckerland...
a	...auch ganz allein Bonbons herstellen.
b	...seinen eigenen Wunsch-Lolli bestellen.
c	...eine Schulung mitmachen.

5	Nach der Führung können die Teilnehmer...
a	...die Bonbons kaufen.
b	...Bonbons herstellen.
c	...das Museum noch allein anschauen.

Hörtraining_B94: Gespräch über Bauchschmerzen

Hör den Dialog und antworte auf die Fragen.
Richtig (R) oder falsch (F)?



1	Annas Gästen geht es nicht gut, weil es ein Problem mit dem Essen auf ihrer Feier gab.	R	F
2	Annas Mutter fühlt sich schlecht und liegt im Bett.	R	F
3	Annas Mutter gibt sich immer viel Mühe bei der Bewirtung ihrer Gäste.	R	F
4	Melli kritisiert Anna für das, was passiert ist.	R	F
5	Als Geburtstagsgeschenk hat Anna einen Konzertbesuch bekommen.	R	F
6	Anna will bald allein zu einem Konzert nach Hamburg fahren.	R	F
7	Melli und Anna treffen sich für längere Zeit nicht.	R	F

Hörtraining_B95: Wer sagt was? Flüchtlinge in Deutschland.

Die Moderatorin der Radiosendung „Achtung Aktuell: Flüchtlinge und Deutschland“ Elke Möller im Gespräch mit der Flüchtlingshelferin Anita Brenner und dem Jurastudenten Lukas Brecht, einem engagierten freiwilligen Helfer.



- a. Elke Möller (Moderatorin)
- b. Anita Brenner (Flüchtlingshelferin)
- c. Lukas Brecht (Jurastudent)

1	Es gibt viele freiwillige Helfer bei der Flüchtlingsarbeit.	a	b	c
2	Man müsste im Radio auch die Flüchtlinge selbst interviewen.	a	b	c
3	Es ist nicht besonders überraschend, dass so viele Menschen den Flüchtlingen helfen wollen.	a	b	c
4	Für die Flüchtlingshilfe braucht man mehr Helfer als für die bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeiten.	a	b	c

5	Man darf die Freiwilligen nicht vergessen, die sich langfristig engagieren.	a	b	c
6	Vor allem junge Leute sind motiviert, den Flüchtlingen zu helfen.	a	b	c
7	Es scheint eine Art modischer Trend zu sein, Flüchtlingen zu helfen.	a	b	c
8	Bürokratie und Verwaltung behindern die Helfer manchmal.	a	b	c

Transkriptionen

Bo1 Tennistraining

Hallo Peter, hier ist Jens. Kannst Du mir dein Fahrrad heute leihen? Mein Fahrrad ist kaputt, und ich muss heute Abend zum Tennistraining. Das ist weit von mir Zuhause. Das sind fast acht Kilometer, und da fährt kein Bus hin. Kannst Du das machen? Das wär super! Danke, Tschüss!

Bo2 Ein Filmtipp

Hallo Biggi, hier ist Lars. Weißt du schon das Beste? Samstagabend kommt im Fernsehen ein Film mit Brad Pitt. Der gefällt dir doch so. In der Zeitung steht, der Film ist um neun Uhr. Das ist ein bisschen spät, aber es ist ja Samstag, und am Sonntag können wir ja alle schlafen. Also, viel Spaß! Tschüss!

Bo3 Einladung zur Party

Hallo Sonja, hier ist Christian. Wie geht's? Du hör mal, am Samstag ist bei Martin eine Party. Seine Eltern sind in Frankreich, und deshalb hat er Platz. Es gibt Pizza und Cola. Kommst Du auch? Das wär super. Tschüss!

Bo4 Karnevalsfest

Hallo Mark, hier ist Ela. Ich bin heute Nachmittag im Jugendklub. Wir treffen uns dort alle. Wir wollen das Karnevalsfest organisieren. Wir machen Masken und Kostüme. Kommst Du auch? Ich bin da von 4 bis 7 Uhr. Wir warten auf dich. Tschüss!

Bo5 Eigenschaften (I)

Wir kennen das alle: Wir gehen in ein Restaurant und werden von einem unfreundlichen Kellner bedient. Und dann beschwert er sich noch, dass das Trinkgeld zu klein ist. Welche negativen Eigenschaften stören euch an einem anderen?

Bo6 Eigenschaften (II)

- A: Welche positive Eigenschaft, die du nicht ausreichend hast, möchtest du haben?
- B: Fleiß. Also, ich bin nicht so richtig fleißig und muss mich immer selbst disziplinieren. Da hätte ich gerne mehr davon.
- A: Was sind deine drei besten Eigenschaften?
- B: Die besten Eigenschaften, das ist natürlich peinlich, das zu sagen. Gut, einigermaßen intelligent, glaube ich. Fair. Ja, noch eine fällt mir nicht ein.
- A: In welchen Situationen bist du nicht tolerant?

- B: In Situationen, wenn Leute, ja, offensichtlich falsche Sachen behaupten und sich nicht davon abbringen lassen, sich der Realität zu stellen.
- A: Bist du großzügig?
- B: Ja, großzügig... ja, Geld ist... zum Beispiel bei Geld... irgendwie im Restaurant bezahlen oder so, das ist eigentlich kein Problem.

Bo7 Eigenschaften (III)

- A: Welche negativen Eigenschaften stören dich besonders?
- B: Besonders stört mich Eitelkeit bei Menschen.
- A: Wie findest du deinen Chef?
- B: Meinen Chef, den finde ich eigentlich vollkommen okay.
- A: Bist du ein bisschen faul? Wenn ja, wobei?
- B: Also, eigentlich muss ich sagen, dass ich absolut nicht faul bin. Ich arbeite eigentlich sehr gerne.
- A: Bist du schüchtern?
- B: Eigentlich nicht, nein.

Bo8 PUMA – ein deutsches Unternehmen

Die Geschichte von PUMA ist die Geschichte von Erfindungen, Produktinnovationen, Lifestyle und von Sportlern, die Sporthistorie schrieben. PUMA begleitete Pelé in den WM-Finalen, Boris Becker auf dem Rasen von Wimbledon und Linford Christie in Barcelona zu Olympia-Gold.

Schon 1924 gründeten die Brüder Rudolf und Adolf Dassler die "Gebrüder Dassler Schuhfabrik". Doch 1948 trennen sich die Brüder geschäftlich.

Rudolf Dassler gründet die Firma PUMA 1948 in Herzogenaurach, nahe Nürnberg. Sein Bruder Adolf eröffnet die Firma ADIDAS.

In enger Zusammenarbeit mit Spitzenathleten entwickelte Rudolf Dassler PUMA-Produkte durch herausragende technologische Neuerungen und durch Materialverbesserungen ständig weiter. Schon 1962 werden PUMA-Schuhe in über 100 Länder exportiert.

1985 gewinnt Boris Becker als erster Deutscher die Tennis-Meisterschaft in Wimbledon - mit Schuhen und Schläger von PUMA.

Puma rüstet heute neben den National- und Olympiateams von Jamaika auch die Fußballnationalmannschaft Italiens und Kameruns, das Teams von Sauber, Jordan und Minardi in der Formel1, oder die Ausnahmeathletin Serena Williams aus.

Und noch mehr: Der Name PUMA ist Synonym für eine der zurzeit begehrtesten Lifestyle-Sportmarken.

B09 Gespräch an der Rezeption

Rezeptionistin: Ah, da sind Sie ja, herzlich willkommen Italien. Hatten Sie eine gute Reise?

Frau Kaiser: Ja, danke. Wir hatten nur einen kurzen Stau in der Nähe von München.

Rezeptionistin: Das freut mich. Ich brauche dann zuerst Ihre Ausweise, damit ich Ihre Personalien eintragen kann.

Frau Kaiser: Ja, einen kleinen Moment bitte... Hier sind sie.

Rezeptionistin: Danke, ich gebe sie Ihnen nachher wieder. Sie haben das Appartement „Il Solatio“ direkt neben dem Schwimmbad. Ich hoffe, das ist Ihnen recht.

Frau Kaiser: Ja, Hauptsache es ist nicht allzu laut. Aber abends ist der Pool sicherlich geschlossen.

Rezeptionistin: Jaja, die Benutzung des Pools ist bis 19 Uhr erlaubt, danach ist Ruhezeit.

Frau Kaiser: In Ordnung. Dann werden wir erstmal die Koffer auspacken.

Rezeptionistin: Ja, natürlich. Ich bringe Sie jetzt zu Ihrem Appartement und zeige Ihnen die wichtigsten Dinge. Später möchte ich Ihnen gerne unsere Anlage zeigen, damit Sie sich gleich wie zu Hause fühlen. Falls Sie in der Zwischenzeit irgendetwas benötigen, finden Sie mich hier an der Rezeption.

Frau Kaiser: Vielen Dank, sehr freundlich. Bis später!

B10 Zugdurchsage (I)

Gleis drei, Einfahrt des Interregio nach Bruck, Ahau, Olten, Bern, Abfahrt 16:22 Uhr. Nächster Halt Bruck. Erste Klasse, Sektor B. Zweite Klasse, Sektoren C und D.

B11 Zugdurchsage (II)

Nächster Halt Sankt Gallen. Das Zugteam der Appenzeller Bahnen bittet alle Reisenden, auszusteigen und verabschiedet sich von ihnen.

B12 Zugdurchsage (III)

Gleis 1, Einfahrt des Interregio nach Zürich Hauptbahnhof, Abfahrt 16:08 Uhr. Nächster Halt Zürich. Dieser Zug verkehrt in geänderter Formation. Erste Klasse, Sektor C in der Mitte des Zuges. Zweite Klasse, Sektoren B, C und D.

B13 Im Zug

- K: Entschuldigung, können Sie mir vielleicht helfen, diesen Koffer in das Gepäcknetz zu legen? Er ist so schwer!
- A: Ja, klar! - Oh, der ist aber wirklich schwer!
- K: Ja, das nächste Mal werde ich auf jeden Fall eine kleinere Tasche mitnehmen, wenn ich mit dem Zug reise! Vor allem wenn die Züge so voll sind, ist ein so großer und schwerer Koffer unpraktisch!
- A: Ja, das stimmt! - Wollen Sie sich hier neben mich setzen? Der Platz ist noch frei!
- K: Ja, danke!

B14 Werbung für das Reisebüro

Hallo, hallo an alle Reisefreunde! Auch keine Lust mehr auf den langweiligen Sommerurlaub mit den Eltern in den Bergen? Dann haben wir eine tolle Alternative für dich! Flieg mit uns in die Türkei und verbringe einen traumhaften Badeurlaub am Meer. Alles, was du brauchst, ist ein Bikini, sommerliche Sportkleidung und natürlich einen Pass. Nähere Infos bekommst du unter folgender Nummer: 0221 3443.

B15 Eine Woche am Meer?

- A: Hast du Lust, mit mir diese Woche an einem Tag ans Meer zu fahren?
- B: Gerne, aber ich habe diese Woche wirklich viel zu tun.
- A: Warum? Was musst du denn machen.
- B: Also, am Montag und Donnerstag muss ich arbeiten, am Mittwoch schreibe ich eine Klausur, und muss darum am Dienstag lernen. Und am Freitag helfe ich einem Freund beim Umzug.
- A: Oje. Und am Wochenende?

- B: Ja, am Wochenende habe ich Zeit. Lass uns dann am Samstagmorgen losfahren, dann können wir vielleicht auf einem Campingplatz übernachten und am Sonntagabend wieder zurückfahren.
- A: Okay, dann lass uns das machen.

B16 Ferien auf dem Bauernhof

- A: Was hältst du von der Idee, im Sommer mit den Kindern eine Woche Ferien auf dem Bauernhof zu machen?
- B: Ich weiß nicht... Wenn es da außer ein paar Kühen und drei Hühnern nichts gibt, dann ist das glaube ich schon ziemlich langweilig.
- A: Ja, aber in dem Prospekt, den ich habe, steht, dass es dort außerdem Schweine, Pferde, Katzen und Hunde gibt. Und die Kinder dürfen auch helfen, die Tiere zu füttern!
- B: Naja, das hört sich doch gut an! Lass uns das machen!

B17 Nachricht auf der Mailbox

Sie hören folgende Nachricht auf ihrer Mailbox:

Sie sind mit der Mobilbox von Theo Reiser verbunden. Bitte hinterlassen sie nach dem Piepton eine Nachricht:

Guten Abend, Herr Reiser. Sie haben anfragen lassen, ob Sie mit dem Auto zu unserer Besprechung kommen können. Das ist natürlich möglich, aber leider ist der Weg nicht leicht zu finden, da zwischen Annenstraße und Lendplatz gerade eine Baustelle ist und der gesamte Verkehr großräumig umgeleitet wird. Wenn Sie mit dem Auto kommen, dürfen sie nicht erst ins Zentrum fahren, sondern müssen schon vorher Richtung Puntigam abzweigen. Wir sind dann ein Stückchen weiter, nach dem großen Möbelhaus. Es ist allerdings leichter, wenn sie die öffentlichen Verkehrsmittel benützen. Die Straßenbahnenlinie 6 und der Autobus 57 halten direkt vor unserem Firmengelände.

B18 Wettervorhersage

Sie hören die Wettervorhersage für Innsbruck Samstag 19. Juni:

Und hier die Wettervorhersage für Innsbruck bis morgen Abend. Heute noch vereinzelt Schauer und starke Bewölkung. Gegen Abend immer mehr Auflockerungen und steigende Temperaturen bis 19 Grad. Morgen, Wetterföhlig aufgepasst: starker Föhnwind und warm mit Temperaturen bis zu 25 Grad. Den Regenschirm können wir endlich zu Hause lassen. Und nun die Aussichten für die kommende Woche: Montag weiter sonnig, aber zur Wochenmitte kann das Wetter wieder instabil werden.

B19 Angebote im Kaufhaus

Sensationell. Sommerliche Sonderangebote in unserer Lebensmittelabteilung. Alles fürs Grillen mit Preissenkungen bis zu 50%. Käsekrainer, 10er Pack, nur 5,90€. Grillkoteletts, das Kilo nur 5€ Und das gibt's ganz exklusiv für die Kleinen: Minigrillwürstchen 500g Packung nur 2,10. Dazu gibt's eine Tube Ketchup gratis/als Geschenk. Also, dann auf zum Grillvergnügen. Kommen sie in die Lebensmittelabteilung. Sensationell...

B20 Schienenersatzverkehr

Meine Damen und Herren eine Durchsage. Wegen Bauarbeiten des neuen Bahnhofs Stainach-Irdning und Gleisarbeiten wird von Stainach-Irdning bis Bad Aussee ein Schienenersatzverkehr eingerichtet. Am Bahnhof Liezen werden Busse in Richtung Bad Aussee bereitstehen. Ich wiederhole am Bahnhof Liezen alles aussteigen. Dieser Zug wird nur bis Liezen geführt.

B21 Anrufbeantworter des Tourismusbüros

Guten Tag. Das Tourismusbüro Enns ist derzeit nicht besetzt. Unsere Öffnungszeiten sind Mo-Fr von 9-12 und Mo-Do von 14-18 Uhr. Freitagnachmittag sind wir geschlossen. Sollten Sie Informationen zu Hotels und Pensionen benötigen, so steht Ihnen unser Computer mit Touchscreen im Foyer zur Verfügung, der jederzeit zugänglich ist. Per Knopfdruck erfahren Sie, welche Hotels noch Betten frei haben. Das Tourismusbüro Enns wünscht Ihnen einen schönen Aufenthalt in unserer Stadt.

B22 Das deutsche Schulsystem

In Deutschland kommen die Kinder im Alter von 6 oder 7 Jahren in die Schule. Zuerst gehen sie alle in die Grundschule. Nach 4 Jahren beenden sie diese und können zwischen 3 Typen der Sekundarstufe wählen: dem Gymnasium, der Realschule und der Hauptschule.

Die Hauptschule dauert 5 Jahre. Die meisten Hauptschüler verlassen dann die Schule und versuchen, eine Lehrstelle zu finden, wo sie einen Beruf lernen können. Das nennt man Lehre oder Ausbildung.

Den Realschulabschluss bekommt man nach 6 Jahren. Danach kann man noch auf ein Fachgymnasium gehen, wenn man möchte und später auch noch studieren. Die meisten Schüler machen nach der Realschule eine Lehre und möchten sobald wie möglich arbeiten und Geld verdienen.

Wenn man gute Noten hat, kann man das Gymnasium wählen. Im letzten Jahr des Gymnasiums muss man eine Prüfung ablegen: das Abitur. Wenn man das Abitur gemacht hat, kann man direkt zur Universität gehen. Es ist aber auch möglich zu einem Fachgymnasium zu wechseln, wenn man das Gymnasium 6 Jahre besucht hat. Dort muss man nicht so viele Fächer lernen. Danach kann man zu einer Fachhochschule gehen. Das ist wie eine

Universität, nur braucht man für eine Fachhochschule nur das Fachabitur, nicht das Abitur.

In manchen Städten können die Kinder auch eine Gesamtschule besuchen. Das ist eine Kombination aus allen drei Typen der Sekundarstufe, also der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium.

B23 Lernen

Lernen, lernen, lernen... Welchen Sinn haben Fächer wie Physik und Chemie, wenn ich Sport studieren möchte? Wozu unzählige Gedichte auswendig lernen und analysieren, wenn ich später Informatiker werden möchte? – Lernen wir für die Schule oder doch fürs Leben?

B24 Ein Computer-Kurs

- A: Hast du Lust, mit mir zusammen einen Computer-Kurs an der Volkshochschule zu besuchen?
- K: Einen Computer-Kurs? Ich glaube, ich kann schon so ganz gut mit einem Computer umgehen und brauche keinen Kurs dazu.
- A: Ja, ich kann auch mit einem Computer umgehen, aber es geht dort um den Bau von Homepages und das Programmieren von Software.
- K: Ach so. Machst du das freiwillig?
- A: Das ist ein Weiterbildungskurs innerhalb meiner Ausbildung. Der Unterricht ist immer Mittwoch abends und dauert dann immer 90 Minuten.
- K: Hm, ich weiß nicht. Wie teuer ist denn der Kurs?
- A: Ich weiß nicht, ich bekomme ihn von meiner Ausbildungsstelle bezahlt. Aber ich kann mal dort anrufen und fragen.
- K: Ja, mach das! Und wenn es nicht zu teuer ist, überlege ich mir das noch mal!

B25 Stundenplanung

- K: Ich bin gerade dabei, meinen Stundenplan für das nächste Semester zusammenzustellen. Weißt du schon, welche Seminare du belegen wirst?
- A: Hm, ja, auf jeden Fall muss ich einen Sprachkurs in Englisch belegen. Das ist im Hauptstudium Pflicht.
- K: Oh ja, den muss ich unbedingt auch dieses Semester machen! Sonst kann ich meine Zwischenprüfung nicht ablegen im Winter.
- A: Ansonsten brauchst du nichts mehr?

K: Nein, nicht für das Grundstudium. Aber sollen wir mal gucken, ob wir ein Seminar für das Hauptstudium zusammen besuchen können?

A: Ja, das wäre super! Hoffentlich klappt das!

B26 Zwischenprüfung

A: Oje, morgen ist meine schriftliche Zwischenprüfung in Germanistik!

B: Wie lange dauert denn die Prüfung?

A: 5 Stunden! Ich bin es gar nicht mehr gewohnt, so viel mit der Hand zu schreiben! Ich kann schneller auf dem Computer schreiben. Ich hoffe mal, der Professor kann meine Schrift lesen! Hm, was muss ich denn überhaupt dann alles mitnehmen?

B: Ja, auf jeden Fall genug Papier, einen Kugelschreiber, und vielleicht auch Bleistift und Radiergummi.

A: Ich bin schon ganz aufgeregt!

B: Ach, ich wünsch' dir auf jeden Fall viel Glück, das wird schon klappen!

A: Danke!

B27 Schwierigkeiten im Studium

A: Gibt es Risiken, die du in deinem Studium siehst?

B: In gewisser Weise ja. Ich studiere Geisteswissenschaften und in diesem Bereich gibt es einfach wenig Stellen und wenig Arbeitsmöglichkeiten.

A: Hast du Schwierigkeiten beim Erlernen einer Sprache? Wenn ja, was behindert dich dabei?

B: Ach eigentlich überhaupt nicht. Sprachen sind mir schon immer sehr leicht gefallen. Vielleicht liegt es daran, dass ich in der Schule schon Latein gelernt habe. Das Einzige, was mir manchmal ein bisschen Schwierigkeiten macht, sind die vielen Vokabeln, die ich zu lernen habe. Aber vielleicht liegt das auch an meinem besonders hohen Anspruch, den ich an mich stelle.

A: Hast du schon einmal eine schlechte Note bekommen, obwohl du viel gelernt hast?

B: Oh ja, leider total. Wie gesagt in den Sprachen war ich ja schon immer ein Genie, aber in Mathematik oder in den ganzen Naturwissenschaften, da hat mir selbst das ganze Lernen nicht viel gebracht. Und ich hatte eigentlich immer nur schlechte Noten wie Vierer, Fünfer oder Sechser bekommen.

B28 Ein Semester im Ausland

- K: Alexandra! Weißt du was?! Ich habe die Möglichkeit, ein Semester im Ausland in Frankreich zu studieren! Glaubst du, ich soll das machen?
- A: Ja klar! Wer weiß, wann du das nächste Mal die Chance hast, für längere Zeit ins Ausland zu gehen? Wenn sich mir eine solche Gelegenheit bieten würde, würde ich das auf jeden Fall machen!
- K: Wahrscheinlich hast du Recht! Dann sollte ich mich wohl schnell anmelden, damit mein Platz nicht an jemand anderen vergeben wird!
- A: Ja, mach das!

B29 In der Bibliothek

- Bibliothekarin: Ja, bitte?
- Student: Guten Tag, ich möchte gerne die zwei Bücher ausleihen.
- Bibliothekarin: Ja, da brauch ich Ihren Bibliotheksausweis, bitte.
- Student: Ich hab noch keinen Bibliotheksausweis. Ich bin neu hier an der Uni.
- Bibliothekarin: Dann müssen Sie zuerst in die Bibliotheksverwaltung gehen und sich einen Ausweis ausstellen lassen.
- Student: Achso, was brauche ich denn da alles, ein... ein Passfoto?
- Bibliothekarin: Nein, ein Foto brauchen Sie nicht, nur Ihren Studentenausweis. Und Sie müssen hier eine feste Adresse haben.
- Student: Jaja, die hab ich. Danke für die Information.
- ...
- Student: Guten Tag, ich war gestern schonmal da. Ich möchte diese vier Bücher übers Wochenende ausleihen. Meinen Bibliotheksausweis hab ich jetzt auch.
- Bibliothekarin: Gut, dann geht's ganz schnell. Die Leihfrist ist aber nur übers Wochenende. Bis Montag 12 Uhr müssen Sie die Bücher zurückgebracht haben.
- Student: So schnell?
- Bibliothekarin: Ja, die Bücher aus dem Lesesaal kann man nur kurz ausleihen. Aber Bücher aus dem Magazin, die können Sie dann zwei Wochen behalten.
- Student: Und wie viele Bücher aus dem Magazin kann ich mitnehmen?

- Bibliothekarin: Nicht mehr als 6 Bücher auf einmal. Das machen wir so, damit nicht zu viele Bücher weg sind und die anderen Studenten da nicht rankommen. Das ist allem bei den Lehrbüchern und Standardwerken wichtig.
- Student: Aber was ist, wenn ich ein Buch einmal länger als zwei Wochen brauche?
- Bibliothekarin: Das ist kein Problem, das können wir Ihnen verlängern.
- Student: Naja gut, jetzt nehme ich erst einmal diese Bücher übers Wochenende mit und dann hätte ich noch eine Frage.
- Bibliothekarin: Ja?
- Student: Wie ist das eigentlich mit den Zeitschriften aus dem Lesesaal, kann ich die auch übers Wochenende ausleihen?
- Bibliothekarin: Nein, leider nicht. Die müssen im Lesesaal bleiben und die können Sie nur da lesen.
- Student: Ahja. Vielen Dank und auf Wiedersehen!
- Bibliothekarin: Auf Wiedersehen!

B30 Im Museum

- A: Entschuldigen Sie, wie viel kostet eine Eintrittskarte für Erwachsene?
- B: Möchten Sie nur den Park besichtigen oder wollen Sie auch ins Museum gehen?
- A: Wir wollen natürlich auch das Museum sehen.
- B: Die Eintrittskarte inklusive Museumsbesichtigung für Erwachsene kostet 34 Mark. Kinder und Senioren zahlen die Hälfte.
- A: Gibt es auch Gruppenermäßigung?
- B: Ja, natürlich. Wir haben 10% Ermäßigung für Gruppen ab 10 Personen.
- A: Das ist gut. Wir sind nämlich 12b Personen.
- B: Also, 12 ermäßigte Eintrittskarten..., das macht 367 Mark und 20 Pfennig. Bitte beachten Sie, dass das Filmen und Fotografieren im Museum untersagt ist und dass das Mitnehmen von Hunden ebenfalls nicht erlaubt ist.
- A: Danke, wir haben sowieso keinen Hund.
- B: Wir haben zurzeit eine Sonderausstellung im 2. Stock. Der Eintrittspreis ist selbstverständlich in der Eintrittskarte inbegriffen.

- A: Ehm, und Ansichtskarten? Wo können wir die kaufen?
- B: Am Ausgang des Museums gibt es einen Souvenirshop, wo Sie Ansichtskarten, T-Shirts und Broschüren kaufen können.
- A: Vielen Dank! Eine letzte Frage: Wo ist denn bitte die Toilette?
- B: Die ist gleich dort drüben links.
- A: Dankeschön!

B31 Kunst

Was ist Kunst? Dies ist wohl kaum zu definieren. Für die einen beschränkt sich Kunst auf klassische Künste, sowohl was Musik, Gemälde, Literatur und Skulpturen betrifft. Doch was ist mit so genannter „moderner“ Kunst? Ist ein schwarzer Strich auf einem weißen Blatt Kunst? Ist Musik, die in den Ohren weh tut, Kunst oder doch eher nicht?

B32 Ein Kinofilm

- A: Hast du schon den neuen Film mit Mr. Bean gesehen?
- B: Nein, ich habe im Moment sehr viel zu tun. Wie ist er?
- A: Einfach fantastisch! Die Geschichte ist sehr spannend.
- B: Was passiert in dem Film?
- A: Ach, das ist zu kompliziert, das kann ich nicht erklären. Du musst den Film selber sehen.
- B: Hm, am Sonntag hab' ich Zeit. Hast du vielleicht Lust den Film noch einmal zu sehen und kommst mit?
- A: Gerne, aber am Sonntag habe ich keine Zeit. Da muss ich zu meiner Tante nach Hamburg, tut mir leid!

B33 Verkehrsdurchsage

Achtung, Achtung, liebe Autofahrer, es folgt eine wichtige Verkehrsmeldung: Stau auf der Autobahn München - Salzburg in Fahrtrichtung Salzburg von 20 Kilometer Länge nach einem Unfall. Umleitung U8 ab Holzkirchen.

B34 Pendeln

Ich arbeite auswärts und lege deshalb jeden Tag etwa 60 Kilometer zurück; leider liegt meine Firma nicht zentral, und ich kann nicht den Zug nehmen. Ich bin also immer aufs Auto angewiesen. Gott sei Dank hat mir die Firma einen Firmenwagen zur Verfügung gestellt und ich habe keine zusätzlichen Kosten. Trotzdem nervt mich die Fahrerei jeden

Tag enorm. Besonders im Winter, wenn es auf der Straße glatt ist, oder wenn es schneit. Wenn viel Verkehr ist, brauche ich über eine Stunde in die Firma und ich muss sehr früh aufstehen.

B35 Wie fährst du zur Arbeit? (I)

Ja, das ist wetterabhängig. Wenn es regnet, fahre ich mit dem Bus, aber normalerweise fahre ich mit dem Fahrrad und bringe meine kleine Tochter dann auf dem Kindersitz in den Kindergarten. Das geht schnell und ich komme in keinen Stau. Meine ältere Tochter fährt mit dem Mofa in die Schule. Mein Büro liegt im Zentrum und deswegen ist es ganz praktisch mit dem Rad, da finde ich auch gleich einen Parkplatz. Außerdem hat die Gemeinde sehr viel Geld in Radwege investiert und das hat sich wirklich gelohnt. Mit dem Auto fahre ich fast nie, denn das hat immer mein Mann und der ist beruflich viel unterwegs.

B36 Wie fährst du zur Arbeit? (II)

Meistens fahr' ich mit dem Auto, da bin ich unabhängig. Ich könnte zwar mit dem Bus fahren, aber ich mag es nicht, wenn so viele Leute auf engem Raum sind. Da bekomme ich Platzangst. Außerdem kommt der Bus meistens verspätet, und ich muss pünktlich im Büro sein. Eigentlich bin ich sehr sportlich und würde gern mit dem Rad fahren, aber meine Arbeit ist am anderen Ende der Stadt und das ist mir dann doch zu umständlich. Auch in meiner Freizeit fahre ich viel mit dem Auto. Da ist jede Menge Platz und ich kann meine Freunde mitnehmen und meine Sportausrüstung transportieren.

B37 Schulweg

Seit meinem Fahrradunfall bringt mich meine Mutti meistens mit dem Auto in die Schule. Wenn es wirklich mal nicht geht, dann nehme ich den Bus. Das ist sicherer. Es gibt in unserer Stadt nämlich noch keinen Radweg und die Autos fahren viel zu knapp an den Radfahrern vorbei. Ich könnte auch zu Fuß gehen, aber meine Mutti findet das nicht gut. Sie sagt, dass die Autofahrer auch Fußgängern gegenüber ziemlich rücksichtslos geworden sind. Mein Bruder nimmt das Mofa. Wenn ich 16 bin, will ich dann auch damit fahren, sofern meine Mutti das erlaubt.

B38 Mobilität

Wissen Sie, ich hab ja keinen Führerschein und seit mein Mann gestorben ist, gehe ich viel zu Fuß. Das Auto habe ich meiner Tochter gegeben, die kann es wenigstens ausnutzen. Ich gehe nicht viel aus dem Haus, nur zum Supermarkt oder auf den Wochenmarkt und das schaffe ich noch zu Fuß. Wenn ich viel einkaufen muss, nimmt mich meine Tochter ins Einkaufszentrum mit. Da fährt zwar auch ein Bus hin, aber das dauert so lang, weil er an jeder Ecke stehen bleibt. Wenn meine Tochter keine Zeit hat, und ich dringend wo-hin muss, dann bestelle ich auch mal ein Taxi, auch wenn das inzwischen schon schrecklich teuer geworden ist.

B39 Ein Unfall

- M: Hallo Julia! Ich werde etwas später bei dir ankommen, ich stehe im Stau. Hier auf der Autobahn ist soeben ein ganz schrecklicher Unfall passiert!
- J: Wo denn? Was ist denn passiert?
- M: Hier auf der A4 zwischen Aachen und Köln. Ich weiß nicht genau, was passiert ist, aber die Polizei und ein Krankenwagen sind hier, und die Feuerwehr hat eben zwei Verletzte aus dem verunglückten Auto gerettet. Oh, jetzt geht es glaube ich weiter! Bis gleich dann!
- J: Fahr vorsichtig! Bis gleich!

B40 Deutschland Fahrradland?

Und bleiben wir beim Sport. In Deutschland ist das Fahrrad sehr beliebt, mehr noch als das Motorrad. Das sieht man schon an den vielen Fahrradwegen und an dem ADFC, einem Fahrradclub, der von Fahrradliebhabern organisiert wird. Die Kinder in den Schulen müssen sogar eine Fahrradprüfung machen, um sicher auf den Straßen fahren zu können. Natürlich fahren junge Leute trotzdem oft zu zweit auf einem Fahrrad oder ohne Licht, obwohl beides verboten ist. Leider muss man immer ein Schloss für sein Fahrrad benutzen, da vor allem teure Fahrräder sonst einfach von Fremden mitgenommen werden. In Studentenstädten findet man sogar besondere Plätze, wo nur Fahrräder und keine Autos oder Mofas stehen dürfen. Auch vor den Universitäten sieht man oft hunderte von Fahrrädern, weil das Auto- oder Motorradfahren für die meisten Studenten zu teuer ist.

B41 Ein Fahrrad kaufen

- A: Och Mann, was für ein Fahrrad soll ich denn kaufen? Ein Mountainbike oder lieber doch ein gebrauchtes?
- B: Also das kann man ja gar nicht miteinander vergleichen! Je teurer und schöner ein Fahrrad ist, desto eher wird es auch geklaut!
- A: Ja, da hast du Recht. Aber wenn ich gerne schon mal eine richtige Radtour machen möchte, bietet das Mountainbike schon einige Vorteile. Mehr Gänge, bessere Reifen...
- B: Ich weiß nicht, also wenn ich die Wahl hätte, würde ich mich auf jeden Fall für das gebrauchte Rad entscheiden. Aber das musst du schon selber wissen!

B42 Eine neue Wohnung

- S: Tag, Thomas!
- T: Ach, hallo Silke. Wir haben uns aber lange nicht gesehen. Wie geht's?

- S: Ach, ganz gut - und dir?
- T: Ganz gut. Ich ziehe gerade um.
- S: Ah, ich erinnere mich. Du suchtest eine neue Wohnung. Dann hast du also eine gefunden? Durch Freunde?
- T: Nein, ich habe sie über eine Zeitungsannonce gefunden.
- S: Und gefällt sie dir?
- T: Sie gefällt mir sehr. Die Aufteilung ist sehr gut. Ich habe eine kleine Küche, ein großes Zimmer und ein Badezimmer.
- S: Wie viele Quadratmeter sind das?
- T: Das sind ungefähr fünfundvierzig Quadratmeter.
- S: Und was kostet die Wohnung?
- T: Die Wohnung kostet kalt, das heißt mit Nebenkosten, aber ohne Heizung, 390 €.
- S: Na ja, das geht ja noch. Ist die Wohnung in der Nähe der Uni?
- T: Ja, ja , zu Fuß sind es nur dreißig Minuten zur Uni.
- S: Ah, dann bist du ja nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.
- T: Nein, aber wenn es regnet, nehme ich den Bus oder die Straßenbahn.
- S: Du, ich muss jetzt gehen. Ich habe noch einen Termin. Aber ruf mich doch mal an.
- T: Mach ich gern. Tschüss, Silke.

B43 Wie sieht deine Wohnung aus?

- A: Was steht in deinem Wohnzimmer?
- B: Eine riesengroße Couch, das ist das Allerwichtigste. Und ein ganz großer Tisch mit vielen Stühlen, damit man mit vielen Leuten dort essen kann.
- A: Gibt es ein Möbelstück, an dem du besonders hängst? Wenn ja, warum?
- B: Oh ja, ein ganz alter Sekretär von meiner Mutter. Ähm, ganz schön in Mahagonifarben mit ganz vielen kleinen Fächern, wo man viele kleine schöne Dinge verstecken kann.
- A: Welche Farben bestimmen deine Wohnung?
- B: Eigentlich eher Naturfarben, also warme Rottöne, so Terracottatöne, Beigetöne und Brauntöne eigentlich.

- A: Und deine Wände, hast du deine Wände farbig angestrichen oder sind sie weiß?
- B: Hm, meine Wände sind weiß.
- A: Hängen bei dir Bilder an der Wand?
- B: Ja, bei mir hängen viele Bilder und fast alles selbst gemalte. Also nicht von mir, sondern von Freunden. Ich habe zum Glück viele Freunde, die richtig gut malen können und da hängen ziemlich viele Bilder, ja.
- A: Ist deine Wohnung gemütlich?
- B: Ja klar, ich finde meine Wohnung super gemütlich.

B44 Wie wohnst du?

- A: Hast du eine Dusche oder eine Badewanne?
- B: Ich habe leider nur eine Badewanne.
- A: Wie ist deine Wohnung aufgebaut?
- B: Ich wohne in einer Zweizimmerwohnung mit einer winzig kleinen Küche und einem winzig kleinen Bad.
- A: In welchem Raum sitzt du am liebsten?
- B: In der Küche meistens.
- A: Gibt es in deiner Wohnung einen Lift?
- B: Nein.
- A: Hast du einen Keller?
- B: Nein auch nicht.

B45 Ein neues Haus

- I: Ihr habt ein Haus gekauft?! Wo denn? Und wie sieht es denn aus?
- B: Da am Ortsausgang, bevor es den steilen Hügel hinunter geht, direkt neben dem Spielplatz!
- I: Oh wie schön, da können die Kinder ja direkt spielen!
- B: Ja, und trotzdem ist es ja ziemlich zentral gelegen. Überall sind viele Fenster, so dass es drinnen schön hell ist, und draußen haben wir auch viel Platz, weil ein ziemlich großer Garten zum Haus dazu gehört! Komm' uns doch mal besuchen!
- I: Ja, ich glaube, das werde ich tun! Tschüss, bis denn!

B: Tschüss!

B46 Praxisgebühr

Seit einiger Zeit sind die Wartezimmer bei den Ärzten leerer. Dies liegt jedoch nicht an einer gesünderen Bevölkerung, sondern daran, dass sich nicht mehr jeder den Gang zum Arzt leisten kann. 10 Euro schon vor der Behandlung, und auch die verschriebenen Medikamente sind teurer geworden. Darf Gesundheit eine Frage von finanziellen Möglichkeiten sein?

B47 Bewegungen

A: Bewegst du dich oft?

B: Ähm, ja eigentlich schon. Ich laufe zum Beispiel immer zehn Minuten zur Arbeit jeden Morgen.

A: Liegst du sonntags morgens gerne lange im Bett?

B: Meistens schon, wenn ich nichts anderes zu tun habe und ich frei habe, dann schon.

A: Kannst du lange auf einer Stelle stehen?

B: Ähm, ja, wenn mir die Füße nicht einschlafen.

A: Hast du eine sitzende Arbeit?

B: Ja, leider schon, im Moment schon.

A: Bist du schon mal aus dem Bett gefallen?

B: Ich glaube das letzte Mal vor zwanzig Jahren.

A: Bist du als Kind gerne auf Bäume geklettert?

B: Das mache ich heute noch gerne.

B48 Wie aktiv bist du?

A: Unternimmst du viel? Bist du ein aktiver Mensch?

B: Hm, ja doch eigentlich schon, am Wochenende auf jeden Fall. In der Woche muss ich so viel arbeiten, dass ich abends..., dass mir die Energie zum Weggehen fehlt.

A: Schaffst du meistens alles, was du dir vornimmst?

B: Doch natürlich schaffe ich alles, was ich mir vornehme.

A: Was möchtest nächstes Wochenende unternehmen?

- B: Wenn das Wetter schön ist, dann würde ich gern ans Meer fahren.
- A: Bist du eher ein Mensch der Worte oder ein Mensch der Taten?
- B: Ein Mensch der Taten.
- A: Hast du diese Woche viel zu tun?
- B: Ja eigentlich schon.

B49 Lebensmittelpreise

Der morgendliche Gang zum Bäcker: Brötchen, Butter, Milch und Kakao. Jeder kennt das. Doch man hat das Gefühl, dass man heute etwas tiefer in die Tasche greifen muss als noch vor 10 Jahren. Lebensmittel sind teurer geworden! Stimmt das? Das wollen wir genauer untersuchen, indem wir einen Preisvergleich der wichtigsten Lebensmittel machen...

B50 Ein neues Kochbuch

Interviewer: Soeben ist Ihr neues Buch „Manfred Buchingers alte Schule“ (Verlag NP) erschienen. Können auch wirkliche Laien die darin enthaltenen Rezepte nachkochen?

Buchinger: Es gibt keine Laien, sondern nur eventuelle Unter-Information. Und die möchte ich mit der Einfachheit der besonderen Rezepte wett machen.

Interviewer: Wieso finden sich in diesem Kochbuch keine Bilder?

Buchinger: Keine Fotos heißt auch keine Frustrationen wegen nicht erreichbaren Vorgaben professionellen Food-Stylings.

Interviewer: Welche Rezepte können Sie gerade jetzt im Juni besonders empfehlen?

Buchinger: Natürlich alles mit Spargel, Erdbeeren und jungem Gemüse wie zum Beispiel Kohlrabi. Man soll sich bei Hitze nicht überessen. Also ist jetzt auch viel Fisch ideal, wie zum Beispiel heimischer Wildkarpfen. In meinem Buch gibt's zum Beispiel ab Seite 11 und 73 Rezepte, die jetzt gut in die Zeit passen.

Interviewer: Auf Ihrer Homepage www.buchingers.at findet sich auch eine Rubrik namens "Kochschule" in der Sie Zubereitungs-Tipps geben. Haben Sie vor, auch Kochseminare zu veranstalten?

Buchinger: Ich unterrichte an der Tourismus-Schule Wassermannngasse eine erste und eine dritte Klasse. Das macht mir viel Spaß. Und Kurse habe ich schon Hunderte gehalten, auch früher für meine Lehrlinge im Intercontinental Hotel. Davon habe ich vorerst genug. Deshalb das Buch. Das ist irgendwie auch ein Kurs.

Interviewer: Auf Ihrer Internet-Seite finden sich auch Auszüge aus der Speisekarte Ihres Lokals „Zur alten Schule“ in Riedenthal ob Wolkersdorf. Da gibt's zum Beispiel „Knackwurstkrapferln“ und „Röhr'ndiab“. Woher kommen derlei Gerichte? Sind das traditionelle, alte Rezepte oder neue, selbst kreierte?

Buchinger: Das ist eine vereinfachte Mischung aus alt, neu und modern. Eine Mischung aus Jugend und Erfahrung. Aber: Immer möglichst einfach nachvollziehbar.

Interviewer: Macht es Sinn, alte Obst- und Gemüsesorten wieder anzupflanzen und zu verwenden?

Buchinger: Ja, wenn man nicht schulmeisterlich wird oder es fast religiös betreibt. Der Geschmack muss auch im blinden Vergleichstest halten und nicht nur hymnisch beschrieben werden, weil das Produkt eben früher so war.

Interviewer: Es ist nun schon etwa drei Jahre her, dass Sie dem Restaurant „Vier Jahreszeiten“ des Wiener Intercontinental Hotels den Rücken gekehrt haben und in Niederösterreich Ihr eigenes Lokal „Zur alten Schule“ führen. Haben Sie Ihr altes Reich seitdem je vermisst?

Buchinger: Alles wurde so umgebaut, dass ich es heute nicht mehr als meines erkennen würde. Ich war der dritte Küchenchef seit 1964. Und nun, nach dieser kurzen Zeit, ist nach mir bereits der Dritte am Werkeln. Wir leben in einer Zeit, wo Manager denken, nur durch Umbau- Veränderung wird alles besser. Aber sie haben nicht die Zeit, die Lust und die Liebe, nachzuschauen, ob das auch wirklich nach drei Jahren noch stimmt. Denn da sind sie bereits drei Hotels und drei Baustellen weiter...

Interviewer: Sie trauern den „Vier Jahreszeiten“ also nicht nach?

Buchinger: Betonhüllen à la Interconti vermisst man nicht, Arbeitskollegen aber schon. Die Seele des Kochens konnte mir mit dem Schließen des Restaurants „Vier Jahreszeiten“ niemand wegnehmen. Die trage ich an jedem Platz der Erde in mir. Der Platz, wo ich gerade bin, ist meine Heimat. So wie es mir früher gelang, dem Betonkasten Intercontinental etwas Dörfliches einzuhauen, so sind wir hier im Weinviertel bei Wolkersdorf auf dem richtigen Weg.

Interviewer: Wie meinen Sie das?

Buchinger: Wir verwenden möglichst die Produkte der Umgebung.

Interviewer: Was ist für Sie Genuss?

Buchinger: Zeit zu haben, den Slow-Food-Gedanken zu leben. Japanisch: Ich lerne, um zufrieden zu werden...

Interviewer: Was ist Ihr persönliches Leibgericht? Und: Verraten Sie uns ein Rezept dazu?

Buchinger: Mutters Wurstkrapferl! Das Rezept wär' auf Seite 151....

Interviewer: Legen Sie Wert auf Bio-Produkte?

Buchinger: Ja, ja, ja!

Interviewer: Aus geschmacklichen oder gesundheitlichen Gründen oder vielleicht, weil der Bio-Landbau die Umwelt schont und die Tiere artgerecht hält?

Buchinger: Aus allen soeben genannten Gründen.

Interviewer: Aus allen genannten? Ist das so zu verstehen, dass Ihnen gentechnische Manipulation bei Lebensmitteln Sorgen macht?

Buchinger: Ja, das macht mir Sorgen, weil man es nicht schmecken kann.

Interviewer: Würden Sie persönlich gentechnisch veränderte Lebensmittel essen?

Buchinger: Wenn ich es vermeiden kann, nicht.

Interviewer: Zu guter Letzt die Scherzfrage: Was würden Sie tun, wenn jetzt die gute Fee aus dem Märchen zu Ihnen käme und Ihnen drei Wünsche frei gäbe?

Buchinger: Einen oder eine wunderbare StellvertreterIn! Eine Sous-Chefin, damit ich ein bisschen mehr Freiraum hätte. Aber vielleicht ist sie schon da und ich bemerke sie nicht...? Außerdem: Gesundheit. Und drei bis vier Highlander-Kühe auf einer Weide neben meinem Gasthaus „Zur alten Schule“ - das wär' schön für die Kinder-Gäste.

Interviewer: Vielen Dank für das Gespräch!

B51 Glaube und Religion

A: Bist du gläubig?

B: Naja, was heißt schon gläubig? Ich gehe wohl an Ostern, Weihnachten und manchmal auch an Pfingsten in die Kirche. Und so irgendwie, ja, an irgendetwas glaube ich schon, dass da etwas ist so. Sie verstehen mich?!

A: Hast du die Bibel schonmal gelesen?

B: Also, die Bibel gelesen nicht. Ich habe *in* der Bibel gelesen. Aber zugegebenermaßen, so richtig gut auskennen tue ich mich nicht.

A: Wie findest du deinen Pfarrer?

B: Wir haben eine Pfarrerin. Die ist eigentlich so ganz in Ordnung. Ziemlich jung.

- A: Möchtest du in der Kirche heiraten?
- B: Ja doch, auf alle Fälle. Nur so im Standesamt, das hat einfach nicht das gleiche Flair. Das ist so langweilig und bürokratisch. Nee, so eine Kirche mit Blumen geschmückt und mit einer Orgel und mit einem Gottesdienst. Doch, das ist mir schon wichtig.

B52 Textilien

- A: Aus welchem Material besteht deine Kleidung?
- B: Ich glaube zum größten Teil aus Baumwolle, wenn ich mich nicht täusche.
- A: Welches Material magst du gerne?
- B: Baumwolle.
- A: Besitzt du etwas aus Gold?
- B: Ja, Schuhe. Also nicht aus echtem Gold, aber aus goldenem Leder immerhin.

B53 Technik

- I: Wir würden jetzt gerne wissen, welche technischen Geräte und welche Technik bei Dir im Alltag vorkommen. Wenn Du mal so nachdenkst, was fällt Dir so ein, an Geräten, mit denen Du es zu tun hast.
- B: Also auch so im privaten Alltag?
- I: Ja.
- B: Ja, technische Geräte, hm. Das erste, was einem mit Sicherheit einfällt, ist das Handy. Mit dem hat man irgendwie dann ständig zu tun. Ja, zu Hause hat man noch so sein Festnetztelefon. Dann ganz klar der private PC, ähm, genauso wie eben berufliche Nutzung vom PC, dann..., technische Geräte... Meine Spülmaschine. (lacht) So was auch?
- I: Ja, so was auch. Alles, was Dir einfällt.
- B: Gut, meine Spülmaschine, Kaffeemaschine, Toaster, der Durchlauferhitzer für meine Dusche, ähm... 'n Eierkocher hab' ich, und ganz wichtig 'n Ice-Crusher, in dem ich das Eis für meine Cocktails immer klein mache. Also, der ist auch ganz wichtig. Ja, und natürlich 'n Auto. Is' ja auch 'n technisches Gerät, ne.

B54 Sich informieren

- A: Erzählst du deinen Freunden alles?

- B: Naja, also guten Freunden erzähle ich viel, aber es gibt da schon noch ein paar Geheimnisse. Alles erzähle ich nicht.
- A: Generell gesehen, wie informierst du dich?
- B: Ähm, ich lese Zeitung, eine Tageszeitung und auch eine Wochenzeitung. Ich schaue die Nachrichten und informiere mich über das Internet.
- A: Möchtest du gerne über die Tätigkeiten der Regierung aufgeklärt werden?
- B: Ja, ich möchte schon aufgeklärt werden über das, was unsere Regierung tut, denn ich habe sie ja gewählt.
- A: Fragst du im Unterricht nach, wenn du etwas nicht verstanden hast?
- B: Ja, außer es sind Dinge, die man wirklich wissen müsste, so dass es mir peinlich ist, nachzufragen.

B55 Sich erinnern

- A: Kannst du dir gut Zahlen merken?
- B: Äh nein, eher weniger gut. Bei Telefonnummern, Postleitzahlen und auch bei Geburtstagen habe ich so meine Probleme.
- A: Erinnerst du dich gut an deine Kindheit?
- B: Ja, je älter ich werde, umso besser erinnere ich mich an meine Kindheit und ich erzähle auch ganz gern davon.
- B: Damit habe ich so meine Probleme. Also ich habe schon so ein paar Macken, bei denen ich immer wieder versuche, sie abzulegen, aber es fällt mir doch relativ schwer, mich von Gewohnheiten zu trennen.
- A: Schreibst du dir Termine immer auf oder kannst du sie dir auch so gut merken?
- B: Nein, ich muss zugeben, meistens schreibe ich sie mir auf. Auf Listen, Kalender und, wenn gar nichts anderes hilft, auch mal auf meine Hand.

B56 Meinungen

- A: Bleibst du immer bei einer Meinung oder einem Standpunkt?
- B: Nein, nicht unbedingt. Also, wenn der andere Standpunkt besser ist oder mich überzeugt, dann kann ich durchaus meine Meinung auch ändern, klar.
- A: Und womit kann man dich überzeugen?
- B: Nur mit guten Argumenten, sonst eigentlich nicht.

- A: Sagst du immer deine Meinung?
- B: In der Regel ja. Natürlich ist es manchmal schlauer, vielleicht nichts zu sagen oder wenn es gerade irgendwie nicht passt. In der Regel, doch, sage ich meine Meinung. Natürlich immer ganz gut verpackt.
- A: Glaubst du, Meinungen können manipuliert werden?
- B: Oh, auf jeden Fall. Meinungen können manipuliert werden durch die Medien. Meinungen können manipuliert werden durch autoritäre Personen in deinem Umfeld. Ganz bestimmt, ja.

B57 Bauchgefühl

Sollte man sich in einer Sache auf das erste Gefühl verlassen? Ist eine Entscheidung aus dem Bauch heraus meist die richtige? Oder ist es doch oft wichtig, den Kopf zu benutzen und Gefühle bei wichtigen Entscheidungen außen vor zu lassen?

B58 Fragen

- A: Bist du Einzelkind?
- B: Ja, ich habe keine Geschwister.
- A: Hast du viele gemeinsame Interessen mit Freunden?
- B: Hm ja, obwohl ich mir manchmal wünschen würde, mehr gemeinsame Interessen mit meinen Freunden zu haben.
- A: Mit wem teilst du dir die Hausarbeit? Teilst du dir die Hausarbeit mit jemandem?
- B: Ja, mit meiner Mitbewohnerin.
- A: Nimmst du bei einer Reise deine gesamte Kleidung mit?
- B: Nein, auf keinen Fall. Ich reise immer nur mit sehr leichtem Gepäck.

B59 Hausarbeit

- A: Du, ich wollte dich fragen, wie du es mit der Hausarbeit hältst.
- B: Mit der Hausarbeit?
- A: Ist das was ganz Schreckliches?
- B: Für mich ist das was ganz Schreckliches, das muss ich ganz offen und ehrlich zugeben. Bügeln, das mache ich noch ganz gerne – in Anführungsstrichen „ganz gerne“ – aber putzen und Geschirr abspülen, das hasse ich.
- A: Du bügelst gerne?

- B: Bügeln tue ich gerne, weil ich dabei...nebenbei kann ich fernsehen.
- A: Ach so! Und das Andere?
- B: Das Andere mache ich gar nicht gerne, also abspülen hasse ich.
- A: Aber machst du's denn oder lässt du es dann einfach alles stehen oder...?
- B: Ich mach es schon, weil ich ja in einer Wohngemeinschaft wohne, da muss ich es ja wohl oder übel machen, ich kann's ja nicht meinen Mitbewohnerinnen überlassen, das wäre ja gemein. Also, ich mach's dann schon, aber ich mach's nicht gerne.

B60 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Ines, hier ist Petra. Ich hatte dir ja gesagt, dass ich Luisa heute Nachmittag vom Schulausflug abhole und deinen Sohn mitnehmen kann. Jetzt ist mir leider was dazwischengekommen: Ich muss länger arbeiten und schaffe es nicht. Kannst du vielleicht fahren und Luisa mitnehmen? Ich würde sie dann heute Abend bei dir abholen. Ich hoffe, das ist okay... Danke!!

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Hier die aktuelle Wettervorhersage. Heute Nachmittag scheint in ganz Süddeutschland noch die Sonne, später kann es vereinzelt zu Schauern kommen. In der Nacht werden heftige Gewitter mit starken Regenfällen erwartet, die morgen gebietsweise den ganzen Tag anhalten können. In Norddeutschland hingegen bleibt es sonnig - selten bewölkt - ohne große Veränderungen. Im Lauf der Woche steigen die Temperaturen bis 27 Grad.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Achtung, eine wichtige Verkehrsinformation für alle Autofahrer Richtung Frankfurt. Wegen Bauarbeiten auf der A3 ist die Ausfahrt zum Flughafen noch bis heute Nachmittag gesperrt. In der Hauptverkehrszeit kann es weitläufig zu Staus und Behinderungen kommen. Umfahren Sie das Gebiet bitte weiträumig, Umleitungen sind ausgeschildert. Autofahrer Richtung Flughafen werden gebeten, die Ausfahrt Frankfurt Süd zu nehmen. Der Verkehr wird von dort umgeleitet. Radio MainFunk wünscht Ihnen eine gute und sichere Fahrt.

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Steffen, hier ist Patrick, ich rufe nochmal wegen dem Konzert am Samstag in Köln an. Wir können mit meinem Auto fahren. Ich habe mich informiert und es gibt wohl einen kostenlosen Parkplatz am Stadtrand. Von dort können wir dann mit der Metro fahren, das sind nur zwei oder drei Stationen. Aber dein Navi könnten wir vielleicht gebrauchen, geht das? Ich kenne mich nicht so gut aus und wir wollen ja bestimmt vorher noch was essen gehen, das heißt wir fahren nicht direkt hin. Und auf den Tickets steht, man wird nicht mehr reingelassen, wenn man nicht pünktlich ist, da möchte ich nichts riskieren.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Frau Weiß, hier Neuberger aus dem Studentensekretariat der Universität Marburg. Frau Weiß, ich kümmere mich gerade um Ihre Dokumente für die Immatrikulation im Studiengang „Übersetzung und Kultur“. Soweit ist auch alles vollständig, nur habe ich gerade bemerkt, dass der Beitrag von 187,30 € noch nicht angekommen ist. Bitte beachten Sie, dass die Frist Ende März ausläuft. Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

B61 Der Komponist Franz Liszt

Guten Tag und herzlich willkommen im Liszt-Haus! Hier, in den Räumen der ersten Etage der ehemaligen großherzoglichen Hofgärtnerei, hat Franz Liszt in seinen letzten beiden Lebensjahrzehnten gewohnt, gearbeitet und recht häufig auch Besuch empfangen. Alles, was wir heute hier sehen, stammt aus seinem Besitz. Die Räume wurden mit Hilfe von alten Fotografien aus Liszts Lebzeiten so renoviert, dass sie dem originalen Haus so ähnlich wie möglich sind. Eines dieser Fotos haben Sie im Erdgeschoss vielleicht schon gesehen.

1869 ist es Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar und Eisenach endlich gelungen, Franz Liszt zu einer Rückkehr nach Weimar zu bewegen. Der gefeierte Musiker hatte zuvor schon einmal für 13 Jahre hier gelebt und die kleine Residenzstadt zu einem europaweit bekannten Zentrum für zeitgenössische Musik gemacht.

Regelmäßig war er in den Sommermonaten in Weimar anzutreffen. Den Rest des Jahres fand man ihn in Rom und Budapest – wenn er nicht gerade als Gastdirigent oder Ehrengast zu einem Konzert in einer anderen europäischen Stadt eingeladen war.

Jetzt sind wir im Arbeitszimmer. In ruhigen Stunden nahm Franz Liszt hier an seinem Schreibtisch Platz. Viele Briefe an seinen großen Freundeskreis und einige seiner späten Werke sind hier entstanden.

Auf dem Tisch sehen sie die Totenmaske von Ludwig van Beethoven - ein Komponist, den Liszt wie keinen anderen bewundert hat. Und auch auf dem Porträt hinter Ihnen, links neben dem Fenster, können Sie ihn sehen. Liszt begann früh Beethovens Kompositionen

zu spielen. Als er 11 Jahre alt war, hat er ihn in Wien kurz persönlich getroffen. „Der Name Beethoven ist heilig in der Kunst“, schrieb Liszt fast 20 Jahre später im Vorwort zu seinen Klaviertranskriptionen der Beethoven-Symphonien.

Hier in seinem Schlafzimmer erholte sich Franz Liszt von seinen oft ereignisreichen und anstrengenden Tagen. Bett und Nachtschränkchen, der Waschtisch und alle anderen Einrichtungsgegenstände waren auch damals seine Möblierung. Selbst das Ticken dieser Uhr hat schon zur Zeit von Franz Liszt den Raum erfüllt. Ein kleines, pragmatisch eingerichtetes Zimmer, wie es Liszt offenbar vollauf genügte.

aus:

http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Medien/Audioguides/Liszt-Haus/liszt-haus_mit_bildern.pdf (abbreviato e modificato)

B62 Gespräch über den Urlaub

A: Hi Julian!

J: Hallo Anna, wie geht's dir?

A: Ganz gut und dir?

J: Ja ja, mir auch, nur ein bisschen müde: Ich bin heute Nacht erst aus dem Urlaub zurückgekommen und muss heute gleich wieder arbeiten...

A: Klar, Freihaben ist immer schöner. Aber wo warst du denn? Und mit wem?

J: Ich war mit meinem Bruder unterwegs, eine Woche mit den Fahrrädern. Wir sind einfach von zu Hause losgefahren und haben dann in verschiedenen Städtchen und Orten übernachtet. Camping hätte mir auch gefallen, aber die Zelte sind zu schwer zu transportieren, deshalb sind wir dann lieber in Jugendherbergen gegangen.

A: Wow, das klingt ja abenteuerlich. Und wie weit seid ihr gefahren?

J: Naja, schwer zu sagen. Zwischendurch haben wir auch immer wieder eine Etappe mit dem Zug zurückgelegt.

A: Dann war es auch weniger anstrengend, oder?

J: Oh doch! Mein Bruder und ich fahren ja beide regelmäßig Fahrrad. Aber das sind dann mal ein paar Kilometer am Abend oder zwei, drei Stunden am Wochenende. So weit und so viele Tage am Stück ist keiner von uns gewohnt. Deshalb bin ich auch jetzt relativ müde. Aber es war echt eine tolle Erfahrung und im nächsten Sommer wollen wir das auf jeden Fall wieder machen. Vielleicht dann nicht nur hier in Deutschland, sondern in Norditalien oder so...

A: Klingt gut... Und was hat dir insgesamt am besten gefallen?

- J: Hm, schwer zu sagen, ein Highlight war sicherlich Bamberg am Samstag. An den anderen Tagen waren wir ja immer nur in so kleinen Dörfchen. Die Stadt ist total schön und da konnte man auch abends ausgehen. Es gab an dem Wochenende ein Jazzfestival, da war mein Bruder natürlich begeistert. Aber mir persönlich hat am besten die Natur gefallen. Die Ruhe, weißt du, und dass man einfach mal von dem ganzen Stress weg sein konnte.
- A: Okay, klar, das versteh ich. Ich bräuchte, glaube ich, auch ein paar Tage frei. Aber darauf muss ich noch ein bisschen warten, dafür hab ich im August sogar drei Wochen Urlaub.
- J: Und hast du schon etwas geplant?
- A: Ich würde gerne ans Meer fahren, aber ich habe nicht so viel Geld im Moment... Wahrscheinlich bleibe ich zu Hause und vielleicht gehe ich dann manchmal an den See oder so.

B63 Wer sagt was? Kinder und Smartphones.

- Anita: Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Schön, dass Sie auch heute wieder bei „Aktuelles am Sonntag“ dabei sind. Es geht diese Woche um Smartphones oder besser gesagt darum, ob und wie Kinder Smartphones benutzen sollten. Hier im Studio begrüße ich die Medienexpertin Frau Bettina Hohenthal und Herrn Ferdinand Wegener, Vater von zwei Kindern.
- Frau Hohenthal, heute besitzt ein Viertel der deutschen Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren ein Smartphone. Mit den Handys von früher haben die heutigen Multimediageräte nur noch wenig zu tun. Warum müssen es unbedingt diese teuren Telefone sein?
- Bettina: Generell stellt sich für mich die Frage, warum Kinder überhaupt ein Handy haben - in erster Linie, weil die Eltern es wollen. Es geht einerseits um Kontrolle, andererseits auch darum, mit dem Kind in Verbindung zu bleiben. Klar, wenn die Kinder zwischen Smartphone und Handy entscheiden können, wählen sie immer das Smartphone. Das muss aber meiner Meinung nach nicht sein. Ein Kind braucht ein Handy, um erreichbar zu sein. Dafür ist kein Smartphone notwendig.
- Anita: Trotzdem legen einige Eltern die teuren Geräte auf den Geburtstagstisch. Herr Wegener, wie ist das bei Ihnen zu Hause?
- Ferdinand: Wie Frau Hohenthal schon gesagt hat, die Kinder wünschen sich das. Meine Kinder sind zehn und zwölf Jahre alt und auch wir hatten diese Diskussion zu Hause, aber ich bin, ehrlich gesagt, dagegen. Natürlich ist es einfacher etwas zu verschenken, von dem Sie wissen, dass es tatsächlich gut ankommt. Aber muss dann die Lösung immer gleich Technik sein?

- Bettina: Das sehe ich auch so. In Fachkreisen gibt es den Begriff „Age Compression“. Die Kinder werden heute immer früher erwachsen, haben immer früher Kontakt mit elektronischen Geräten und verlieren immer früher das freie, fantasievolle Spielen. Meine Erfahrung ist: Wenn wir uns mehr Zeit nehmen mit Lego oder Tischspielen, sind Ersatzspielsachen wie Konsolen oder Smartphones nicht so wichtig. Wenn wir verhindern wollen, dass Medien die Macht über unsere Kinder bekommen, müssen wir definitiv mehr Zeit mit ihnen verbringen. Das ist die einzige Strategie.
- Anita: Unabhängig vom Smartphone als Spielzeug finden es viele Eltern problematisch, dass ihre Kinder mit einem Smartphone permanenten Zugang zum Internet haben.
- Ferdinand: Richtig. Und Eltern müssen generell und unabhängig vom Gerät erklären, was die Chancen und Gefahren des Internets sind. Kinder kennen oft die wichtigsten Regeln nicht, zum Beispiel „Gib deinen Namen, deine Telefonnummer und deine Adresse nicht preis“. Das Wichtigste aber: Eltern müssen immer veranschaulichen, warum Kinder das nicht machen sollen. Zum Beispiel, weil Pädophile im Netz unterwegs sind. Kinder, die im Internet surfen dürfen, sind alt genug, um das zu verstehen. Sie begreifen dann, dass diese Regeln etwas mit Schutz und Sicherheit zu tun haben.
- Anita: Okay, wir haben über Sicherheit gesprochen. Aber es gibt noch andere Risiken. Ich lese immer wieder, dass durch die Neuen Medien oder durch Multimedia die Aufmerksamkeit der Kinder leidet. Ehrlich gesagt, mir geht es genauso. Da klingelt ständig das Telefon, ich bekomme Mails, ich lese Onlinenachrichten und schaue dann nochmal schnell bei Facebook nach. Ich merke auch, dass bei mir so die Konzentration schneller nachlässt. Ein Smartphone schadet auch der kindlichen Konzentration. Frau Hohenthal, gibt es ein Gegenmittel?
- Bettina: Ich denke, dass in erster Linie wir Erwachsene lernen müssen zur Ruhe zu kommen, mal nicht erreichbar zu sein. Wir müssen Strategien dagegen entwickeln, denn unsere Kinder lernen von uns und unserer Haltung.
- Ferdinand: Genau, das Wichtigste für Kinder im Umgang mit Neuen Medien ist, immer wieder zur Ruhe zu kommen. Das müssen wir Eltern garantieren.
- Anita: Würden Sie das Smartphone in der Schule verbieten?
- Ferdinand: Handys generell verbieten... Ich weiß nicht. Wenn die Schüler aber die ganze Zeit unterm Tisch SMS schreiben oder im Internet surfen, hat es in der Schule doch nichts verloren.
- Bettina: Außerdem spielt gerade in der Schule das Thema Cybermobbing eine große Rolle. Aber das Problem an sich hat ja gesellschaftliche Ursachen. Das

Smartphone hat nur dafür gesorgt, dass die Kinder heute Internetinhalte selbst schneller herstellen. Zum Beispiel einfache Videos oder Fotos mit der Handykamera, die sie dann gleich online stellen können. Kinder müssen vorher wissen, was erlaubt ist und was nicht – nur so lässt sich dem Cybermobbing vorbeugen.

Anita: Die Verantwortung liegt also auch hier bei den Eltern, also wie sie den Kindern den richtigen Umgang erklären und mit ihnen über Probleme sprechen... Wann ist denn der richtige Zeitpunkt, einem Kind ein Smartphone zu erlauben?

Ferdinand: Grundschülern, wie meinen Kindern, würde ich kein Smartphone geben. Schon weil Kinder für gewöhnlich schnell mal etwas verlieren. Das ist völlig normal. Auch bei Jugendlichen wäre ich zögerlich, weil es das Internet in der Hosentasche und ständige Erreichbarkeit bedeutet.

Bettina: Ein klar definiertes Alter kann ich auch nicht nennen. Kinder sind nicht gleich, sie entwickeln sich unterschiedlich schnell.

Anita: Frau Hohenthal, Herr Wegener, ich danke Ihnen für die interessante Diskussion und Ihre Meinungen zum Thema. Danke auch an unsere Zuhörer, wir sind nächste Woche wieder um 16.30 Uhr für Sie da.

B64 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Ansage im Radio.

Und hier die neusten Verkehrsnachrichten. Auf der A3 von Nürnberg nach Würzburg an der Ausfahrt Würzburg Ost: 4 km Stau. Das Stauende liegt hinter einer Kurve. Achtung auch an die Autofahrer im Stadtbereich Würzburg: Wegen der Messe ist die Innenstadt gesperrt. Die Polizei empfiehlt am Mainparkplatz zu parken. Dort stehen öffentliche Verkehrsmittel zum Zentrum zur Verfügung.

Text 2

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Lina, hier ist Betti. Können wir unser Treffen vielleicht auf Montag verschieben? Ich muss heute noch so viel machen. Heute Vormittag habe ich zu Hause geputzt und war beim Arzt, aber das Einkaufen habe ich nicht mehr geschafft. Das werd ich jetzt am Nachmittag machen. Und meine Mutter müsste ich auch anrufen, aber dafür ist auch morgen Zeit.

Text 3

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Abend, Herr Wirth, hier Nauman von der Firma Motox. Ich rufe Sie wegen dem Meeting am nächsten Donnerstag an. Der Termin muss leider ausfallen, weil meine Kollegin erkrankt ist. Ich kann Ihnen noch keine genauen Informationen für einen neuen Termin geben, aber diesen Monat müsste es noch gehen. Vielleicht könnten Sie sich direkt bei meiner Kollegin melden, das wäre am einfachsten. Sie erreichen sie bis Freitag täglich bis 18 Uhr; oder natürlich per Mail. Danke und auf Wiederhören.

Text 4

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Liebe Zuhörer, hier der Wetterbericht für Nordrheinwestfalen. Im Norden fällt in der Nacht Schnee und es wird windig, im Süden kann es zu heftigen Unwettern kommen. Das stürmische Wetter hält bis Sonntag an. Gebietsweise ist Glatteis zu erwarten, Autofahrer werden daher gebeten, besonders vorsichtig zu fahren.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Herr Schwarz, hier spricht Erlberg aus der Städtischen Sprachschule. Sie hatten sich für den Japanischkurs ab Oktober angemeldet, der zweimal pro Woche stattfinden sollte. Leider gibt es für den Kurs nicht genug Interessenten. Als Alternativen könnte ich Ihnen vorschlagen, den Kurs am Samstagvormittag zu besuchen oder sich für den im Januar beginnenden Kurs einzutragen, dafür gibt es nämlich schon einige Teilnehmer.

B65 Führung durch die Universitätsbibliothek

Willkommen in der Universitätsbibliothek Neustadt! Ich werde Sie jetzt durch die Zentralbibliothek führen und Ihnen dabei die Räume zeigen und die wichtigsten Dinge erklären, die Sie wissen müssen. Die Universitätsbibliothek ist zugleich auch eine öffentliche wissenschaftliche Bibliothek und steht jedermann - auch für Nutzer außerhalb der Universität - offen.

Hier sind wir erst einmal im Eingangsbereich. Sie finden hier diverse Schließfächer, in denen Sie Ihre Sachen sicher und bequem gegen 2 Euro Pfand lassen können, da in der Bibliothek das Mitführen von Getränken und Speisen untersagt ist. Kleine Taschen dürfen Sie mit reinnehmen. Bitte beachten Sie, dass die Arbeitsatmosphäre in der Bibliothek nicht durch Handyklingeln gestört werden darf und schalten Sie daher Ihr Mobiltelefon aus.

So, das ist der Arbeitsbereich. Rechts von uns sehen Sie PC-Arbeitsplätze, von denen aus Sie auf unseren Katalog, den Info-Guide, und auf weitere Datenbankangebote der Bibliothek zugreifen können. Hier können Sie sich auch viel gefragte aktuelle Zeitschriftenhefte wie „Spiegel“ oder „Focus“ ansehen. Hier auf der linken Seite befindet sich der Ausleihschalter. Hier müssen Sie alle Bücher aus der Zentralbibliothek, die Sie nach Hause ausleihen wollen, verbuchen lassen. Und hier können Sie auch einen Benutzerausweis be-

kommen. Den benötigen Sie nur zur Ausleihe nach Hause, nicht zur Nutzung unserer Bestände vor Ort in den Räumen der Bibliothek. Studierende benötigen keinen gesonderten Benutzerausweis; sie können mit ihrem gültigen Studentenausweis Bücher ausleihen.

Gehen wir weiter... Wir sind jetzt auf Ebene 5 auf der sogenannten Galerie. Hier befindet sich der Großteil unserer humanistischen Literatur. Die Bücher aus der Galerie können nur eingeschränkt nach Hause mitgenommen werden: entweder über Nacht, das heißt eine Stunde vor Lesesaalschließung bis zum nächsten Morgen um neun Uhr oder über das Wochenende, das heißt Freitag ab elf Uhr bis zum Montag um zwölf Uhr. Alle anderen Bücher hingegen können Sie bis zu 4 Wochen ausleihen.

Zuletzt zeige ich Ihnen den Lesesaal. Hier können Sie ungestört mit Ihren Büchern und anderen Medien arbeiten und dazu auch Ihren eigenen Laptop benutzen. Sie finden hier allgemeine Auskunftsliteratur, wie zum Beispiel Lexika und Wörterbücher. Hinter der zweiten Tür, die Sie dort hinten links sehen, stehen ein Kopierer und ein Scanner für Sie bereit.

Als krönenden Abschluss der Führung möchte ich Sie in die Library Lounge, den Relaxbereich der Bibliothek, auf einen Kaffee einladen. Hier direkt neben den Büchern dürfen Sie essen, trinken, sich unterhalten, also alles, was normalerweise in einer Bibliothek unerwünscht ist. Sie finden hier auch ein aktuelles Sortiment von wichtigen Tages- und Wochenzeitungen des In- und Auslandes, die Sie in der Library Lounge lesen können. Hinzu kommen zahlreiche Bücher aus der Unterhaltungsliteratur – eine willkommene Abwechslung zu den Fachbüchern im Lesesaal.

(nach: Audioguide Universitätsbibliothek Passau)

B66 Gespräch über eine Sprachreise

- M: Hey Christine, du bist ja wieder zurück! Wie geht es dir?
- C: Hi Martin! Ja, ich bin vor ein paar Tagen aus Spanien zurückgekommen. Ganz gut geht es mir und dir?
- M: Auch gut, danke. Aber erzähl mal von deiner Sprachreise! Wo genau warst du nochmal, Barcelona war deine erste Wahl, oder?
- C: Genau, ich wollte nach Barcelona und da war ich auch fast eine Woche. Da gab es so viel zu sehen, wirklich toll. Die eigentliche Spracheise in der Gruppe ging allerdings nach Sevilla, nur da waren noch Plätze für diesen Monat frei.
- M: Hm, Barcelona ist schon etwas Besonderes. Ich war nur mal als Kind für ein langes Wochenende da, aber ich möchte auf jeden Fall nochmal für länger hin... Aber wie war's denn generell? Hat es dir gefallen? Hast du viel gelernt?
- C: Ja, total gut. Ich hab ja in der Schule schon ein bisschen Spanisch gelernt, aber so in der ersten Woche war es nicht ganz so einfach alles zu verstehen. Die Leute

sprechen da so schnell. Aber ich hab mich zum Glück schnell daran gewöhnt und dann hat auch alles gut geklappt. Und ich denke, dass ich ziemlich viel gelernt hab. Also, ich hab einen Kurs besucht, das waren dreieinhalb Stunden Grammatik und Vokabelübungen jeden Vormittag. Ziemlich anstrengend, ehrlich gesagt. Aber am Nachmittag hab ich mich oft mit anderen Leuten getroffen und mich entspannt - und ganz viel Spanisch gesprochen natürlich.

- M: Das klingt ja nicht schlecht. Hast du auch viele Spanier kennen gelernt?
- C: Naja, ehrlich gesagt, kennen gelernt schon, aber ein bisschen angefreundet hab ich mich nur mit meinen beiden Mitbewohnerinnen. Die meisten meiner Kontakte waren Kollegen aus dem Kurs, also aus ganz verschiedenen Ländern, auch eine Deutsche hab ich da kennengelernt... Und was hast du eigentlich in den Ferien gemacht? Warst du weg?
- M: Du wirst es nicht glauben, aber ich habe auch einen Spanischkurs gemacht.
- C: Ah echt? Sag nicht, dass du auch in Spanien warst und wir uns nicht getroffen haben!
- M: Nee nee, der Kurs war hier von der Städtischen Sprachschule und jetzt hab ich zumindest ein Anfängerniveau erreicht. Natürlich war das alles etwas weniger abenteuerlich und international als bei dir! Aber ich würde auch gern mal sowas im Ausland machen, am liebsten ganz bald. Du kannst mir ja bestimmt ein paar gute Tipps geben, oder?
- C: Klar, mach ich gern! Jetzt muss ich aber los... Meine Schwester wartet auf mich, wir wollten noch einen Kaffee trinken gehen. Aber wir beide können uns gern mal treffen, dann erklär ich dir, was du alles beachten musst bei der Bürokratie und so.
- M: Das wär super, danke! Dann ruf ich dich einfach in den nächsten Tagen mal an, oder?
- C: Okay, alles klar! Bis dann!
- M: Tschüss.

B67 Wer sagt was? Betreutes Wohnen.

Erika: Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Auch heute Vormittag möchten wir Ihnen wieder ein Thema aus unserer Projektwoche „Die alternde Gesellschaft“ vorstellen. Es geht um die Möglichkeiten des Wohnens für ältere Menschen, genauer gesagt um Betreutes Wohnen, da es ja seit wenigen Monaten auch hier in der Stadt ein solches Heim gibt. Meine Gäste sind Herr Ludwig Liebknecht, einer von 23 Bewohnern des neuen Heims, und Frau Juliane Hein, die als Expertin das Projekt in unserer Stadt betreut.

- Juliane: Bei unseren Projekten handelt es sich nicht um traditionelle Altersheime, wo die Bewohner 24 Stunden am Tag betreut werden. Jeder hat seine autonome Wohnung, aber es gibt direkt auf dem Gelände verschiedene Leistungen, die Sicherheit geben und das Leben der Menschen erleichtern, also Ärzte, eine Mensa und so weiter.
- Erika: Und nutzen viele ältere Menschen diese Möglichkeit? Der Vorteil scheint ja, wie Sie eben schon angedeutet haben, dass man relativ große Flexibilität mit Sicherheit kombinieren kann. Aber auch herkömmliche Altersheime haben oft mehr Interessenten als sie aufnehmen können.
- Juliane: Es gibt eine starke Nachfrage für Projekte wie das, das wir jetzt gestartet haben, und sie steigt im Moment immer weiter. Tatsächlich gab es für das Projekt hier in der Stadt mehr Interessenten als freie Plätze. Herr Liebknecht ist einer der Glücklichen, die einen Platz bekommen haben.
- Ludwig: Richtig, ich bin sehr glücklich und froh, dass ich hier im Haus eine Wohnung bekommen habe. Es gibt mir große Sicherheit!
- Erika: Und das liegt sicherlich daran, dass Sie Personen in Ihrer Nähe haben, die Ihnen helfen können, also Ärzte und so weiter.
- Ludwig: Ja das auch, aber vor allem habe ich immer freundliche Menschen um mich, die in gewisser Weise alle die gleichen Erfahrungen teilen. Jeder von uns ist alleinstehend und ganz alleine möchten meine Mitbewohner und ich nicht sein. Die Gemeinschaft ist für mich auch ein Stück weit Tagesstruktur. Früher habe ich viel gelesen, aber jetzt sind mir Menschen weit wichtiger als Bücher.
- Juliane: Das ist die Erfahrung von vielen unserer Bewohner. Die Gemeinschaft stärkt und gibt Lebensfreude zurück.
- Ludwig: Vor ein paar Jahren ist meine geliebte Ehefrau gestorben. Hier im Haus wurde mir immer freundlich geholfen. In der ersten Zeit habe ich mich sehr einsam in der Wohnung gefühlt. Ich brauchte Hilfe dabei, mich zu öffnen. Wir sind dann zusammen in die Natur gegangen oder – was mich auch sehr interessiert hat – wir haben uns zusammen Bilder und Naturfilme angesehen. Mit meinen neuen Nachbarn und Freunden habe ich immer Abwechslung. Wenn ich Probleme habe, finde ich immer ein offenes Ohr, zum Beispiel bei den anderen lieben Mitarbeitern. Das sind Menschen, die mich kennen, die mich verstehen.
- Erika: Sie haben über gemeinsame Aktivitäten wie Spaziergänge gesprochen. Frau Hein, auf der Homepage habe ich gelesen, dass es Ihnen wichtig ist, die körperliche und die geistige Aktivierung der Bewohner zu fördern, mit Spiel, Musik und Gemeinschaft.

- Juliane: Ja, wir machen sehr viel in dieser Hinsicht. Außer dem, was Sie schon gesagt haben, haben wir einen großen Garten, um den sich die Bewohner kümmern können. Manchmal basteln wir auch zusammen, wir schreiben Gedichte oder kochen gemeinsam. Auch Menschen, die unter Einsamkeit, Isolation und Ängsten leiden, werden bei uns liebevoll betreut.
- Erika: Das klingt alles sehr positiv. Aber gibt es eventuell auch Nachteile, die beim Betreuten Wohnen zu nennen sind? Ich habe die Kritik gehört, dass es einen monatlichen Grundpreis gibt für Leistungen wie Essen oder ärztliche Versorgung und dass diesen Preis alle bezahlen müssen, auch wenn sie vielleicht gar nicht alle Leistungen nutzen.
- Juliane: Ja, das ist leider eine weit verbreitete Meinung, aber so ist das nicht ganz richtig. Wenn ein Service generell angeboten wird – beispielsweise ein Nachtdienst – dann muss der bezahlt werden, auch wenn ich ihn persönlich über Jahre nicht in Anspruch nehme. Speziellere Angebote wie Essen bezahlt ein Bewohner nur, wenn er tatsächlich davon profitiert.
- Daher würde ich sagen, es geht weniger um Nachteile, eher um Irrtümer, falsche Erwartungen: Manche Menschen glauben zum Beispiel, sie ziehen in ein Hotel mit Rundum-Service ohne Mehrkosten. Sie werden natürlich enttäuscht. Andere glauben, dass sie beim Betreuten Wohnen automatisch in ein enges soziales Umfeld kommen. Das kann, muss aber nicht so sein. Es kann gut sein, dass man auf die anderen Menschen aktiv zugehen muss, um Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.
- Erika: Ich verstehe... Sie sagen also, dass es eher deshalb Kritik gibt, weil Bewohner oder zukünftige Bewohner falsche Vorstellungen haben.
- Juliane: Genau. Wichtig ist – wie es ja mit allen Entscheidungen der Fall ist - sich vor der Entscheidung für Betreutes Wohnen gut zu informieren. Es gibt in unserem Projekt viele individuelle Betreuungsangebote zusätzlich zum Basisangebot. Da muss man überlegen: Was brauche ich, was brauche ich nicht. Selbstverständlich beraten wir unsere Bewohner und ihre Familien bei diesen Fragen.
- Erika: Um eine Idee von den Kosten zu bekommen... Herr Liebknecht, darf ich Sie fragen, wie viel Sie pro Monat bezahlen?
- Ludwig: Also die Miete, das sind circa 400 Euro Grundpreis im Monat. In meinem Fall kommen dann noch 120 für die Putzfrau dazu. Alles andere mache ich selbst, kochen und so weiter, deshalb bezahle ich im Vergleich zu vielen anderen relativ wenig. Wenn man nicht mehr alles selbstständig machen kann, ist das Wohnen natürlich teurer, die anderen Serviceleistungen kosten ja auch was.

Erika: Herr Liebknecht, Frau Hein, vielen Dank für das informative Gespräch! Und Sie, liebe Zuhörer, können alles zur heutigen Diskussion wie immer auf unserer Homepage nachlesen.

B68 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Abend, Frau Wagner, hier Reisebüro Bachmann. Sie hatten um Informationen über Kreuzfahrten im Mittelmeer gebeten und ich kann Ihnen jetzt die aktuellen Informationen geben. Jetzt für August haben wir nur noch eine Reise im Angebot, die in Neapel startet, Richtung Griechenland geht und dort auf der Insel Kos endet. Wenn Sie auch nordafrikanische Staaten besuchen möchten, da haben wir auch etwas im Angebot, für August ist nur leider schon alles ausgebucht. Ab Oktober gibt es aber wieder freie Plätze. Rufen Sie mich doch zurück oder kommen Sie direkt bei uns vorbei, dann erkläre ich Ihnen alle Details.

Text 2

Sie hören die Wettervorhersage.

Und hier die Wettervorhersage für Süddeutschland. Noch ist es überall windig bei Temperaturen bis maximal 17 Grad. Aber schon am Samstag wird in Bayern die 20-Grad-Grenze geknackt und Sie können sich auf ein Wochenende bei strahlendem Sonnenschein freuen. Der Frühling ist da! Unsere Zuhörer in Baden-Württemberg müssen noch etwas Geduld haben. Dort kommen die warmen Temperaturen erst Anfang nächster Woche an.

Text 3

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Moritz, hi, ich bin's, Sandra. Wir wollten in der Firma eine kleine Überraschungsparty für Meikes Geburtstag machen, ich hab schon mit den anderen Kollegen gesprochen. Das Ganze ist am Freitagnachmittag, hast du da Zeit? Sag mir Bescheid, ob du kommen kannst. Wir haben schon fast alles organisiert, nur um das Essen muss ich mich noch kümmern. Ach ja, wenn es kein Problem ist, würdest du ein paar Getränke mitbringen? Wir brauchen noch alkoholfreie Sachen, Säfte und so. Bis bald!

Text 4

Sie hören eine Durchsage im Kaufhaus.

Liebe Kunden, wir möchte Sie auf unsere heutigen Angebote aufmerksam machen. Für alle Produkte der Marke Aquaclear gilt: Nimm zwei, zahl eins. Greifen Sie also zu bei Gesichtscreme, Make-up-Entferner und Rasierschaum! Für unsere weibliche Kundschaft haben wir außerdem etwas ganz Besonderes: Von 16 bis 19 Uhr können Sie sich hier bei

uns von Kosmetikexperten Make-up- und Stylingtipps holen und sich kostenlos schminken lassen! Nutzen Sie diese Chance! Nur heute!

Text 5

Sie hören eine Ansage im Radio.

Zuletzt noch die aktuellen Informationen zum Busunglück in der Innenstadt, bei dem heute Morgen ein Bus in mehrere parkende Autos gefahren ist. Nach den neusten Ermittlungen der Polizei trägt vermutlich der Fahrer die Verantwortung, der einen Sekundenschlaf erlitten haben soll. Bei dem Unglück wurden am Morgen 14 Personen verletzt. Die Unfallstelle ist mittlerweile wieder freigeräumt. Die Polizei bedankt sich bei allen Zeugen, die zur Aufklärung des Unfalls beigetragen haben.

B69 Führung im Zoo

Guten Morgen, liebe Tierfreunde! Ich darf Sie alle recht herzlich im Namen unseres Teams begrüßen und freue mich, Ihnen heute unseren Tierpark zeigen zu können. Wie Sie sehen, haben wir schon direkt hier am Eingangsbereich unseren Streichelzoo mit Kleintieren wie Kaninchen, Hamstern und so weiter. Aber jetzt müssen Sie sich noch einen Moment gedulden, bevor wir die gleich besser kennen lernen. Als erstes möchte ich Ihnen nämlich ein bisschen über die Geschichte und die Entwicklung des Zoos erzählen und anschließend machen wir natürlich einen kleinen Rundgang, sodass Sie all unsere Tiere sehen können und, wenn Sie möchten, auch die ein oder andere Sonderveranstaltung besuchen können.

Im Februar 1921 wurde hier in der Stadt der Verein "Tierfreunde Burgenstadt" gegründet, der am Anfang vor allem den Schutz heimischer Tierarten zum Ziel hatte. Schon 1928 wurde der Tierpark an sich eröffnet, auch damals schon hier auf dem gleichen Gelände. Die Lage am Fluss bietet einen idealen Raum für die Tiere, mit natürlichen Trinkmöglichkeiten und Rückzugsbereichen im Wald.

Während des Zweiten Weltkriegs war der Zoo gezwungen, vorübergehend zu schließen. Es gab immer mehr Luftangriffe, viele Tiere kamen zu Tode und der Zoo wurde zu großen Teilen stark beschädigt oder sogar zerstört. Erst 1952 war der Tierpark wiederaufgebaut und konnte wiedereröffnet werden. Möglich war dies dank der Familie Hohenberger, die dem Zoo großzügige Spenden gab. Unser Vogelhaus ist nach den Hohenbergern benannt und ihnen gewidmet.

Okay, dann will ich Sie nicht länger mit historischen Fakten füttern... Beginnen wir unsere kleine Tour! Kommen Sie mit!

...

Hier links sehen sie das Affenhaus. Hier wohnen unsere Menschenaffen, Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen. Da gehen wir jetzt aber nicht rein, dafür können Sie sich später so viel Zeit nehmen, wie Sie möchten. Zusammen betreten wir jetzt das Elefantenhaus,

das im Zuge der Wiedereröffnung gebaut wurde und im Moment renoviert und ausgebaut wird. Hier auf der linken Seite sehen Sie unsere älteste Bewohnerin, die Elefantendame Minerva. Sie ist 56 Jahre alt. Wie Sie sehen, schläft Minerva gerade. Asiatische, genannt auch indische Elefanten, sind nämlich nachtaktiv. Am frühen Morgen, wenn es noch etwas dunkel ist, suchen sie nach Futter. Sie ernähren sich von Blättern, Gräsern und anderen Pflanzen, mögen aber auch gern Karotten oder Bananen. Jetzt ist es gleich 10.30 Uhr, Minerva hat also schon vor einigen Stunden ihr Frühstück bekommen. Unsere Elefanten haben einen großen Bereich, in dem sie sich frei bewegen können und viel Platz haben, so haben sie auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Die Weibchen und die Jungtiere leben normalerweise in Gruppen, erwachsene Männchen sind Einzelgänger. In der freien Natur nimmt die Population von indischen Elefanten immer mehr ab. Sie stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten.

Gut, gehen wir weiter... Hier sind wir jetzt am Vogelgehege, dem sogenannten „Hohenberger-Pavillon“, von dem ich Ihnen schon vor ein paar Minuten erzählt habe. Hier wohnen 43 Arten verschiedener Vögel aus aller Welt. Besonders spektakulär ist unsere Raubvogel-Show, die von Montag bis Donnerstag täglich um 14 Uhr stattfindet. Dort können Sie dabei zuschauen, wie unsere größten Vögel gefüttert werden. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gleich bei mir anmelden. Aber schauen wir die Vögel an. Hier rechts in dem Gehege sehen Sie zuerst einmal die Adler...

B70 Telefongespräch zwischen Freunden

Jessica: Hallo Mina, ich bin's! Na, wie geht's?

Mina: Jessiii! Hey! Ich hab schon auf deinen Anruf gewartet! Schön, dich zu hören!

Jessica: Du bist aber gut gelaunt! Ist irgendwas Besonderes?

Mina: Du, ich hab dir doch von dieser Low-Carb-Diät erzählt, die mir meine Cousine empfohlen hat. Du, ich mach die seit vier Tagen und...

Jessica: Die Diät, wo man kein Brot und keine Nudeln mehr isst, oder was?

Mina: Ja genau, einfach Kohlenhydrate weglassen.

Jessica: Und das macht dich so glücklich?

Mina: Nee, also ich mach die, wie gesagt, seit vier Tagen und heute Morgen hatte ich doch tatsächlich schon 2,7 Kilo abgenommen! Krass, oder?

Jessica: Also ich weiß nicht...

Mina: Jessi, das ist echt unglaublich, ich hätte niemals gedacht, dass das so gut funktioniert. Warte mal noch einen Monat, dann hab ich eine Traumfigur!

Jessica: Naja, also ich weiß wirklich nicht... Erstens hast du jetzt schon eine super Figur und zweitens...

- Mina: Waaas? So kann ich doch im Sommer nicht ans Meer gehen! Hast du mal meinen Bauch gesehen? Ich muss unbedingt abnehmen!
- Jessica: Meine Güte, Mina, es muss ja nicht jede gleich Modellmaße haben, das ist doch auch nicht natürlich. Ein paar Kurven sind doch viel sch...
- Mina: Du bist doch nur neidisch, dass ich die Disziplin hab, eine Diät zu machen und du nicht! Du findest dich doch selbst zu dick!
- Jessica: Quatsch! Lass mich doch mal ausreden! Hör halt erstmal zu! Also erstens ist deine Figur völlig in Ordnung und zweitens, wenn man wirklich dauerhaft abnehmen will, hat es keinen Sinn so etwas Radikales zu machen, wie plötzlich keine Pasta und kein Brot mehr zu essen.
- Mina: Woher willst du das denn wissen? Experten haben bewiesen, dass die Low-Carb-Diät funktioniert, das liest man doch in allen Zeitschriften.
- Jessica: Ja okay, das sagen vielleicht deine Pseudoexperten aus den komischen Frauenzeitschriften. Wenn du einen richtigen Arzt oder Ernährungswissenschaftler fragst, sagen die dir was ganz anderes.
- Mina: Und zwar?
- Jessica: Zum Beispiel, dass es nicht viel Sinn hat, eine wichtige Komponente wie Kohlenhydrate komplett wegzulassen, sondern dass du deine Ernährung auf lange Zeit ändern musst. Dass du vielleicht weniger Schokolade essen und weniger Coca Cola trinken sollst, aber dass du im Prinzip alles essen kannst, was du magst, wenn du dich auch regelmäßig ein bisschen bewegst. Zweimal pro Woche joggen gehen, zum Beispiel. Oder vielleicht einfach mal öfter zu Fuß gehen und nicht immer das Auto nehmen, wenn du nur 20 Meter weit weg musst.
- Mina: Ich hab keine Zeit für Sport! Lass mich doch meine Diät machen! Als meine Freundin solltest du dich für mich freuen!
- Jessica: Als deine Freundin wollte ich dir nur einen Ratschlag geben! Du brauchst dich doch nicht immer sofort kritisiert zu fühlen.
- Mina: Du verstehst mich überhaupt nicht!

B71 Wer sagt was? Die Deutsche Bahn.

- Herbert: Hallo, liebe Zuhörer und herzlich willkommen zu unserem Reisemagazin am Vormittag. Unsere Stammzuhörer wissen, dass wir normalerweise über Reisen in ferne Kontinente sprechen, nicht so diese Woche. Diese Woche haben wir den Themenbereich „Europa mit Bus und Bahn“ für Sie vorbereitet. Bevor wir morgen über internationale Nachzüge sprechen, begin-

nen wir heute erst einmal ganz hier in der Nähe. Das Thema heute: Die Deutsche Bahn. Unsere Gäste im Studio sind Frau Lilli Walter, Kontrollleurin bei der Deutschen Bahn, und der Dauerfahrer Herr Alfred Wojasch. Guten Tag, schön, dass Sie da sind!

Lilli: Guten Morgen.

Alfred: Guten Tag.

Herbert: Würden Sie sich unserem Publikum kurz vorstellen?

Lilli: Ja, also ich arbeite, wie gesagt, als Zugbegleiterin bei der Deutschen Bahn, wo ich mittlerweile seit 12 Jahren im Dienst bin. Hauptsächlich bin ich für das Kontrollieren der Fahrkarten zuständig, aber wie alle meine Kollegen mache ich natürlich auch andere Arbeiten.

Alfred: Ja, und ich bin Verkaufsleiter bei der Firma Lavis in Köln. Wir produzieren Waschmaschinen und exportieren nach ganz Europa. Tja, und mit der Bahn hab ich täglich zu tun, weil ich mit meiner Familie in Frankfurt lebe und daher eben jeden Tag zwei Stunden mit dem ICE nach Köln und zwei Stunden zurückfahre. Das typische Pendlerschicksal eben, haha!

Herbert: Jeden Tag pendeln ist natürlich schon anstrengend, allein der lange Arbeitsweg... Wie verbringen Sie die Zugfahrt normalerweise?

Alfred: Morgens erledige ich meistens Sachen für die Arbeit am PC, E-Mails und so. Auf der Rückfahrt bin ich meistens müde und mach eher was Privates, oft rufe ich einen Freund oder meine Mutter an, manchmal lese ich einen Roman oder döse einfach ein bisschen. Zugfahren ist da viel entspannter als im Auto zu sitzen.

Herbert: Frau Walter, ist das das typische Pendlerverhalten, was meinen Sie?

Lilli: Ja, ich beobachte oft, dass die Leute auf der Fahrt arbeiten. In den meisten ICES haben wir ja W-LAN, dadurch kann man auch im Netz arbeiten, was natürlich viele unserer Fahrgäste nutzen. Das bemerkte man vor allem zu den Pendlerzeiten, also früh am Morgen und dann am späten Nachmittag, da sind die Züge immer besonders voll.

Herbert: Und ist das dann für Sie auch stressig?

Lilli: Naja, es geht eigentlich. Meistens bin ich in ICs und ICEs unterwegs, die halten ja nicht so oft. Stressiger ist es mit Regionalzügen, die alle 5 Minuten einen Halt haben, da steigen dann ständig Leute ein, die man kontrollieren muss.

Herbert: Und was passiert, wenn jemand keine Fahrkarte hat? Kommt es da manchmal zu unangenehmen Situationen?

- Lilli: Auch das passiert in ICEs nicht sooo oft, zum Glück bin ich nicht oft damit konfrontiert. In Regionalzügen ist das leider ein tägliches Problem. Als ich früher im Regionalexpress von München nach Rosenheim gearbeitet habe, kamen ständig Leute ohne Fahrschein. Das ist schon ein blödes Gefühl, wenn man dann Strafen verteilen muss, vor allen anderen Passagieren. Das mochte ich überhaupt nicht. Auch wenn ich ja nur meine Arbeit mache, ist mir das immer irgendwie unangenehm.
- Alfred: Ach, das ist ja aber auch unglaublich, wie dreist die Leute manchmal sind! Da gibt's ja welche, die kaufen aus Prinzip kein Ticket, wenn sie nur eine Haltestelle weit fahren müssen. Also, ich finde das unmöglich...
- Lilli: Ja gut, die Strafe müssen Sie dann eben zahlen. Richtig unschön wird die Situation, wenn ein Fahrgäst blöd reagiert.
- Herbert: Haben Sie da ein konkretes Beispiel, eine konkrete Erfahrung?
- Lilli: Ja, allerdings. Einmal hab ich einen Schüler kontrolliert, der keine Fahrkarte hatte. Da ist er wohl in Panik geraten, weil er Angst vor der Strafe hatte und wollte schnell rausrennen – wir waren kurz vor der Haltestelle und der Zug stand praktisch schon. Jedenfalls ist der Junge losgerannt – im Zug – und hat mich umgestoßen, wahrscheinlich nicht mal mit Absicht. Ich bin mit dem Kopf gegen einen Sitz geknallt. Verletzt habe ich mich zum Glück nicht besonders, bis auf ein bisschen Kopfschmerzen, aber meine Brille ist kaputt gegangen.
- Alfred: Unglaublich...! Ja, ich hab in diesen Jahren als Pendler auch einiges beobachtet. Ich habe den Eindruck, dass diese Fahrgäste vor allem weibliche Kontrolleure oder weibliches Zugpersonal unfreundlich behandeln oder gar verbal attackieren.
- Lilli: Das stimmt, leider wird man als Frau nicht immer ernst genommen. Ein Mann wirkt da vielleicht autoritärer.
- Herbert: Das sind also die negativen Seiten des Bahnfahrens... Herr Wojasch, Sie haben am Anfang gesagt, dass Sie Bahnfahren entspannend finden. Wie beurteilen Sie die Bahn und den Service generell? Auch positiv?
- Alfred: Ja, auf jeden Fall. Die ICEs sind schon sehr komfortabel. Schwierig kann es nur manchmal im Winter werden. Da sind die Züge teilweise komplett überfüllt, oft kommt es zu Verspätungen oder Zugausfällen. Wenn man dann erst ein, zwei Stunden später als geplant zu Hause oder auf der Arbeit ankommt, ist das natürlich ärgerlich. Aber gut, mit dem Auto würde man wahrscheinlich im Stau stehen.
- Herbert: Haha ja, das kann ich – als Autofahrer – nur bestätigen! ... Okay, Frau Walter, Herr Wojasch, ich danke Ihnen für das Gespräch. Liebe Zuhörer, auch

morgen sind wir wieder um 10.15 Uhr mit dem Europaspezial des Reisemagazins für Sie da!

B72 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Karin, hier ist Lena. Sorry, wenn ich dich so spät noch anrufe. Wir wollten doch morgen zusammen einen Ausflug machen, aber jetzt ist mir gerade eingefallen, dass ich morgen Nachmittag blöderweise einen Termin beim Zahnarzt habe. Könnten wir unseren Ausflug vielleicht auf übermorgen verschieben? Ruf mich bitte zurück, wenn du nach Hause kommst.

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Für das nächste Wochenende sieht es nach eher ruhigem Hochdruckwetter aus: Während sich momentan für den Samstag der meiste Sonnenschein im Norden andeutet, kann man dann in der Südhälfte bei Ausflügen noch nass werden. Am Sonntag hingegen können im Nordosten ein paar Regentropfen fallen, dann sollte vor allem nach Südwesten hin die Sonne vorherrschen. Die Temperaturen steigen tagsüber voraussichtlich meist auf 15 bis 17 Grad.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Achtung, eine wichtige Verkehrsinformation für alle Autofahrer auf der A4 Köln Richtung Olpe: zwischen der Raststätte Aggertal und dem Parkplatz Erlenhof befinden sich Gegenstände auf der Fahrbahn. Bitte fahren Sie langsam, bis das Hindernis beseitigt ist.

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Frau Heinrich, hier spricht Praxis Dr. Becker. Sie hatten uns gebeten Sie anzurufen, wenn es einen früheren Termin gibt. Ein Patient hat seinen Termin an diesem Montag abgesagt. Wenn Sie wollen, können wir also Ihren Termin in 2 Wochen auf diesen Montag verlegen. Bitte rufen Sie uns an, wenn Sie Interesse haben. Besten Dank.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Frau Körner, hier spricht Schneider vom Autohaus Neubauer. Sie können Ihr Auto gern am Nachmittag abholen. Wir haben die Motorinspektion gemacht. Leider

konnten wir aber das Rücklicht noch nicht reparieren, weil wir noch auf das Ersatzteil warten. Wir bekommen es erst nächsten Montag. Bitte denken Sie daran, dass unser Autohaus am Freitag immer schon um 16.00 Uhr schließt. Besten Dank.

B73 Der Berliner Reichstag

Herzlich willkommen zu unserer Tour durch den Reichstag.

Kaum ein anderes Gebäude in Deutschland spiegelt so sehr die verschiedenen Epochen, Erfolge und Niedergänge der Geschichte des Landes wider wie der Berliner Reichstag.

Errichtet wurde der Prachtbau in den Jahren 1884 bis 1894 als Parlaments- und Repräsentationsgebäude für das Deutsche Reich. Einen besonders historischen Moment erlebte der Reichstag, als im November 1918 von einem Abgeordneten aus dem Fenster die Republik ausgerufen wurde. Dieses Ereignis ist bis heute in allen Geschichtsbüchern zu finden.

Im Zuge der wechselvollen Geschichte erlebte der Reichstag auch viele dramatische Stunden. So wurde ein Teil des Gebäudes am 27. Februar 1933 durch ein Feuer weitgehend zerstört. Die Nationalsozialisten verfolgten danach Minderheiten und politische Gegner in Deutschland gnadenlos. Man ging davon aus, dass das Feuer durch ein Mitglied eben dieser Bevölkerungsgruppen absichtlich gelegt wurde.

Den Zweiten Weltkrieg überlebte der Reichstag nicht. Er wurde durch ausgedehnte Bombenangriffe der Alliierten vollständig zerstört. Nach Kriegsende dauerte es recht lange, bis konkrete Pläne angefertigt wurden, ob und wie der Reichstag wiederaufgebaut und wie er anschließend genutzt werden sollte. Es dauerte schließlich bis 1961, bevor der Reichstag in zehnjähriger Arbeit wiederaufgebaut wurde. Allerdings erfolgte der Wiederaufbau nicht exakt nach dem historischen Vorbild, so fehlte beispielsweise die Kuppel, welche 1945 bei Kriegsende gesprengt wurde.

Zunächst wurde der Reichstag nicht für politische Zwecke genutzt, sondern beherbergte eine dauerhafte Ausstellung mit dem Namen „Fragen an die deutsche Geschichte“. Erst mit der Wiedervereinigung reiften neue Pläne, den Reichstag zukünftig als Regierungsgebäude und Sitz des Deutschen Bundestags wieder zu nutzen. 1994 schließlich war es dann soweit und der Reichstag wurde erneut wieder um- beziehungsweise aufgebaut. Die Pläne hierzu kamen von dem britischen Star-Architekten Sir Norman Forster, der auch zahlreiche andere bekannte Bauten auf der Welt plante und konstruierte.

B74 Gespräch über Kinder

Wiedemann: Guten Tag Frau Bauer!

Bauer: Guten Tag Frau Wiedemann. Wie geht es Ihnen?

Wiedemann: Gut, danke und Ihnen?

Bauer: Sehr gut, danke! Was machen denn Ihre Kinder?

Wiedemann: Denen geht es sehr gut. Unsere Große studiert und die Kleine macht dieses Jahr das Abitur.

Bauer: Ach, das wusste ich ja gar nicht! So groß sind die schon. Was studiert denn Ihre Große?

Wiedemann: Sie studiert Betriebswirtschaft und will nächstes Frühjahr für ein Jahr nach London gehen.

Bauer: Das hört sich interessant an. Ist sie hier an der Uni?

Wiedemann: Ja, jetzt ja. Vorher hat sie ein Jahr in Hamburg studiert, aber das hat ihr nicht so richtig gefallen. Die Seminare waren sehr voll, und auch das Klima war nicht das richtige. Da ist es hier im Süden besser. Was macht denn Ihr Sohn mittlerweile?

Bauer: Der hat sein Medizinstudium beendet und lebt jetzt in Köln mit seiner Frau. Im Sommer bekommen sie ein Baby.

Wiedemann: Er hat sicherlich sofort eine Stelle gefunden, oder?

Bauer: Ja, das war überhaupt kein Problem. Er arbeitet im Moment im Krankenhaus, aber nächstes Jahr möchte er dann zusammen mit einem Kollegen eine eigene Praxis aufmachen. Da verdient man besser.

Wiedemann: Das stimmt. Es bedeutet aber auch mehr Arbeit und mehr Verantwortung.

Bauer: Ja und nein. Auch im Krankenhaus hat man viel Verantwortung und man muss sogar in der Nacht arbeiten. Das ist auch nicht gerade lustig.

Wiedemann: Stimmt. Da hat man es mit einer eigenen Praxis vielleicht sogar leichter. Man kann sich die Arbeit besser einteilen und die Öffnungszeiten selbst bestimmen.

Bauer: Ja, das finde ich auch. Frau Wiedemann, ich muss jetzt leider gehen, die Geschäfte machen ansonsten zu.

Wiedemann: Kein Problem. Ich muss auch nach Hause, meine Tochter kommt jetzt aus der Schule und hat bestimmt Hunger. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

Bauer: Vielen Dank, Ihnen auch. Bis bald mal wieder.

Wiedemann: Bis bald.

B75 Wer sagt was? Kinder und Sport.

- Möller: Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir freuen uns, Sie bei unserer Sendung „Sport und Gesundheit“ begrüßen zu dürfen. Unser Thema ist heute „Kinder und Sport“. Ich begrüße im Studio die Sportlehrerin Barbara Findeisen und Frau Kersten Bauer, Mutter von zwei Kindern im Alter von 8 und 14 Jahren. Immer mehr deutsche Kinder sind schon im Grundschulalter übergewichtig, weil sie sich zu wenig bewegen. Deshalb will eine bundesweite Initiative bereits in der Grundschule die Freude an der Bewegung fördern. Wie sind Ihre Erfahrungen diesbezüglich, Frau Findeisen?
- Findeisen: Kinder können einfach heute viele Sachen nicht mehr, die früher problemlos gemacht wurden. Zum Beispiel beim Krafttraining oder Wettkäufen geben viele Kinder sofort auf, sie wollen nicht mehr weitertrainieren. Kinder sind nicht mehr so leistungsfähig wie früher. Früher hatten die Kinder einfach mehr Energie. Heute können sie vieles nicht mehr.
- Bauer: Ich denke, das kommt wirklich auf die Kinder an. Meine Große zum Beispiel macht regelmäßig ihren Sport. Sie spielt zweimal die Woche Volleyball. Das tut ihr richtig gut, denn dann kann sie den Stress von der Schule und den vielen Hausaufgaben ein bisschen rauslassen. Der Kleine hingegen beschäftigt sich viel mit seiner Konsole und hängt den ganzen Nachmittag vor dem Fernseher, wenn ich nichts sage. Ich finde es jedenfalls wichtig, dass die Kinder ihren Sport machen.
- Findeisen: Ich finde, die Eltern sollten ihre Kinder auch mal ein bisschen fordern und ihnen nicht immer gleich nachgeben und jeden Wunsch erfüllen. Die Kinder sind es überhaupt nicht mehr gewöhnt sich für irgendetwas anzustrengen. Sie bekommen immer alles sofort. Das gleiche gilt auch für den Sport. Um etwas zu erreichen, muss man trainieren. Das kommt nicht automatisch.
- Möller: Sie meinen also, Eltern sollten ihre Kinder nicht von Anstrengungen fernhalten. Statt mit dem Auto zur Schule gefahren zu werden, könnten sie beispielsweise zu Fuß gehen, das Fahrrad oder den Bus nehmen.
- Die Initiative „Klasse in Sport“ will in manchen Fächern, in denen die Schüler normalerweise stillsitzen und konzentriert zuhören müssen, also in kognitiven Fächern wie Mathematik oder Englisch, Bewegungsübungen einbauen. Die Übungen werden in den Unterricht integriert.
- Findeisen: Das finde ich absolut richtig. Wissenschaftler stellten außerdem fest, dass sich die Kinder durch die regelmäßige Bewegung auch besser konzentrieren konnten. Sie fanden dafür einen einfachen Satz: „Toben macht schlau!“ Viel Bewegung macht also auch klüger.

Bauer: Ich denke, dass so den Schülern auch die Schule mehr Spaß macht. Wenn sie aktiv am Unterricht teilhaben können und nicht immer nur auf ihren Stühlen sitzen müssen.

Möller: Frau Findeisen, Frau Bauer, ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme an unserer Sendung und die interessante Diskussion. Vielen Dank auch unseren Zuhörern, wir hören uns nächsten Mittwoch wieder, wie immer zur gleichen Zeit.

B76 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Tina, hier ist Brigitte. Wir wollten ja eigentlich am Freitag zu euch kommen, aber jetzt muss Erik doch bis abends arbeiten. Wir können also erst am Samstag losfahren und wären dann am späten Nachmittag bei euch. Geht das? Wir können auch leider nur bis Sonntagnachmittag bleiben, da Lara am Montag zur Schule muss und ich einen Termin beim Arzt habe. Bitte gib mir kurz Bescheid, wenn du nach Hause kommst.

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Heute Vormittag und im weiteren Tagesverlauf ist es nördlich von Main und Mosel vielfach heiter oder gering bewölkt, nur im Nordwesten kann sich teils starker Nebel halten. Den meisten Sonnenschein gibt es an den Nordrändern der Mittelgebirge und im höheren Bergland. In den südlichen Landesteilen bleibt es den ganzen Tag neblig-trüb. Je nach Sonne werden 8 bis 18 Grad erreicht.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Achtung Autofahrer: Auf der A8 Salzburg Richtung München zwischen Grenzübergang Bad Reichenhall und Parkplatz Schwarzbach. Wegen einer Polizeikontrolle besteht die Gefahr von stockendem Verkehr, die Situation dauert wahrscheinlich längere Zeit an.

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Frau Sauer, hier spricht Buchhandlung Weinstein. Sie haben bei uns heute Morgen zwei Bücher gekauft und mit der Kreditkarte bezahlt. Leider haben Sie die Karte bei uns vergessen. Sie können sie gern jederzeit bei uns abholen. Wir sind heute noch bis 19.00 Uhr oder sonst morgen von 10.00 -14.00 Uhr geöffnet, am Nachmittag sind wir leider geschlossen. Besten Dank.

Text 5

Sie hören eine Ansage im Radio.

Hallo liebe Musikfreunde, wir beginnen unsere Sendung leider mit einer schlechten Nachricht: Das heiß begehrte Rockkonzert "Bock auf Rock" muss leider, leider auf nächsten Samstag verschoben werden. Ja, wir wissen, das ist keine gute Nachricht für euch! Aber für dieses Wochenende ist Regen angesagt, und, wie ihr wisst, findet das Konzert im Freien statt. Dann wollen wir mal hoffen, dass beim nächsten Mal die Sonne scheint.

B77 Führung im Museum

Liebe Gäste, ich freue mich, Sie hier begrüßen zu dürfen.

Wie ich Ihnen schon am Eingang gesagt habe, ist das Museum „Mensch und Natur“ im Schloss Nymphenburg untergebracht. In dem modernen Naturkundemuseum werden auf 2.500 Quadratmetern die Entstehung des Sonnensystems, die Geschichte der Erde und die Entwicklung des Lebens, aber auch die Anatomie und Biologie des Menschen, Ernährung und Umweltprobleme sowie das Verhältnis des Menschen zur Natur dargestellt. Besucher können hier die Konsistenz, die Umlaufbahn und die Rotationsbewegungen der Erde kennenlernen. Aber auch die Evolution von Mensch und Tier mit der Vielfalt ihrer Spezies kann man hier bis weit zurück in die prähistorische Zeit nachverfolgen.

Viele beeindruckende Rekonstruktionen, Modelle und Naturobjekte gestalten die Ausstellung interessant und spannend. Audiovisuelle Programme machen den Rundgang zu einer interaktiven Erfahrung nach modernen museumspädagogischen Prinzipien. Als Highlight gilt die vor allem für junge Besucher entwickelte Abteilung „Spielerische Naturkunde“, die mit interaktiven Elementen Wissen vermitteln möchte. Auch der 2006 nach einem langen Katz-und-Maus-Spiel am Spitzingsee abgeschossene und in ganz Deutschland bekannte Problembär Bruno ist hier ausgestopft zu sehen. Oft gibt es temporäre Sonderausstellungen.

Schon jetzt ist das Museum „Mensch und Natur“ eines der besucherstärksten Naturkundemuseen in Deutschland. Doch wegen der begrenzten Fläche kann eine riesige Anzahl von Exponaten momentan nicht ausgestellt werden. Im Dezember 2012 wurde deshalb der Ausbau des Museums zu einem bayrischen Naturkundemuseum beschlossen. Dann können endlich auch die Schätze besichtigt werden, die derzeit nicht ausgestellt sind, wie zum Beispiel die weltgrößte Schmetterlingssammlung oder ein riesiges Dinosaurierskelett.

Seit März 2013 haben wir auch ein Museumscafé. Hier können die Besucher in gemütlicher Atmosphäre etwas essen oder trinken. Zusätzlich bietet die CaféBar Limulus Raum für Bilderausstellungen oder für gemeinsame Veranstaltungen mit dem Museum „Mensch und Natur“.

Unsere CaféBar Limulus ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr geöffnet; Samstag, Sonntag und Feiertag von 10 bis 18 Uhr; montags ist sie geschlossen.

B78 Gespräch über Arbeit im Ausland und Familie

Annette: Hallo Erich! Wir haben uns ja lange nicht gesehen.

Erich: Grüß dich, Annette. Das freut mich aber wirklich! Wie geht es dir denn?

Annette: Gut danke und dir?

Erich: Sehr gut, danke!

Annette: Sag mal, seid ihr jetzt wieder in Deutschland? Ich dachte, ihr wärt noch in England?

Erich: Nein, wir sind jetzt wieder hier. Wir waren nur 2 Jahre in England, weil ich in London an der Uni gearbeitet habe, aber nur für 4 Semester. Ich habe ja meinen festen Job hier in Maastricht an der Uni. Wir wohnen aber alle zusammen in Aachen und ich fahre jeden Tag nach Maastricht. Das ist ja nicht so weit. Da kann ich sogar mit dem Fahrrad hinfahren.

Annette: Und wie geht es Christina und den Kindern? Arbeitet Christina wieder?

Erich: Ja, sie hat ihre alte Stelle wiederbekommen. Aber sie arbeitet nur part-time. Mehr schafft sie auch nicht, mit drei Kindern. Die Kinder gehen wieder hier auf die Schule. Leon kommt jetzt in die erste Klasse, Emma in die dritte und Nina kommt dieses Jahr ins Gymnasium.

Annette: Und wie haben sie England überlebt? Sie mussten ja eine ganz neue Sprache lernen.

Erich: Na ja, so schlimm war es auch nicht. Nina und Emma konnten schon ein bisschen Englisch. Wir haben ja schon mal in Amerika gelebt. Und außerdem lernen sie in der Schule Englisch. Leon hatte etwas mehr Probleme damit, aber im Kindergarten hat er es dann schnell gelernt, weil alle Kinder natürlich nur Englisch mit ihm gesprochen haben. Jetzt antwortet er immer noch auf Englisch, wenn ein Kind mit ihm spielt.

Annette: Es war wahrscheinlich auch gut, dass ihr nach England gegangen seid, bevor Leon in die erste Klasse und Nina ins Gymnasium gehen.

Erich: Ja, das denke ich auch. Alles in allem war unser Aufenthalt in London eine sehr positive Erfahrung für alle.

Annette: Aber jetzt bleibt ihr erst mal hier, oder?

- Erich: Ja, die nächsten Jahre bestimmt. Wenn ich nochmal an eine andere Uni muss, werde ich versuchen zu pendeln. Dann müssen die Kinder nicht immer die Schule und ihre Freunde wechseln.
- Annette: Ja, das ist wahrscheinlich besser für sie. Du Erich, ich muss jetzt leider los. Wir können ja vielleicht mal telefonieren. Eure alte Telefonnummer habe ich noch, oder habt ihr jetzt eine neue?
- Erich: Nein, wir haben immer noch die alte Nummer. Ruft uns einfach mal an, dann können wir uns vielleicht alle zusammen in einem Café verabreden.
- Annette: Gute Idee. Tschüss Erich.
- Erich: Tschüss Annette.

B79 Wer sagt was? Handys in der Schule.

Sebastian: Handys! Es gibt kaum ein anderes Thema, über das sich Lehrer, Schüler und Eltern so leidenschaftlich streiten.

Wer darf wann wo sein Handy benutzen und für was? Es ist ein Dauerbrenner, mit dem Schulen unterschiedlich umgehen – die meisten mit einem Verbot. Der Verband der Digitalbranche Bitkom fand in einer Umfrage heraus: Die große Mehrheit der Schüler zwischen 14 und 19 Jahren, nämlich 84 Prozent, darf ihr Handy im Unterricht nicht benutzen. Fast jeder fünfte Schüler berichtet sogar von einem generellen Handy-Verbot, auch in den Pausen. Es gibt immer wieder Schulen, die den Verzicht aufs Handy proben – zum Beispiel auf Klassenfahrt. Doch ist es sinnvoll die Geräte pauschal zu verbieten?

Über dieses Thema möchten wir heute mit unseren beiden Studiogästen, Frau Dr. Sabine Machwas, Direktorin eines Düsseldorfer Gymnasiums, und Thomas Tollrant, Vater zweier Kinder im Alter von 12 und 17 Jahren, diskutieren. Also, was meinen Sie? Handyverbot in der Schule – ja oder nein?

Sabine: Also ich bin der Meinung, Schüler suchten schon immer nach Ablenkung oder versuchten Grenzen zu überschreiten. Daran hat sich nichts geändert. Das Problem ist, dass Schüler heute spätestens in der fünften Klasse ein Handy besitzen. Und allein durch das Handy haben sich die Möglichkeiten, sich ablenken zu lassen und Grenzen zu überschreiten, grenzenlos gestiegen.

Viele Spiele verfügen über ein derartiges Suchtpotenzial, dass es oft unmöglich zu sein scheint, darauf zu verzichten. Je älter die Schüler dann werden, desto mehr Ablenkungsmöglichkeiten kommen Jahr für Jahr hinzu. Facebook, WhatsApp, Instagram, YouTube...

- Thomas: Aber was verboten ist, ist bekanntlich noch attraktiver. Smartphones bieten doch auch eine riesige Chance für jene Schulen, die wenig Geld für Tablets, Notebooks, PCs und Videokameras haben. Schulen müssen sich noch viel mehr die riesigen Vorteile zunutze machen, die Smartphones bieten. Als Recherchewerkzeug: Wie schnell dreht sich die Erde? Als Wörterbuch: Was heißt „procrastination“? Als Kommunikationsmittel, um schnell wichtige Informationen weiterzugeben: Morgen fahren keine Schulbusse? So lernen Schüler früh Handys sinnvoll zu nutzen – zumal die Geräte auch im späteren Leben der meisten eine große Rolle spielen werden.
- Sabine: Aber die Situation ist wirklich dramatisch: Schulhöfe und Klassenzimmer entwickeln sich zu einem Paradies für alle, die sich auch während der Schulzeit in ihre virtuellen Welten zurückziehen wollen, statt in der Pause mit den Mitschülern zu kommunizieren.
- Thomas: Die Angst, dass Smartphones die Konzentration im Unterricht und außerdem die Kommunikation zwischen den Schülern negativ beeinflussen, paralysiert die Lehrer so sehr, dass sie sich oft nicht anders zu helfen wissen als mit einem Verbot. Damit verändern sie das Denken ihrer Schüler aber nicht, sondern verstärken nur das Interesse an ihren Handys.
- Sabine: Da hat wahrscheinlich jeder eine andere Meinung. Ich finde, die Schulen sollten gegen den Strom schwimmen und zum Wohl der Kinder manchmal eine digitale Auszeit fordern. Andernfalls wächst eine Generation heran, die nur weiß, wie man googelt und Panik bekommt, sobald der Akku leer ist.
- Sebastian: Frau Dr. Machwas, Herr Tollrant, ich danke Ihnen für das Gespräch. Liebe Zuhörer, wie Sie sehen, gibt es zu diesem Thema sehr unterschiedliche Meinungen. Was meinen Sie dazu? Wenn Sie möchten, schreiben Sie uns einfach Ihre Meinung an talk@radioköln.de. Wir danken Ihnen fürs Zuhören und hoffen, dass Sie bei unserem nächsten Talk „Fünf nach Zehn“ wieder mit dabei sind.

B80 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Karsten, hier Tommy, wie geht's? Du warst ja heute nicht in der Uni. Miriam hat mir gesagt, dass du krank bist. Was hast du denn? Auch Grippe? Momentan sind so viele Leute krank. Auf jeden Fall wollte ich dir kurz sagen, was für Themen in der Prüfung am nächsten Montag dran kommen. Ich habe dir auch schon eine Liste per Mail geschickt, aber ich wollte dir noch ein paar Sachen dazu erklären. Na ja, vielleicht hast du das Telefon nicht gehört oder schlafst gerade. Ruf mich doch zurück. Bis später.

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Und hier das Wetter für das Wochenende. Skifahrer und Autofahrer aufgepasst! Dieses Wochenende wird es sogar im Harz winterlich. Es wird mit 50 Zentimetern Neuschnee gerechnet bei Temperaturen zwischen minus 5 und minus 1 Grad. Daher sollen auch die Lifte am Sonnenberg und am Andreasberg am Samstag und Sonntag geöffnet werden.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

...und hier noch eine Nachricht, was die heutige Blade Night betrifft. Um 19 Uhr versammeln sich wieder Rollschuhfahrer und Inlineskater am Brandenburger Tor, um die zweistündige Blade Night zu fahren. Jeder, der sicher auf Rollen ist, kann mitmachen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Heute führt die Strecke direkt zum Alexanderplatz und von dort weiter bis zum Mauerpark und dann zurück. Auf halber Strecke gibt es wie immer einen Erfrischungsstand. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Karin, ich bin's, Lars. Ich hatte doch Theaterkarten für heute Abend bestellt. Leider bin ich noch nicht dazu gekommen, die Karten abzuholen. Ich hatte wirklich eine total stressige Woche. Es tut mir leid. Wenn wir sie bis 19.30 Uhr nicht abholen, werden sie freigegeben. Würdest du es schaffen, ein bisschen früher vorbeizugehen und die Karten abzuholen? Ich danke dir. Bis später.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Herr Heinrich. Ich rufe Sie wegen des bei uns gebuchten Pilateskurses an. Leider findet der Kurs wegen einer zu geringen Teilnehmerzahl nicht statt. Da Sie schon bezahlt haben, können wir Ihnen entweder Ihr Geld zurückstatten oder Ihnen einen Gutschein für einen Kurs zu einem späteren Zeitpunkt ausstellen. Rufen Sie uns bitte zurück. Auf Wiedersehen!

B81 Kommunikation, Sprechen, Didaktik

Guten Tag, ich begrüße Sie zu unserem Workshop an diesem Wochenende über Kommunikation, Sprechen und Didaktik. Als Erstes möchte ich Ihnen ein wenig erklären, wie wir dieses Wochenende miteinander verbringen werden. Heute Morgen werden wir nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde und einem kleinen Kennenlernen erstmal die generellen Kommunikationsmodelle besprechen, die vielleicht der eine oder andere von Ihnen schon aus der Psychologie oder auch aus der Schule kennt. Nach einer kurzen Kaffee-

pause werden wir uns dann dem Hauptanliegen dieses Kurses widmen: Wie halte ich einen Vortrag beziehungsweise eine Rede? Und dabei ist es uns besonders wichtig, die typischen Fehler, die ein Redner oder eine Rednerin machen kann, zu vermeiden. U.a. können das Dinge sein wie zu lange Vorträge oder Vorträge mit zu vollen Power-Point-Folien oder auch das ständige Hin- und Herlaufen vor der Leinwand. Ja, Quantität ist nicht unbedingt immer gut. Ein Sprichwort sagt zum Beispiel: "Man kann über alles reden, aber nicht länger als 15 Minuten." Dann nimmt nämlich die Konzentration der Zuhörer rapide ab, wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen.

Daher wird jeder von Ihnen ein kleines Thema bekommen, dass er bzw. sie präsentieren soll. Diese Minipräsentationen werden mit einer Filmkamera aufgenommen und dann hinterher besprochen. Dafür brauchen wir den Rest des Vormittags und auch den Nachmittag. Am Abend gehen wir dann alle zusammen – zumindest diejenigen, die es bei Ihrer Anmeldung bestellt haben - in das schöne Drei Sterne Restaurant nebenan, das Sie vielleicht schon bei Ihrer Ankunft gesehen haben. Das Abendessen haben Sie sich dann auch wirklich verdient. Wer mittags Hunger hat, kann sich eine Kleinigkeit in der Cafeteria kaufen, die sich gleich am Eingang des Kongresszentrums befindet.

Sonntagmorgen treffen wir uns dann pünktlich um 9 Uhr. Das Thema des morgigen Tages ist hauptsächlich, wie man Vorträge und Reden interessanter machen und besser gestalten kann. Denken Sie nur daran, wenn Sie an einem Kongress teilnehmen, der 8 Stunden pro Tag dauert. Es ist schwierig, im Prinzip unmöglich, so lange aufmerksam zu bleiben. Da wäre es doch nicht schlecht, wenn der Redner oder die Rednerin Ihnen mit einem interessanten oder sogar lustigen Vortrag helfen würde!

Nach der Mittagspause treffen wir uns dann nur noch zu einer kurzen Besprechung, in der Sie uns auch sagen können, ob und was Ihnen an dem Kurs gefallen hat oder nicht. So gegen 16 Uhr am Sonntag müsste unser Seminar zu Ende sein, sodass Sie dann nach Hause fahren können. Haben Sie jetzt schon ein paar Fragen?

B82 Gespräch über die Uni

Miriam: Hallo Peter, na wie sieht's aus? Hast du schon deinen Stundenplan für dieses Semester?

Peter: Ich bin gerade dabei, ihn zusammenzustellen. Und du?

Miriam: Ja, bis auf die Wahlfächer ist eigentlich alles klar.

Peter: Zeig mal. Hey, du hast ja freitags komplett frei. Das ist ja super.

Miriam: Ja, das habe ich mir extra so gelegt. Mein Freund studiert doch in Hamburg und wir können uns immer nur am Wochenende sehen und so kann ich schon Donnerstagabend nach Hamburg fahren und Sonntagabend zurückkommen.

- Peter: Ah ja, klar, daran hatte ich nicht gedacht. Ist aber generell schön, den Freitag frei zu haben. Da kann man immer mal eine kleine Reise oder einen Ausflug über ein längeres Wochenende planen. Das sollte ich mir nächstes Jahr auch so legen. Hast du denn schon eine Idee, welches Wahlfach du nehmen willst?
- Miriam: Nicht so wirklich. Eventuell würde ich einen Sprachkurs machen, aber der Englischkurs, den ich letztes Jahr gemacht habe, hat mir überhaupt nicht gefallen. Wir waren viel zu viele Leute in einem Kurs, ganz unterschiedliche Niveaus und haben im Prinzip nur Filme gesehen. Das kann ich auch alleine.
- Peter: Das versteh ich. Ich wollte dieses Semester eventuell einen Russischkurs machen. Ich hoffe, dass der besser sein wird.
- Miriam: Bestimmt! Russisch lernen ja auch nicht so viele. Der ist sicher nicht so überlaufen wie der Englischkurs.
- Peter: Ansonsten hatte ich an den Kurs Philosophie und Ethik gedacht. Das hört sich doch irgendwie interessant an, oder? Außerdem hatte ich Philosophie nie in der Schule und ich würde gerne etwas darüber wissen.
- Miriam: Ja, na ja, ich hatte Philosophie in der Schule und fand es immer superlangweilig, aber es kommt wahrscheinlich auch auf den Lehrer an. Und sag mal, gehst du dieses Jahr zum Unisport?
- Peter: Auf jeden Fall. Ich will den Judokurs weitermachen, den ich letztes Jahr begonnen habe. Dieses Jahr möchte ich auch die Gürtelprüfung machen. Und du?
- Miriam: Ich bin früher total gerne geschwommen und wollte mich daher für den Schwimmkurs am Mittwochabend anmelden.
- Peter: Aber Mittwochabend ist doch Kinotag! Dann kannst du ja nie mehr mit uns ins Kino kommen. Das wäre total schade!
- Miriam: Das stimmt. Naja, ich überleg's mir nochmal.

B83 Wer sagt was? Erasmusprogramm.

- Interviewerin: Hallo alle zusammen. Ich begrüße euch zu unserer heutigen Runde von Uni-Talk! - Alles, was du über das Unileben wissen musst. Heute wollen wir über das euch allen sicher schon bekannte Erasmusprojekt sprechen und haben dazu zwei Studenten eingeladen, die beide mit diesem Programm im Ausland waren und über ihre Erfahrungen berichten wollen. Nadja studiert Rechtswissenschaften und war für ein halbes Jahr in Granada in Spanien. Michael studiert Archi-

tekur und war in Birmingham in England. Nadja, als Erstes möchte ich dich fragen: Was sind deiner Meinung nach denn die positiven Aspekte eines Erasmusaufenthalts?

Nadja:

Also ganz klar muss man sagen, dass es in erster Linie einfach Spaß macht. Man lernt so viele nette Leute kennen und schließt Freundschaften mit Personen aus ganz Europa. Ich würde sagen, dass die 6 Monate, die ich in Granada war, für mich bis jetzt die beste Zeit meines Lebens waren. Ich würde es sofort wiederholen und kann es jedem empfehlen.

Interviewerin:

Michael, was würdest du sagen?

Michael:

Ich gebe Nadja auf jeden Fall Recht, dass ein Erasmusaufenthalt eine wunderbare Erfahrung ist, aber ich würde nicht sagen, dass man dabei nur Spaß hat. Schließlich muss man sich auch in einem neuen Land zurechtfinden, ist am Anfang ganz alleine, ohne seine Freunde und die gewohnte Umgebung und muss alles in einer Fremdsprache organisieren. Das kann am Anfang auch echt anstrengend sein. Ich erinnere mich daran, dass ich in den ersten Wochen abends oft todmüde nach Hause gekommen bin und um 9 Uhr ins Bett gefallen bin.

Nadja:

Echt? Da beginnen doch erst die Partys!

Interviewerin:

Ihr sprech da einen interessanten Punkt an. In den letzten Jahren wird ja immer wieder darüber gesprochen, ob das Geld für die Erasmusprogramme reduziert werden soll. Unter anderem wird auch kritisiert, dass die Aufenthalte nur ein halbes Jahr Party bedeuten, in dem die Studenten weder ihre Kurse an der Uni erfolgreich besuchen, noch sich bemühen, die neue Sprache zu lernen.

Nadja:

Solche Fälle gibt es sicherlich. Ein Bekannter von mir war zum Beispiel in Thessaloniki, ist wirklich, wie er mir selbst erzählt hat, nur jeden Abend ausgegangen und hat bis in die Puppen gefeiert und hat auch kein Griechisch gelernt, weil die Kurse für Erasmusstudenten auf Englisch waren.

Michael:

Das finde ich wirklich schlecht, wenn es Extrakurse für Erasmusstudenten gibt, die nicht in der Landessprache sind.

Nadja:

Aber auch logisch. Sonst wäre es total schwierig, dass Leute nach Griechenland oder Portugal oder Belgien etc. gehen würden.

Michael:

Ja klar, aber ich denke, man sollte vielleicht Credits für die Sprachkurse bekommen oder sie müssten wirklich obligatorisch sein. Ansonsten verliert die Idee doch ihren Sinn.

- Interviewerin: Was ist denn eurer Meinung nach der Sinn von Erasmus?
- Michael: Natürlich in erster Linie die Verständigung in Europa zwischen den Kulturen und Mentalitäten zu fördern und da spielt Sprache meiner Meinung nach eine ganz große Rolle.
- Interviewerin: Nadja?
- Nadja: Ja klar, obwohl ich das Verständnis von Kultur nicht unbedingt an das Sprechen der Landessprachen binden würde. Ich denke, dass man Kultur und Mentalität versteht, einfach, weil man in dem Land lebt.
- Interviewerin: Allerdings gibt es sicherlich viel weniger Kontaktmöglichkeiten mit den Einheimischen, wenn man die Landessprache nicht beherrscht.
– Zum Schluss: Gibt es etwas, was euch an dem Erasmusprojekt nicht gefallen hat bzw. was ihr gerne verbessern würdet?
- Nadja: Ja, diesen ewigen Streit zwischen den Universitäten, der dazu führt, dass man maximal nur die Hälfte der absolvierten Kurse anerkannt bekommt, wenn man zurück nach Hause kommt. Das ist echt unmöglich. Da sagt dein ein Professor, wenn du zurück nach Deutschland kommst, mit einer unglaublichen Arroganz: „Nee, der Kurs ist in Spanien viel leichter. Den erkennen wir Ihnen hier nicht an.“ Logisch, dass die Studenten dann keine Lust mehr haben, zur Uni zu gehen und lieber 6 Monate feiern.
- Interviewerin: Ja, diese Kritik ist, denke ich, schon bis zu der Organisation vorgedrungen. Im Vergleich zu vor 10 Jahren bemüht sich das Programm sehr, dass die Kurse gegenseitig anerkannt werden. – Also, ich danke euch. Und wir, liebe Zuhörer, hören uns wieder morgen bei Uni-Talk.

B84 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf der Mailbox.

Marta? Marta? Bist du da? Hier ist die Mama. Ich sollte doch Daniel vom Kindergarten abholen. Aber der Zahnarzt hat mich angerufen und mich an meinen Termin heute erinnert. Deswegen schaffe ich es nicht rechtzeitig zu kommen. Ich werde Heinrich mit dem Auto hinschicken. Dann kannst du ihn um 16 Uhr wie immer bei uns abholen. Tschüss, mein Mädchen. Bis später!

Text 2

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Hier die aktuelle Wettervorhersage. Heute steht uns ein verregneter Donnerstag bevor. Es ist mit vereinzelten starken Windböen zu rechnen. Am Nachmittag wird der Regen etwas abschwächen, auch hier ist dennoch mit starkem Wind zu rechnen. Am Abend bleibt es ungemütlich. Die Temperaturen sinken auf ein Minimum von 5 Grad über Null. Morgen wird es endlich sonnig und sollte auch für den Rest des Wochenendes bei einer Höchsttemperatur von 15 Grad so bleiben.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Alle Autofahrer aufgepasst! Aufgrund von Reparaturarbeiten an der Autobahnbrücke A4 Köln-Rhodenkirchen ist die Brücke bis auf Weiteres für mehrere Wochen gesperrt. Alle Autofahrer werden gebeten, den Umleitungen im Stadtzentrum zu folgen oder auf öffentliche Verkehrsmittel auszuweichen. Der Kölner Rundfunk wünscht allen eine angenehme Fahrt!

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hi Helen, hier ist Jane. Ich hab Kinokarten für die Filmpremiere. Die Premiere fängt nächsten Mittwoch um 21 Uhr im Zoopalast an. Am besten ist es, wenn wir uns an der S-Bahn-Haltestelle Zoologischer Garten treffen und von dort aus gemeinsam zu Fuß zum Kino gehen. Das ist billiger als Car-Sharing. Mit dem Smartphone werden wir es schon finden. Wer weiß, vielleicht treffen wir einen Filmstar! Das Popcorn bezahle auf jeden Fall ich. Vielleicht können wir danach noch etwas um die Ecke trinken. Der Irish Pub ist nicht allzu weit weg. Es sind nur 400 Meter über die Budapeststraße. Von dort kommen wir auch ohne Probleme zurück. Ruf mich bitte zurück, damit ich weiß, dass du mitkommst. Ich freu mich!

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag Herr Müller. Hier spricht die Praxis Dr. Huberlein. Wir wollten Sie freundlichst an Ihren Zahnarzttermin für die Routineuntersuchung am 16. Februar um 9 Uhr 30 erinnern. Die Praxisgebühren betragen wie immer 10 Euro. Vergessen Sie bitte Ihre gültige Versichertenkarte nicht. Sollten Sie Probleme mit der Terminwahrnehmung haben, rufen Sie uns bitte an, damit wir einen neuen Termin ausmachen können. Vielen Dank!

B85 Käthe Kruse-Museum

Guten Tag meine Damen und Herren. Willkommen im Käthe-Kruse-Museum im schönen Donauwörth. Hier können Sie die zahlreichen Meisterwerke der bekannten Puppen-

mutter Käthe Kruse bestaunen, die heute als Sammlerstücke gelten und von enormem Wert sind.

Käthe Kruse war eine Tochter aus einfachem Hause. Nach ihrem Schulabschluss nach der neunten Klasse meldete sie sich zum Schauspielunterricht an und wurde mit 17 Jahren am Berliner Lessing-Theater engagiert. Oh, schauen Sie hier. Hier sehen sie eine Puppenschulklassen von damals mit Schulbank und Tafel. Eine hübsche Szene, nicht wahr?

Aber fahren wir fort. Am Theater in Berlin lernte Käthe Kruse ihren zukünftigen Mann kennen, der als Künstler arbeitete. 1902 erwartete sie ihr erstes Kind. Kommen Sie weiter, meine Damen und Herren, hier entlang zum Puppentheater.

In ihrer zweiten Schwangerschaft zog sie in die Toskana, wo ihr Mann sie oft besuchte, da er weiter in Berlin arbeitete. Und dann begann sie 1905 ihr Lebenswerk. Ihre Tochter Mimerle wünschte sich eine Puppe, aber Käthe Kruse gefiel keine derer, die es zu kaufen gab. Ah, hier ein Foto von Kruse mit ihren beiden Töchtern Mimerle und Fifi. Jedenfalls waren Kruse alle Puppen zu emotionslos. So kam sie auf die Idee, ihren Töchtern selber Puppen zu nähen. So ging die erste selbstgenähte Puppe Kruses als Kartoffelpuppe in die Geschichte ein, denn sie bestand aus einem Handtuch, das mit Sand und Kartoffeln gefüllt war. Allzu lang hielt die Puppe leider nicht, da die Kartoffeln schlecht wurden. Dennoch wollte Kruse sich verbessern und arbeitete weiter an Puppen. Schließlich durfte sie im Berliner Kaufhaus KaDeWe ihre Puppen ausstellen und verkaufte mehr und mehr.

Hier beim Puppentheater können sich Puppen es richtig gut gehen lassen. Der Doktor, bzw. unsere liebe Mitarbeiterin hier, malt sie an, repariert oder stopft sie, sodass sie wieder wie neu aussehen. 1910 gründete Käthe Kruse ihre eigene Firma, da die Nachfrage nach den Puppen immer größer wurde und auch international stieg. Sie stellte nach 1928 auch lebensgroße Puppen für Geschäfte her.

Hier können Sie den niedlichen Puppenchor sehen. Die Kinder singen, spielen auf ihren Instrumenten und schauen in ihren kleinen Choruniformen wirklich sehr süß aus.

Auch Käthe Kruse bekam immer mehr Kinder. Am Ende waren es sieben. Zwei von ihnen starben im zweiten Weltkrieg. Während des Krieges war es auch schwierig das Material für die Puppen zu bekommen, dennoch arbeitete Kruse weiter. Auch wenn die Produktion nur noch national war und auch dort stark zurückging. Sie zog von Ostberlin nach Westdeutschland und starb 1968 in Bayern.

(nach: kaethe-kruse.de/de/27/historie.html#Eins)

B86 Gespräch über den Urlaub

Sarah: Hallo Miriam!

Miriam: Hallo Sarah, das ist ja lustig dich hier zu treffen!

- Sarah: Ja, ich muss auch gleich los. Hab mich heute zum Wandern in den Bergen verabredet.
- Miriam: Ui, das klingt gut. Ist ja auch Traumwetter. Wo gehst du denn wandern und mit wem?
- Sarah: Ich gehe mit Karl-Heinz, Fritz und Lisa. Wir wollen uns in Bad Tölz treffen.
- Miriam: Dann könnt ihr ja anschließend noch ins Schwimmbad gehen.
- Sarah: Ja, wir wollen erstmal am Fluss entlanglaufen und uns später vielleicht Fahrräder ausleihen und ein bisschen durch das Voralpenland radeln. Wenn Fritz sein großes Auto und die Kanus mitbringt, machen wir vielleicht noch einen Ausflug auf dem Fluss. Und Karl-Heinz wollte auf jeden Fall noch zur Konditorei. Du weißt doch, wie er auf Torte steht. Und in Bad Tölz gibt es da an jeder Ecke eine.
- Miriam: Quasi ein kleines Tortenparadies.
- Sarah: Ja, er sollte aber wirklich mal ein bisschen auf seine Linie achten. Zum Glück bewegen wir uns auch viel an dem Tag.
- Miriam: Och, ich finde ihn gar nicht so dick. Aber Sport ist immer gut. Sport ist gut für die Linie und Torte gut für die Seele.
- Sarah: Auf jeden Fall freue ich mich Bad Tölz mal zu sehen. Soll ein schöner Ort sein.
- Miriam: Ja, Bad Tölz ist sehr schön. Geht doch auch mal zur Kalvarienbergkirche hoch. Da habt ihr einen tollen Ausblick auf die Stadt und das Isartal. Und nehmt auf jeden Fall altes Brot für die Enten im Fluss mit.
- Sarah: Ja, wenn Karl-Heinz seine Torte isst, wollte ich ein bisschen shoppen gehen. Das kann man auf der Marktstraße sehr gut. Da gibt es wirklich tolle Geschäfte.
- Miriam: Ach, hast du es gut. Ich muss zur Arbeit. Obwohl ich am liebsten auch im Park liegen und nichts tun möchte.
- Sarah: Du hast bestimmt auch bald Urlaub. Spätestens an Weihnachten kannst du ein paar freie Tage genießen.
- Miriam: Ich kann es kaum erwarten. Wir fahren in den Skiurlaub in die Schweiz und sind eine Woche nur im Schnee. Herrlich!
- Sarah: Siehst du, dann werde ich dich beneiden, weil ich dann zu Hause bin und an dich denke, wie du gerade Ski fährst oder Käsefondue isst.

Miriam: Ja, du hast Recht. Du, ich muss jetzt wirklich los. Ich meld mich bei dir, sobald ich ein bisschen Zeit habe. Tschüss, Sarah!

Sarah: Tschüss, Miri!

B87 Wer sagt was? Schulmensa.

Martin: Einen wunderschönen Abend Ihnen allen, die zugeschaltet haben und natürlich auch den Gästen hier im Studio. Heute geht es um das Thema „Schulmensa – Wie gut ist das Essen für unsere Kinder?“. Hierzu eingeladen haben wir die Ernährungsexpertin Dr. Stefanie Siebald und deren Großküchenchef Sebastian Grohnau. Guten Abend. Guten Abend. Schön Sie heute hier bei uns im Studio zu haben. Fangen wir direkt an. Herr Grohnau, Sie arbeiten als Chef in der Mensa des Albert-Einstein-Gymnasiums in Herde. Können Sie uns bitte den Speiseplan ihrer Großküche für eine Woche beschreiben?

Sebastian: Ja, also montags geht es mit Spaghetti mit Petersilienpesto los, dazu gibt es Salat und ein Spiegelei. Dienstags reichen wir Schweinebraten mit brauner Soße und Rotkohl, dazu gibt es Ofenkartoffeln und Quark. Mittwochs gibt es bei uns Pommes mit Würstchen und Erbsen. Donnerstags Lachs mit Senfsoße, Reis und grüne Bohnen. Freitags Pfannkuchen mit Äpfeln und Zimt und Zucker.

Martin: Da kann man ja gleich Hunger bekommen. Dennoch frage ich mich, wie denn die Nahrungsmittelqualität ist, wenn man für so viele Kinder kochen muss.

Stefanie: Genau hier liegt das Problem. Der Speiseplan kann so viel Auswahl haben, wie er will. Wenn die Qualität der Lebensmittel schlecht ist, bringt das gar nichts. Sind die Lebensmittel überhaupt bio?

Sebastian: Nicht alle, aber einige. Das Gemüse ist natürlich nicht frisch, sondern aus dem Eisschrank. Das ist logistisch einfach nicht machbar. Dennoch ist unser Menü qualitativ über dem nationalen Standardniveau. Wir achten auf jeden Fall darauf, wer uns die Lebensmittel liefert.

Martin: Aha, also, würden Sie denn zum Beispiel sagen, dass das Mensaessen ein anständiges Mittagessen zu Hause ohne Weiteres ersetzen kann?

Stefanie: Nein, nein. Das denke ich nicht. Ein Mittagessen, was zu Hause vorbereitet wird, kann das Fertigessen aus der Mensa absolut nicht ersetzen. Nicht aus der Sicht der Ernährung und auch aus sozialer Sichtweise. Essen bedeutet ja nicht nur Essen, sondern abschalten für einen Moment, sich ausruhen, mit der Familie sein.

- Sebastian: Frau Dr. Siebald, da stimme ich Ihnen zu, aber Sie müssen bedenken, dass eine solche Situation heutzutage fast nirgendwo mehr existiert. Die Eltern gehen zur Arbeit, die Kinder haben niemanden, der auf sie aufpasst. Oder es lohnt sich zeitlich einfach nicht sie abzuholen und wieder zur Schule zu bringen. Sie sind sozusagen gezwungen in der Mensa zu bleiben. Was das Soziale angeht, denke ich, dass das in einer Mensa vielleicht nicht mit der Familie stattfindet, aber mit Schulfreunden.
- Stefanie: Ja, natürlich. Aber in der Schule zu essen gibt einem nicht unbedingt das Gefühl, mal abschalten zu können.
- Martin: Frau Dr. Siebald, die Mensa kann natürlich kein Ersatz für zu Hause sein. Aber solange die Kinder gut versorgt sind und die Essensqualität stimmt, denke ich, dass die wichtigsten Aufgaben erfüllt werden.
- Sebastian: Heute sind die Menschen auch viel komfortabler und die Auswahl der Gerichte ist wesentlich größer als vor ein paar Jahren noch. Es ist natürlich auch etwas teurer geworden, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Eltern mehr Wert auf gute Qualität legen. Nur um Sie etwas zu beruhigen, Frau Dr. Siebald. Und auch von der Einrichtung sind die Menschen viel, ja, nennen wir es wohnlicher als früher. Der sogenannte „Wohlfühleffekt“ kommt eher auf als noch vor 15 Jahren.
- Stefanie: Tja, da haben Sie mit Sicherheit recht, aber dennoch verkommt das Ritual des Essens. Es wird als Notwendigkeit gesehen. Ich kenne viele Leute, die den Akt des Essens nicht mehr genießen können. Ich mache Kurse, um den Menschen das Essen wieder beizubringen: Als Akt des Genusses.
- Martin: Ja, bei dem heutigen Arbeitsrhythmus ist es auch schwierig sich ruhig hinzusetzen. Meistens braucht man dann auch was Schnelles.
- Stefanie: Aber genau das ist ja das Problem. Die Schüler sollen doch nicht auch schon darunter leiden, sondern eher das Gegenteil genießen. Schließlich gehen sie noch zur Schule.
- Sebastian: Mit den Mensazeiten versuchen wir ja auch genau das zu erreichen. 40 Minuten sind sehr viel zum Essen. Die meisten Familien sitzen nicht so lange gemeinsam am Tisch.
- Martin: Ich denke, dass sich beim schnellen Essen die Qualität schon verbessert hat. Aber es kann bestimmt noch weiter daran gearbeitet werden. Vielen Dank an unsere beiden Gäste und natürlich an unsere Zuschauer im Studio und vor dem Fernseher.

B88 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf der Mailbox.

Hey Anne! Hier ist Melanie. Ich hab dich in der letzten Woche schon 100 Mal versucht zu erreichen, aber du gehst ja nie ans Telefon! Wofür hast du überhaupt dein Handy? Ich bin seit letztem Samstag in der Stadt und bleibe aber nur noch zwei Tage. Ich wollte dich so gern sehen und hören, wie es dir jetzt so geht. Dein neues Leben, neuer Job, neues Liebesglück. Wird das jetzt noch was? Bitte melde dich doch bei mir. Wäre zu schade, wenn wir uns verpassen. Bis dann!

Text 2

Sie hören den Verkehrsbericht im Radio.

Im Moment gibt es lediglich eine Staumeldung für diese Region. Auf der A2 Dortmund Richtung Hannover zwischen Veltheim und Bad Eilsen kommt es seit mehr als 6 Stunden wegen einer Baustelle zu Staubildung bis zu einer Länge von 3 km. Auf der A1 Köln Richtung Euskirchen zwischen Köln-Bocklemünd und Kreuz Köln-West gibt es seit dem 9. Dezember um 19:50 Uhr aufgrund einer Baustelle eine Verkehrsbehinderung mit zeitweiser Fahrbahnsperrung. Weitere Behinderungen durch Baustellen: auf der A1 Dortmund Richtung Köln Leverkusener Brücke mit Fahrbahnsperrung.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Internetradio.

Achtung an alle Joris-Fans! An diesem Wochenende auf keinen Fall verpassen: Der Auftritt des Newcomers 2015 in Bad Oeynhausen auf OWL-Feiert. Am Samstag könnt ihr im Kurpark Bad Oeynhausen nicht nur die längste Nacht des Jahres bei einem Cocktail im Palais genießen, sondern euch von DER Stimme des Sommers unter freiem Himmel verzaubern lassen. Der Star aus der Region fesselt Jung und Alt mit rauchiger Stimme und wortgewandten Zeilen – ein Highlight, das man nicht verpassen sollte! Eintritt nur 6€.

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Abend Frau Leiter. Ich rufe noch mal wegen des Vorfalls von letzter Woche an. Es tut mir sehr leid, dass ihre Tupperdose bei mir zu Hause gelandet ist. Es muss wohl eine Verwechslung stattgefunden haben. Mein Sohn hat die Butterbrotdose ihrer Tochter mit zu uns nach Hause gebracht und wollte erst nicht mit der Sprache heraus, wo diese denn herkam. Es ist mir etwas unangenehm, aber er isst anscheinend regelmäßig die Pausenbrote ihrer Tochter. All das geht mich eigentlich nichts an, aber so kam wohl ihre Tupperdose zu uns, die ich meinem Sohn morgen zur Schule mitgebe. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.

Text 5

Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Sturmwarnung für die Region Wangerland. Ab 18 Uhr zieht ein starker Sturm auf. Wir bitten alle Badegäste, frühzeitig das Wasser und den Strand zu verlassen. Windspiele und Kites sollten vom Himmel genommen und alle Tiere in Sicherheit gebracht werden. Es handelt sich um das Tief Oscar, das aus Nordosten auf die Nordseeküste zukommt. In Hooksiel wird das Gewitter als erstes eintreffen und weiter Richtung Westen ziehen. Warnen Sie auch bitte alle anderen Gäste.

B89 Führung im Brauhaus

Guten Tag und herzlich willkommen im Friesischen Brauhaus Jever. Ein Hallo an alle Freunde des Biergenusses, aber auch an alle Kinder. Ihr müsst noch etwas warten, bis ihr einmal einen Schluck probieren dürft, aber auch für euch gibt es hier einiges zu sehen.

Sie fragen sich vielleicht, was das Jever Pils so besonders macht.

Ohne unser Bier würden die meisten Deutschen die Kleinstadt Jever an der Nordsee nicht kennen. Aber der einzigartige Geschmack und Charakter unseres Biers mit der frischen Herbe, der Hopfennote und dem trockenen Abgang haben dafür gesorgt, dass Jever in Nah und Fern bekannt ist. Michael Jacksons „The New World Guide to Beer“ bezeichnet es als „das einzige 4-Sterne-Pilsener in Deutschland“. Das hören wir gern und nennen es selbst „wahre Jever Finesse“.

Aber jetzt erst mal etwas zur Geschichte unseres Bieres. Als das Friesische Brauhaus zu Jever 1848 von Diedrich König gegründet wurde, war es nur eine von vielen Brauereien der Region. Nach seinem Tod 1867 verkaufte sein Sohn die Brauerei. Der neue Eigentümer Theodor Fetkötter begann damit, den kleinen Familienbetrieb in eine große Brauerei zu verwandeln, Werbung zu machen und er fertigte spezielle Flaschen an.

Der Erste Weltkrieg war für das Brauhaus eine schwere Zeit, da der Sohn Theodor Fetkötters, der mittlerweile die Leitung der Brauerei übernommen hatte, an der Front fiel. Schließlich wurde das Brauhaus 1922 erneut verkauft, diesmal an die Hamburger Bavaria-St.-Pauli-Brauerei, die heute zur dänischen Carlsberg-Gruppe gehört. Das Bier aus Jever war zu diesem Zeitpunkt bereits überregional bekannt und ab 1934 wurde es dann unter seinem heute noch gültigen Namen „Jever Pilsener“ verkauft. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Lage zunächst wieder kritisch – wegen Treibstoffmangels wurde Bier nur noch an Selbstabholer direkt an der Brauerei verkauft und man musste die Bauernhöfe der Gegend abfahren, um Gerste zu bekommen.

Nachdem die unmittelbare Nachkriegszeit vorbei war, besserte sich die Situation auch in Jever wieder. Das meistverkaufte Bier war ein Exportbier der Marke „Jever Export“, das bis 1990 gebraut wurde. Im Laufe der 1960er Jahre wurde das Pils immer beliebter und die Verkaufszahlen von „Jever Pilsener“ stiegen. In dieser Zeit wurde das Brauhaus deutlich erweitert und ausgebaut.

Seit 1994 gehört die Brauerei zur Dortmunder Brau- & Brunnen-Gruppe, die seit 2004 ein Teil der Radeberger-Gruppe innerhalb des Oetker-Konzerns ist.

Heute hat die Brauerei ungefähr 270 Mitarbeiter und es werden pro Stunde ca. 60.000 Flaschen abgefüllt. In den verspiegelten Türmen, die seit Anfang der 1980er Jahre das Stadtbild mitprägen, befinden sich heute drei mal fünf Gäranks à 240.000 Liter, in denen nach Hefezugabe die Würze zum Jungbier vergoren wird.

Jetzt begeben wir uns in das angeschlossene historische Brauereimuseum. Dort erhält man einen Einblick in den Brauereialltag, wie er vor rund 100 Jahren ablief. 2007 nutzten mehr als 33.000 Gäste die Gelegenheit zur Besichtigung.

B90 Gespräch über ein Konzert

Sara: Hallo Kathi!

Kathi: Hey Sara, na wie geht's dir? Schön, dass wir uns treffen, ich hab gerade an dich gedacht.

Sara: Ach, echt?

Kathi: Ja, im Radio wurde in so einer Retro-Sendung das Lied „Prinzessin“ von PUR gespielt...

Sara: Haha, verstehe. Dass die das immer noch spielen ist ja super, ist auch einfach ein tolles Lied.

Kathi: Also, wie war es denn?

Sara: Das Konzert meinst du? Der Hammer..!

Kathi: Oh Mann, das glaube ich dir gern. PUR live und dann noch Open-Air in Dresden direkt an der Elbe. Ich wäre so gern dabei gewesen.

Sara: Ja, es war ein einmaliges Erlebnis, Kathi. Ich bin so froh, dass ich eine Karte bekommen habe. Das Wetter war für Ende September wunderschön und man hat im T-Shirt bis relativ spät abends nicht gefroren. Wir waren ja zu sechst mit den anderen Mädels und noch zwei Freunden aus Leipzig. Es war einfach herrlich.

Kathi: Und wie war die Stimmung beim Konzert?

Sara: Zu Anfang spielte noch eine mir unbekannte Vorband und da war die Stimmung noch etwas verhalten. Aber dann, als die Band auf die Bühne kam, ich sag's dir: Alle waren total aus dem Häuschen! Es waren viele ältere Leute da – also treue Fans aus den Anfangszeiten der Band, denke ich mal – aber auch viele junge Leute. Hat mich echt erstaunt. Aber die Band begeistert immer noch Jung und Alt.

Kathi: Das hört sich ja nach einer guten Mischung an... Haben sie auch „Funkelperlen-augen“ gespielt?

Sara: Natürlich, das fragst du? Und bei „Wenn sie diesen Tango hört“ musste ich ernsthaft weinen. Ist schon etwas verrückt, aber mich berühren ihre Texte immer noch.

Kathi: Ja, sie machen, oder besser gesagt machten, intelligente Songtexte mit schönen Melodien. Nicht so wie viele gecastete Sänger heutzutage, die irgendwelchen Unsinn von sich geben oder auf Englisch singen, was sie wahrscheinlich selbst noch nicht mal verstehen. Aber ich muss sagen, dass auch die älteren Alben von PUR viel besser waren als die letzten.

Sara: Sehe ich genauso. Ich habe mich aber in meine Teenagerzeit zurückversetzt gefühlt und einfach in alten Erinnerungen geschwelgt. Ich weiß noch genau, wie ich mich damals gefühlt habe, als ich noch in Ben verliebt war, weißt du noch?

Kathi: Oh nein, stimmt ja. Den hatte ich schon fast vergessen. Hör bloß nicht zu viel PUR, sonst muss ich mir noch Sorgen um dich machen...

Sara: Ja, ist gut. Okay, Kathi, ich muss los. War schön, dich getroffen zu haben.

Kathi: Gleichfalls und bis bald!

B91 Wer sagt was? Extremsport.

Toni: Guten Morgen und Moin Moin liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Seid ihr auch wieder dabei? Ich freu mich, dass ihr auch zu so früher Stunde eingeschaltet habt und mit dabei seid, wenn es extrem wird. Heute haben wir wieder spannende Gäste hier im Studio und ich begrüße Eddie Anders, Sportpsychologe aus Münster und Jonny Tekkel, Mountainbiker, Kletterer, Surfer und Paraglider. Wir sprechen in dieser Sendung über Extremsport und was dahinter steckt. Ich habe mir extra mein Aerobic-Outfit angezogen. Was sagt ihr dazu, meine Herren?

(Lachen)

Eddie: Sieht super aus!

Jonny: Das trage ich auch immer zum Sport. Deshalb bekomme ich auch so viele Klicks auf YouTube. Nein, also Spaß bei Seite: Das pinke Stirnband steht dir besonders gut, Toni, Kompliment!

Toni: Haha, zum Glück könnt ihr jetzt nicht sehen, wie ich rot werde. Mensch Jonny, danke. Ich wollte neben euch Sportskanonen ja nicht blöd aus der Wäsche gucken. Du hast eben von Videos auf YouTube gesprochen. Was zeigst du denn da?

- Jonny: Ich mache Videos von meinen Aktionen, z.B. beim Free Solo Klettern ohne jegliche Sicherung, wenn ich bei Kampagnen unter anderem von RedBull mitmache, bei Filmdrehs wie „Where the trail ends“ dabei bin oder einfach mit Kumpels Spaß habe. Vielen Leuten gefällt das – ich bekomme viele positive Rückmeldungen.
- Toni: Eddie, worin unterscheiden sich denn eigentlich Extrem sportler von anderen Spitzensportlern?
- Eddie: Extrem sportler suchen das kalkulierte Risiko, bei dem es weniger um das Besiegen eines anderen Athleten geht, sondern mehr um das Überschreiten eigener körperlicher und geistiger Grenzen.
- Toni: Ist es nur der mediale Schein, oder hat die Popularität von extremen Sportarten in den letzten Jahren zugenommen?
- Eddie: Aus meiner Sicht ist es genau die Wechselwirkung zwischen extremen sportlichen Unternehmungen und der medialen Verbreitung, die in den letzten Jahren immens zugenommen hat. Menschen, die fasziniert davon sind, ihre eigenen Grenzen zu testen und immer weiter hinauszuschieben, gab es schon immer und wird es vermutlich auch immer geben. Heutzutage kommen neben der persönlichen Motivation dieser Extrem sportler perfekte mediale Möglichkeiten hinzu, das eigene Ego zu vermarkten.
- Jonny: Jeder Sport, ob das Absurfen einer wunderschönen Welle oder der Sprung aus einem Hubschrauber, ist für mich immer ein Akt der Selbstverwirklichung. Ich hatte dabei nie die Öffentlichkeit im Sinn, sondern betreibe es für mich selbst.
- Toni: Aber du gehst mit deinen Aktionen doch bewusst in die Öffentlichkeit und nutzt soziale Medien regelmäßig zur Vermarktung.
- Jonny: Ich bin berührt von jeder positiven Resonanz und den vielen Kommentaren zu meinen Auftritten und Videos. Besonders durch die Rolle in dem Free-ride Mountainbike Film „Where the trail ends“ habe ich unheimlich viele Zuschriften bekommen. Dass mir der Erfolg des Films nun erlaubt, ein wenig Geld mit dem zu verdienen, was ich aus Leidenschaft tue, ist überwältigend.
- Toni: Aber was ihr da auf den Pisten mit euren Rädern gemacht habt, war doch lebensgefährlich. Ich konnte kaum hinschauen.
- Eddie, warum gehen viele Extrem sportler deiner Meinung nach das Risiko ein, sich bei „ihrem“ Sport zu verletzen oder im schlimmsten Fall zu sterben?

- Eddie: Der Antrieb dieser Sportler ergibt sich aus dem Bedürfnis nach abwechslungsreichen, neuen, intensiven Sinneseindrücken. Auf der Suche nach dem Abenteuer oder dem neuen Kick, ist man dann bereit, physische und soziale Risiken einzugehen. Der Sportler setzt sich aber nicht einfach planlos einem Risiko aus. Er sucht gezielt eine neue Herausforderung, welche seinen eigenen Fähigkeiten entspricht, die er dabei sich selbst beweisen kann.
- Toni: Aber Extremsport bedeutet auch Angst. Wie überwindest du sie, Jonny?
- Jonny: Ich meditiere und mache viele Atemübungen. Vor einem Absprung beim Paragliding zum Beispiel, atme ich bewusst durch die Nase. Ich nehme jeden Atemzug genau wahr. In dem Moment, wo ich eine Welle anpaddele, glaube ich nicht nur, dass ich es schaffen kann. Ich bin felsenfest davon überzeugt. Nervosität, auch Angst kommen allenfalls zwischendurch auf, wenn ich mir ein neues Ziel setze. So wie heute, als ich in die Berge gewandert bin, um mir eine neue Kletterstrecke vorzunehmen. Aber dafür trainiert man ja...
- Eddie: Trotzdem gibt es immer wieder schlimme Unfälle bei Extremsportlern und es scheint, als ob sie manchmal die Risiken, auch die Todesgefahr, völlig ausblenden. In der Tat glaube ich, dass hier in vielen Fällen von Sucht gesprochen werden kann. Die Bewältigung extremer, risikoreicher sportlicher Herausforderungen löst Belohnungsmechanismen im Gehirn aus. Diese führen zu dem Wunsch, solche Aktivitäten zu wiederholen. Die mit der sportlichen Herausforderung einhergehende soziale Anerkennung wirkt zusätzlich als sekundärer Verstärker.
- Toni: Sehen Sie eine Tendenz in unserer Gesellschaft, dass alles immer mehr in die Richtung „einzigartiger, extremer, außergewöhnlicher, herausfordernder“ geht? Wenn ja – woher stammt diese Tendenz?
- Eddie: Individualität und Außergewöhnlichkeit sind in der heutigen Zeit vermeintlich wichtige Werte. Jeder möchte autonom, selbstbestimmt und anders sein, um seine persönliche „Ich-AG“ zu vermarkten. Deshalb trifft Extremsport aus meiner Sicht den Nerv der Zeit. Was dabei übersehen wird, ist, dass das beständige Streben „einzigartiger, extremer, außergewöhnlicher, herausfordernder“ zu werden zum Mainstream wird und damit so gar nicht mehr einzigartig ist.
- Jonny: Trotzdem ist jeder Moment für den Sportler persönlich und einzigartig. Darauf kommt es mir an und ich denke, ich kann da auch für meine Freunde und Kollegen sprechen.
- Toni: Vielen Dank für das interessante Gespräch euch beiden: Es hat viel Spaß gemacht mit euch zu diskutieren. Danke allen fürs Einschalten und bis zum

nächsten Mal bei „Morgenstund hat Gold im Mund“ am Dienstag um 6:00 Uhr. Tschüss und bis bald!

B92 5 kurze Texte

Text 1

Sie hören einen Wetterbericht im Radio.

Hier eine aktuelle Gewitterwarnung für den heutigen Abend für Augsburg und Umgebung. Gegen 16 Uhr werden starke Regenfälle erwartet, die die ganze Nacht andauern sollen. Von Nordwesten kommt ein heftiger Wind, der bis zu sieben Windstärken erreichen kann. Gewitter über der Stadt werden bis in die frühen Morgenstunden erwartet und es ist ratsam, sich nicht in Waldgebieten aufzuhalten, da brechende Äste für nächtliche Spaziergänger oder Autos eine Gefahr darstellen könnten. Ab 9 Uhr lichten sich die Gewitterwolken dann wieder und der morgige Tag verspricht, trocken und sonnig zu werden.

Text 2

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hello Chris, hier ist Elena. Wo steckst du bloß? Ich habe gestern den ganzen Abend auf dich und Tina gewartet. Ich hatte Schnitzel gemacht und deinen geliebten Auflauf dazu. Habt ihr unsere Verabredung vergessen? Ich konnte euch auch nicht auf euren Handys erreichen und habe mir schon richtige Sorgen gemacht. Ich hoffe, alles ist in Ordnung und ihr habt es nur verschwitzt, zu mir zum Abendessen zu kommen. War echt schade – ich hatte mich schon so gefreut! Melde dich mal, wenn du das hier hörst!

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Achtung, eine Warnungsmeldung für die A33 Richtung Osnabrück: Es befinden sich Kälber auf der Autobahnstrecke zwischen Löhne und Kirchlengern. Die Jungtiere sind wohl aus einem Stall in Bad Oeynhausen ausgebüchst und haben sich auf die Autobahn verirrt. Es handelt sich wahrscheinlich um vier Tiere, die verwirrt sind und schreckhaft reagieren. Umfahren sie die Strecke ab der Ausfahrt Löhne, die Polizei ist auf dem Weg, um die Strecke abzusperren und die Tiere einzufangen. Fahren Sie vorsichtig!

Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Tina, hi! Ich freu mich schon so auf Sonntag! Endlich fahren wir nach Hamburg und treffen Tim und Lukas. Ich bin schon so aufgeregt. Was soll ich bloß anziehen? Ich weiß nicht, wie das Wetter werden soll, aber ich muss auf jeden Fall super aussehen. Gestern wollte ich schon wieder alles absagen. Meinst du, die beiden sind auch schon so nervös?

Ob es eine gute Idee war, sie zu einem Doppeldate einzuladen? Vielleicht waren wir auch nur verrückt. Aber ich will ihn so gern wiedersehen... Ruf mich bitte an, sonst dreh ich noch durch hier!

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Oma, hier ist Noah. Ich wollte dir nur Bescheid geben, dass ich gut in Leipzig angekommen bin. Die Fahrt mit der Mitfahrgelegenheit war angenehm und wir haben eine kleine Pause gemacht. Deine Stullen haben super geschmeckt! Ich werde sie in meiner Studentenwohnung sehr vermissen – da ist niemand, der mich so gut versorgt wie du. Ich hoffe, du hattest noch einen schönen Nachmittag bei Helga. Bis bald und pass auf dich auf!

B93 Salz- und Zuckerland

Guten Tag und herzlich willkommen im Salz- und Zuckerland Bad Oeynhausen! Hallo liebe Kinder – schön, dass ihr wieder so zahlreich erschienen seid. Ich freue mich immer, so viele junge Gesichter zu sehen und euch von unseren leckeren Süßigkeiten zu erzählen.

Wir befinden uns hier in der unmittelbaren Nähe zum Zentrum der Kurstadt Bad Oeynhausen und hinter unserem Haus entlang fließt die Werre.

Bei uns können Sie und könnt ihr nun einen Einblick in die Welt der Zuckerbäckerei gewinnen und mit allen Sinnen genießen. Der aromatische Duft warmen Karamells, die Fülle der Bonbons in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen, unsere Süßigkeiten sind unwiderstehlich – für Erwachsene wie für Kinder. Denn wer mag schon keine Bonbons? Ich kenne da auf jeden Fall niemanden.

Wir befinden uns hier in dem ältesten Gebäude der Stadt – es könnte keine bessere Herberge für das traditionsreiche Kunsthandwerk des Zuckerbäckers geben. In diesem historischen Gewand präsentieren wir Ihnen und euch bis zu 100 Jahre alte Kleinode handwerklicher Maschinenbaukunst. Sie verrichten zuverlässig und mit viel Charme noch immer ihren Dienst bei der Karamellherstellung.

Die relativ kleinen Maschinen, die man hier sieht, dienen, anders als in heute üblichen Produktionsstätten, der Unterstützung des Zuckerbäckers. Keinesfalls sollen oder können sie diesen ersetzen. Die Qualität des Endprodukts entsteht durch die Erfahrung und das Geschick unseres sorgfältig ausgewählten und geschulten Personals.

Nun wird der Zuckerbäcker die Karamellmassen anfertigen, aromatisieren, kolorieren und von den klackenden Maschinen zu Bonbons formen. Lollies und großformatige Zuckerembleme oder Zuckerherzen werden ausschließlich in minuziöser Handarbeit einzeln geformt und bemalt. Es ist uns möglich, jeden individuellen Textwunsch auf den Zuckerkunstwerken zu platzieren. Wenn Sie oder ihr einen Wunsch habt, wendet euch gern an den Zuckerbäcker. Vielleicht könnt ihr Kinder ihm sogar etwas zur Hand gehen.

Kosten Sie anschließend gerne von dem frisch gekochten, noch warmen Karamell und nehmen Sie sich eine Tüte Ihrer favorisierten Bonbons aus dem angrenzenden antiken Ladenlokal mit. Hier können die Köstlichkeiten selber gemischt und abgewogen werden. Entdecken Sie um die achtzig Sorten verschiedenster Geschmacksrichtungen und Formen.

Viel Spaß beim Zuschauen und Zubereiten. Wir sehen uns im Museumsladen.

Danke für die Aufmerksamkeit!

B94 Gespräch über Bauchschmerzen

Anna: Hallo Melli, bist du's?

Melli: Ja, hallo Anna. Wie geht's dir?

Anna: Schon besser.

Melli: Da bin ich aber froh. Mensch, das war ja was gestern.

Anna: Ja, aber wirklich. Ich wollte mal hören, ob es dir gut geht.

Melli: Das ist ja lieb von dir. Mir geht's super. Ich fühl mich ganz gesund. Anscheinend habe ich einen robusten Magen. Geht es deinen anderen Gästen denn gut?

Anna: Eigentlich geht es allen schlecht, besonders aber mir und meiner Mutter. Sie hat gestern Abend schon während des Essens Magenschmerzen bekommen und musste sich später auch noch übergeben. Jetzt liegt sie im Bett, aber es geht ihr schon etwas besser. Ich weiß wirklich nicht, was mit dem Essen nicht in Ordnung war. Was für eine Geburtstagsfeier - die hatte ich mir auch etwas anders vorgestellt. Es tut mir so leid für alle Gäste.

Melli: Ja, es war wirklich keine schöne Überraschung, als du plötzlich ins Badezimmer gerannt bist, weil dir so übel wurde. Dann ging es ja plötzlich allen anderen auch schlecht, außer mir. Ich muss sagen, es war fast schon etwas komisch. Aber für dich tut es mir natürlich leid. Schließlich war es ja dein Geburtstag.

Anna: Ach, das ist schon in Ordnung. Hauptsache, es geht allen bald besser. Meiner Mutter ist es schrecklich peinlich. Sie denkt, dass etwas mit dem Fisch nicht in Ordnung war und sich jetzt niemand mehr zu ihr zum Essen traut.

Melli: Die Ärmste! Und sie hat sich wie immer so viel Mühe mit allem gegeben. Aber so etwas glaubt schon keiner. Das kann jedem mal passieren. Anna, macht euch bloß keine Gedanken.

Anna: Das habe ich ihr auch gesagt, aber du kennst sie ja.

Melli: Ich hoffe, unsere Geschenke werden dich etwas aufmuntern.

Anna: Natürlich und ob! Euer Gutschein für das Konzert in Hamburg ist einfach super toll! Du kommst doch auch mit, oder?

Melli: Ja, klar. Die Toten Hosen lasse ich mir auf keinen Fall entgehen! Tommi und Pascal und Lena auch. Wir fahren alle zusammen am Freitag hoch und übernachten später bei Sara und Sören. Das wird ein geniales Wochenende.

Anna: Wenn ich daran denke, bin ich schon richtig aufgeregt. Endlich sehe ich sie live!

Melli: War natürlich meine Idee, Anna! Ich weiß doch, was dir gefällt. Und gleichzeitig hab ich mir auch etwas Gutes getan.

Anna: Haha, das stimmt. Ich fühl mich schon viel besser, wenn ich nur daran denke.

Melli: Dann ruh dich noch schön aus und wir sehen uns dann am Montag wieder!

Anna: Danke, Melli! Ja, bis Montag und bleib gesund!

B95 Wer sagt was? Flüchtlinge in Deutschland.

Möller: Ohne die vielen freiwilligen Helfer wären die Aufnahme, die Unterbringung und die Versorgung der Zehntausenden Flüchtlinge, die in den vergangenen Monaten nach teils wochenlanger Flucht Deutschland erreicht haben, schlicht unmöglich gewesen. Und über den für manchen überraschenden Freiwilligen-Boom wollen wir deshalb mit Anita Brenner und Lukas Brecht sprechen. Frau Brenner ist die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen, sie leitet auch die Freiwilligenagentur in Magdeburg, die sie 2005 mitbegründet hat, und ist aufgewachsen im südlichen Brandenburg. Mein zweiter Studiogast ist Lukas Brecht. Er studiert Jura im vierten Semester in Magdeburg und engagiert sich neben dem Studium in der Flüchtlingsarbeit. Frau Brenner, Lukas, schönen guten Morgen!

Brenner: Hallo Frau Möller. Danke für Ihre Einladung, ich freue mich, hier zu sein.

Brecht: Hallo. Ich finde es auch super, dass sie so viel über Flüchtlinge berichten. Es wäre auch wichtig, ihre Stimmen zu hören und nicht nur die der Helfer.

Möller: Da steigst du ja gleich ins Thema ein, Lukas. Aber noch wollen wir gern über euch Flüchtlingshelfer sprechen. Statistiken und Zahlen gibt es keine so richtig, aber es sind viele, das weiß man, die ehrenamtlich Flüchtlingen helfen. Hätten Sie am Beginn dieser Zeit mit so viel freiwilligem Engagement gerechnet, Frau Brenner?

Brenner: Ja, eigentlich hat mich das jetzt nicht so sonderlich überrascht, weil wir das natürlich auch schon, bevor sich die Situation mit den Flüchtlingen noch mal etwas zusetzte, in vielen Bereichen erlebt haben. Und es gibt einfach viele Menschen, die sagen: Ja, ich will mich einbringen, ich will helfen, auch

unsere Gesellschaft zu gestalten. Und da ist es eigentlich nicht so sehr verwunderlich, dass das dann in Situationen wie jetzt noch mal zum Ausdruck kommt.

Möller: Trotzdem waren ja viel mehr Menschen gefordert, weil einfach so viele Flüchtlinge zu uns gekommen sind. Sind das andere, die sich da jetzt engagiert haben, also andere als jene, die üblicherweise Ehrenämter ausüben?

Brenner: Andere ja, aber auch die, die sich schon immer engagieren. Solche, wie die vom Roten Kreuz zum Beispiel, sollte man dabei nicht vergessen. Es ist einfach eine große Palette, eine Vielfalt, und ich glaube, die Motive und auch die Art des Engagements, das ist so unterschiedlich wie die Menschen selbst.

Brecht: Unter den Jugendlichen und Studenten gibt es ein großes Interesse zu helfen. Es ist ein menschliches Problem, dem wir gegenüberstehen, also menschlichen Tragödien. Da geht es als erstes nicht um Politik, sondern um Menschenleben. Wir erleben, dass unsere Hilfe auf simple Weise gebraucht wird und wir uns sinnvoll einbringen können. Das ist endlich mal etwas Praktisches, es lohnt sich, so seine Zeit einzusetzen.

Möller: Manchmal kann man trotzdem den Eindruck gewinnen und könnte es vielleicht überspitzt so formulieren, dass es auch in Mode ist, Flüchtlingen zu helfen, dass es irgendwie zum guten Ton gehört, was ja auch nicht schlecht ist, aber weil jeder eben seinen Flüchtling betreuen will. Frau Brenner, haben Sie solche Fälle auch erlebt?

Brenner: Ja, das gibt es natürlich auch. Gerade dieses, ich möchte meinen, in Anführungsstrichen, „persönlichen“ Flüchtling betreuen. Diese Fragen gibt es natürlich auch. Aber ich glaube, das resultiert manchmal auch aus Unwissenheit. Ich würde das immer erst mal positiv begreifen, wenn Menschen sich einbringen und nützlich machen möchten.

Möller: Trotzdem ist es ja nicht nur so, dass man da nur gute Nachrichten vermelden kann. Wir haben ja auch Fälle, denken wir nur an das Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales, LaGeSo, da gab es ja vehement Proteste der freiwilligen Helfer gegen die Behörden, auch anderswo gab es Klagen, dass die Helfer sogar behindert wurden. Wie groß ist da der Enthusiasmus, und wie groß ist auch der Frust bei euch, Lukas?

Brecht: Nicht so groß! Verwaltung ist natürlich häufig etwas, was ein bisschen anders funktioniert, als wir uns das als Freiwillige sicherlich wünschen. Ich weiß durch mein Studium vieles aus theoretischer Sicht. Jetzt erlebe ich es praktisch. Aber ich würde erst mal noch einen positiven Aspekt rausheben: Verwaltung, also einfach Ämter, Behörden in den Landkreisen, in den Kommunen, merken jetzt vielleicht zum ersten Mal, dass wir als Bürger, als jun-

ge Leute, uns engagieren wollen. Das ist eine Kraft, die man nicht ignorieren sollte. Und die Konflikte, die natürlich manchmal in der Zusammenarbeit entstehen, die resultieren natürlich ganz oft auch daraus, dass man sich nicht kennt, also dass man nicht weiß, wie das eigentlich funktioniert. Und in der Zusammenarbeit ist man noch nicht so eingeübt, glaube ich. Aber mit etwas Zeit und Übung wird das schon!

Möller: Anita Brenner und Lukas Brecht waren das. Ich danke Ihnen und wünsche alles Gute!

Brenner: Vielen Dank!

Möller: Auch an alle Zuhörer vielen Dank fürs Einschalten und bis nächsten Mittwoch um 14 Uhr.

(nach: www.deutschlandradiokultur.de)

Lösungen

B01	1.	Er braucht das Fahrrad, um zum Tennistraining zu fahren.
	2.	Sie können lange schlafen.

B02	1.	Ein Film mit Brad Pitt.
	2.	Es gibt keinen Bus.

B03	1.	Seine Eltern sind nicht da.
	2.	Es gibt Pizza und Cola.

B04	1.	Sie möchte ein Karnevalsfest organisieren.
	2.	Sie ist von 4 bis 7 Uhr im Jugendclub.

B05	Keine Musterlösung.		
B06	Keine Musterlösung.		
B07	Keine Musterlösung.		

B08	1.	a	b	c
	2.	a	b	c
	3.	a	b	c

B09	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch

B10	Richtig	Falsch
B11	Richtig	Falsch
B12	Richtig	Falsch

B13	1.	Ihr Koffer ist zu schwer.
	2.	Sie will eine kleinere Tasche nehmen.
	3.	Er bietet ihr den freien Platz neben sich an.

B14	1.	Im Sommer.
	2.	In die Türkei.
	3.	Badeurlaub/ Urlaub am Meer
	4.	Mit dem Flugzeug
	5.	0221 3443

B15	1.	Arbeiten
	2.	Lernen
	3.	Klausur schreiben
	4.	Arbeiten
	5.	Einem Freund beim Umzug helfen
	6.	Auf dem Campingplatz übernachten

B16	die Kuh/ die Kühe, das Huhn/ die Hühner, das Schwein/ die Schweine, das Pferd/ die Pferde, die Katze/ die Katzen, der Hund/ die Hunde, das Tier/ die Tiere
------------	--

B17	1.	Richtig	Falsch
------------	----	---------	---------------

	2.	Richtig	Falsch
--	----	---------	---------------

B18	Richtig	Falsch
B19	Richtig	Falsch
B20	Richtig	Falsch
B21	Richtig	Falsch

B22	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B23	Keine Musterlösung.	
------------	---------------------	--

B24	1.	Homepagekonstruktion und Softwareprogrammierung
	2.	Für die Ausbildung.
	3.	Immer am Mittwochabend für 90 Minuten.

B25	1.	Er ist obligatorisch/pflichtig (im Hauptstudium).
	2.	Ein Seminar besuchen

B26	1.	Die schriftliche Zwischenprüfung in Germanistik.
	2.	5 Stunden

	3.	Sie hofft, dass der Dozent ihre Schrift lesen kann.
--	----	---

B27	1.	Es gibt nicht viele Arbeitsmöglichkeiten für Geisteswissenschaftler.
	2.	die Vokabeln
	3.	in den Naturwissenschaften

B28	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch

B29	1.	zwei Bücher
	2.	einen Bibliotheksausweis
	3.	Kein Passfoto, aber den Studentenausweis und eine feste Adresse in der Stadt.
	4.	Nur für das Wochenende, also bis Montag um 12 Uhr.
	5.	maximal 6
	6.	Ja.
	7.	Nein.

B30	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B31

Keine Musterlösung.

B32	1.	Mr. Bean
	2.	fantastisch/ spannend
	3.	Nein, eine hat keine Zeit.

B33	1.	einen Stau
	2.	ein Unfall
	3.	b) die Umleitung ab Holzkirchen nehmen.

B34	Richtig	Falsch
B35	Richtig	Falsch
B36	Richtig	Falsch
B37	Richtig	Falsch
B38	Richtig	Falsch

B39	1.	auf der Autobahn
	2.	die Polizei, ein Krankenwagen, die Feuerwehr

B40	1.	Es gibt viele Fahrradwege, einen Fahrradclub; Kinder müssen eine Fahrradprüfung machen.
	2.	zu zweit fahren, ohne Licht fahren
	3.	Weil Autos oder Motorräder für Studenten oft zu teuer sind.

B41

Keine Musterlösung.

B42	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch
	8.	Richtig	Falsch

B43	Keine Musterlösung.	
B44	Keine Musterlösung.	

B45	1.	am Ortsausgang/ neben dem Spielplatz
	2.	hell/ mit vielen Fenstern
	3.	ein Spielplatz / ein großer Garten

B46	1.	Weil die Ärzte und die Medikamente für viele Leute zu teuer geworden sind.
	2.	Man muss 10 Euro bezahlen.

B47	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch

B48	1.	Sie bleibt zu Hause.
	2.	Sie möchte ans Meer fahren.

B49	1.	Brötchen, Butter, Milch, Kakao	
	2.	„....tiefer in die Tasche greifen müssen“.	
	3.	Sie sind teurer geworden.	

B50	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch
	8.	Richtig	Falsch

B51	1.	An Ostern, an Weihnachten und manchmal an Pfingsten.	
	2.	nicht besonders gut	
	3.	Es ist eine junge Pfarrerin. Die Person findet sie okay.	
	4.	Wegen der schönen Atmosphäre.	

B52	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch

B53	Handy, Festnetztelefon, PC, Spülmaschine, Kaffeemaschine, Toaster, Durchlauferhitzer, Ice-Crusher		

B54	1.	Richtig	Falsch

	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch

B55	1.	Sie kann es sich gut merken.
	2.	Ja.
	3.	Auf einer Liste, im Kalender, auf der Hand.

B56	1.	Von guten Argumenten.
	2.	Wenn es nicht passt.
	3.	Autoritäre Personen im Umfeld einer Person.

B57	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch

B58	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch

B59	1.	Nein.
	2.	Bügeln findet sie okay, putzen und spülen hasst sie.
	3.	Weil sie mit anderen Mitbewohnern in einer Wohngemeinschaft wohnt.

B60	1.	Richtig	Falsch
	2.	a	b

	3.	Richtig		Falsch
	4.	a	b	c
	5.	Richtig		Falsch
	6.	a	b	c
	7.	Richtig		Falsch
	8.	a	b	c
	9.	Richtig		Falsch
	10.	a	b	c

B61

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c

B62

1.	Richtig	Falsch
2.	Richtig	Falsch
3.	Richtig	Falsch
4.	Richtig	Falsch
5.	Richtig	Falsch
6.	Richtig	Falsch
7.	Richtig	Falsch

B63

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c

4	a	b	c	
5	a	b	c	
6	a	b	c	
7	a	b	c	
8	a	b	c	

B64	1.	Richtig	Falsch	
	2.	a	b	c
	3.	Richtig	Falsch	
	4.	a	b	c
	5.	Richtig	Falsch	
	6.	a	b	c
	7.	Richtig	Falsch	
	8.	a	b	c
	9.	Richtig	Falsch	
	10.	a	b	c

B65	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c

B66	1.	Richtig	Falsch	
	2.	Richtig	Falsch	
	3.	Richtig	Falsch	

	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B67

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c
6	a	b	c
7	a	b	c
8	a	b	c

B68

	1.	Richtig	Falsch
	2.	a	b
	3.	Richtig	Falsch
	4.	a	b
	5.	Richtig	Falsch
	6.	a	b
	7.	Richtig	Falsch
	8.	a	b
	9.	Richtig	Falsch
	10.	a	b

B69

1	a	b	c
---	---	----------	---

2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c

B70	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B71	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c
	6	a	b	c
	7	a	b	c
	8	a	b	c

B72	1.	Richtig	Falsch
	2.	a	b
	3.	Richtig	Falsch
	4.	a	b
			c

	5.	Richtig	Falsch
	6.	a	b c
	7.	Richtig	
	8.	a	b c
	9.	Richtig	
	10.	a	b c

B73

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c

B74

1.	Richtig	Falsch
2.	Richtig	Falsch
3.	Richtig	Falsch
4.	Richtig	Falsch
5.	Richtig	Falsch
6.	Richtig	Falsch
7.	Richtig	Falsch

B75

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c

6	a	b	c
7	a	b	c
8	a	b	c

B76	1.	Richtig	Falsch	
	2.	a	b	c
	3.	Richtig	Falsch	
	4.	a	b	c
	5.	Richtig	Falsch	
	6.	a	b	c
	7.	Richtig	Falsch	
	8.	a	b	c
	9.	Richtig	Falsch	
	10.	a	b	c

B77	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c

B78	1.	Richtig	Falsch	
	2.	Richtig	Falsch	
	3.	Richtig	Falsch	
	4.	Richtig	Falsch	
	5.	Richtig	Falsch	

	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B79

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c
6	a	b	c
7	a	b	c
8	a	b	c

B80

1.	Richtig		Falsch
2.	a	b	c
3.	Richtig		Falsch
4.	a	b	c
5.	Richtig		Falsch
6.	a	b	c
7.	Richtig		Falsch
8.	a	b	c
9.	Richtig		Falsch
10.	a	b	c

B81

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c

	4	a	b	c
	5	a	b	c

B82	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B83	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c
	6	a	b	c
	7	a	b	c
	8	a	b	c

B84	1.	Richtig	Falsch
	2.	a	b
	3.	Richtig	Falsch
	4.	a	b
	5.	Richtig	Falsch
	6.	a	b

	7.	Richtig	Falsch	
	8.	a	b	c
	9.	Richtig		Falsch
	10.	a	b	c

B85

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c

B86

1.	Richtig	Falsch
2.	Richtig	Falsch
3.	Richtig	Falsch
4.	Richtig	Falsch
5.	Richtig	Falsch
6.	Richtig	Falsch
7.	Richtig	Falsch

B87

1	a	b	c
2	a	b	c
3	a	b	c
4	a	b	c
5	a	b	c
6	a	b	c
7	a	b	c

	8	a	b	c
--	---	---	---	---

B88	1.	Richtig	Falsch	
	2.	a	b	c
	3.	Richtig		Falsch
	4.	a	b	c
	5.	Richtig		Falsch
	6.	a	b	c
	7.	Richtig	Falsch	
	8.	a	b	c
	9.	Richtig	Falsch	
	10.	a	b	c

B89	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c

B90	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B91	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c
	6	a	b	c
	7	a	b	c
	8	a	b	c

B92	1.	Richtig		Falsch
	2.	a	b	c
	3.	Richtig		Falsch
	4.	a	b	c
	5.	Richtig		Falsch
	6.	a	b	c
	7.	Richtig		Falsch
	8.	a	b	c
	9.	Richtig		Falsch
	10.	a	b	c

B93	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c

B94	1.	Richtig	Falsch
	2.	Richtig	Falsch
	3.	Richtig	Falsch
	4.	Richtig	Falsch
	5.	Richtig	Falsch
	6.	Richtig	Falsch
	7.	Richtig	Falsch

B95	1	a	b	c
	2	a	b	c
	3	a	b	c
	4	a	b	c
	5	a	b	c
	6	a	b	c
	7	a	b	c
	8	a	b	c

DIF

Deutsches Institut
Florenz



PRÜFUNGSZENTRUM
GOETHE-INSTITUT

www.deutschesinstitut.it

